ndes

Bild Buch/

r i

The
Mary Ann Beinecke
Decorative Art
Collection

STERLING
AND FRANCINE
CLARK
ART INSTITUTE
LIBRARY

Neu hervorkommendes

Weber Kunst und Bild Buch/

Worinnen zu finden wie man künstlich weben (oder würcken) solle / von den 2. schäfftigen an bis auf das 32. schäfftige/

Als da seyn

Leinwand auf Niederländische weis / dick oder dünn / halb Leinen und alerhand gantz Wölline glatte Zeug / Kölsch / Teppich / Schachwitz oder Bauren Damast / gesteinte Zwilch / Doppel-Kölisch und Ligethur / alles gerechte und auserlesene selbs wohl probirte Stücke/

Worbey eine gründliche Anweisung

Wie man schöne gezogene Arbeit klein und groß / mit allerhand Blumwerck und andern Figuren / als Damasck und Atlas verfertigen könne / für solche welche Lust zu dergleichen künstlichen Arbeit haben / dergleichen noch niemahln in Druck ausgangen/

Mit unverdroßener Mühe und grossen Fleiß / alle Bilder und Züge sauber und accurat in Kupffer gestochen/

sampt einem Farb-Büchlein/

Voll unterschiedenen schönen und guten Farben / auf Seiden / Wöllin und Leinen/

Cum Licentia Superiorum.

CULMBACH / in Verlegung Nathanael Lumschers / 1709.

Voransprache

an alle und jede

Der Weber Kunst beflißene.

AN Euch zuförderst richte ich meine Anrede/ denn vermuthendlich / Ihr dieses am meisten lesen werdet / hier wird Euch vor Augen geleget / ein Neues Kunst = und Bild = Buch / woraus diejenigen Meister und Gesellen die nur etwas weniges von der Weber Kunst verstehen sich guten Raths erholen werden

können:

können ; Gleichwie aber alle Künste insgemein / wie die auch immer seyn mögen / von den Unerfahrnen und Ignoranten mehrer vernichtet / verhöhnet und despectiret / als daß sie nach Gebühr recht æstimiret und respectiret werden : Als zweiffelt mir nicht daß gegenwärtiges Werckgen / nicht auch seinen Verächter / Splitter-Richter und Nasenweisen Tadler / wiewohln nicht bey GOtt und Ehrliebenden / klugen und verständigen / sondern nur bey Eigennützigen und Neidhäßigen / die sich selbst für klug halten / finden solte ; zumahln wenn mancher solcher Neidhämmel oder Ignorant wohl einwenden und sagen dörffte : Man solte der Jugend nicht alles so deutlich vor mahlen / sondern sie hinaus in die Welt schicken / und durch mehrere Mühe und Unkosten dieses lernen lassen / welches wohl ein Griffe des Teuffels ist / stehts einen Christen nicht besser an / wann er seinen Neben Christen deutlich sagt / daß er in der Kürtze fasse / wo er sonst ohne

Hand-

Handleitung viele Zeit verderben muß / es ist zwar bey Hand-wercks-Leuten gerne diese böse Gewohnheit/ daß einer den andern neidet und mißgönnet wenn er etwas mehr Wissenschafft hat als der andere : Diese böse Menschen haben die Eigenschafft des Teufels an sich ; Einen Christen aber stehet nicht zu das er neidisch ist / indeme Christus seinen Jüngern und Nachfolgern ein anderes lehret / wenn er spricht : Matth. 7. Alles was ihr wollet / daß euch die Leute thun sollen / das thut ihr ihnen auch / habe ich dahero den Nechsten mit diesen Werckgen zu dienen nicht umgehen wollen und können ; Indem auf vieles Ansuchen Ehrlicher und verständiger Leute / sonderlich des Löblichen Handwercks / nicht geringe Mühe und Unkosten angewandt / solches fein sauber in Kupffer stechen lassen / zweiffele nicht es werden sich die geneigten Liebhaber hieraus guten Nutzen schaffen können. Dann es wird hierinnen gantz deutlich und kürtzlich gezeiget / wie eine oder die

andere

andere Arbeit müsse gewircket / auch ferner gefärbet und völlig zubereitet werden / damit einer seinen Nechsten damit dienen und vergnügen könne. Ich wünsche von Hertzen daß dieses möchte auf- und angenommen werden / wie es hiemit gemeynet / zweiffle nicht lieber Meister / wie auch Geselle und noch Lernender / so du wirst gegen GOtt und deinen Nechsten aufrichtig handeln / wie es sich von einen aufrichtigen Christen gegen den andern erfordert / deine Arbeit zur Ehre GOttes und deines Nechsten Nutzen treulich und fleißig verrichtest / GOttes Seegen werde dich nicht lassen. Dieses Büchlein dergleichen noch niemahln so deutlich heraus gegeben worden / werde dir guten Vorschub und Handleitung thun / du findest hierinnen schöne Muster von 2. bis 32. schäfftig / mit sondern Fleiß verzeichnet. Dabey auch schöne Bilder wie die Arbeit heraus komme / nebst dieser noch einen deutlichen Unterricht wie man grosse und kleine gezogene Damast

Arbeit

Arbeit verfertigen soll / werden sich geneigte Liebhaber finden / daß mir meine Unkosten in etwas verstattet werden / verspreche ich ins künfftige so GOtt Leben und Gnade verleihet / noch einen Theil von allerhand schöner Weber Arbeit / denen Kunst-Beflissenen zu fernern Nutzen drucken zu lassen. Wünsche indessen allen Liebhabern / Meistern und Gesellen / alles Glück / Heil / Seegen und Gedeyen von GOtt dem Geber alles Guten / und verbleibe Ihnen mit Gunst und geneigten Willen zugethan /

Der Verleger.

Bericht an den Buchbinder.

Die 12. kleine Müsterlein C* werden vor pag. 9. gebunden/
Der halbe Bogen mit den Blumen/ vor den Bogen a.
Die Historia Abrahams in den Bogen a 2.

Unter-

Unterricht/

Wie unterschiedene Arbeit soll verfertiget werden.

Niederländische Leinwad zu machen.



Je Niederländische Leinwad welche bey uns in grossen Werth ist/wird auf folgende Weis gemachet: Und erstlich die Dicke; Nimb ein eben und zehe rein Garn/ laß dir ein Blat machen / von den allerbesten welschen Rohren / fein die Zähn sauber und dünn ausgeschnitten/die Stärcke laß in die Breite/ (hier nennet man es einen gantzen Zahn) die Zahl kan ich dir nicht nennen / die kommt in mancher Leinwad/ so 6. Viertel breit/ bis auf 5000. Fäden / auch minder / nach dem das Garn klein oder grob ist/ führe nicht nur 2. Fäden / sondern 3. oder 4. in einen Zahn oder Rohr / webe mit 2. oder 3. Schlägen / und halt es fein starck unter den Fuß / daß es eine glatte Arbeit gibt / das klein oder reinste Garn / nimm zu den Eintrag / und auf diese Weise habe ich nicht nur eine gemacht/sondern auch allemahl Danck verdienet: Diese Leinwad soll aber auf der Bläich nicht gewalcket werden/sie nimbt sonst Schaden. Dinne oder Flor-Leinwad wird gemacht wie folget: Nimb oder laß dir ein Blat machen von Stählenen Zähnen/ auf anderthalb Elen breit 2200. oder 2300. oder auf das höchste 2400. fein sauber und ordentlich gestellt/ nimb zu der Flor-Leinwad Neßel-Garn/ zur andern sonst ein rein und eben Garn/ führ nur einen Faden in einen Zahn oder Rohr / webe mit 2. kleinen Schläglein / den einen offen ehe du getretten hast / so wirst du mit deinen Fleiß eine schöne Arbeit zu wegen bringen. Diese Leinwad soll mit grossen Fleiß geblaicht werden / man nähet sie auf ein andere und stärckere Leinwad doch von gleicher Breite/ damit sie keinen Schaden empfange/und wird auf den Kauff durch ein Stärck-Wasser gezogen.

Zwey Schäfftige Zeug zu machen / halb Leinen.

ES wird ein Zeug gemachet auf Frantzösische Manier / also: Nimm ein Flächsin Garn 5. oder 6. Schneller auf 1. Pfund / laß nur halb sieden / zöttle in einen öhnwerckinen anderthalb Elen breiten Zehner / als 1000. Fäden: Nimm eine auserlesene Böhmische gute Walck-Wollen / laß sauber streichen / und rein spinnen / verwebe das Garn also schmotzig/

schlags

schlachs auf das tückeste zusammen / hernach gewalcket / bis er nur ein Elen breit bleibt / man wird diesen Zeug nicht erkennen / daß er halb Leinen ist / wenn er schön gefärbt / und von den Tuchscherer sauber zugericht / fein dräublet ist / wird solcher vor gantz Wollin / und theuer verkaufft.

Es werden noch mehr 2.schäfftige halb Leinen Zeug gemacht / und der gar viel in Nürnberg / auf folgende Weis: Nimm ein Flächsen Garn / grob oder klein / laß färben wie du wilt den Zeug haben / als grau laß Silberfarb färben / nimm gemengte Wolle / weiß und schwartz durcheinander / laß spinnen wie es zu den Zetteln taugt / wasche das Garn aus / trags ein in keinen gar dicken Boden / wo er ausgeweben / so wird den Zeug Haar auf einer Seiten gezogen / mit alten Kardetschen oder guten Weberkarten / hernach gemangt so ist er zugericht.

Noch auf unterschiedliche Art werden 2. schäfftige Zeug gemacht / von 2. 3. 4. oder mehr Farben / gestreifft oder gestrichet / andere nennen es bunde Zeug / oder Leinwat / zur Leinwat wird kein Wollin / sondern nur leinen Garn eingetragen / bißweilen auch der Zettel von zwey Farben zusammen gezwirnt / und diese Zeug nennet man gemarmorirt / es werden auch solche gemacht: man nimmt ein weiß Wüllen Faden / den andern schwartz oder Tristeminfarb Leinen / zwirnt sie zusammen / davon macht man den Zettel / tristemin oder schwartz eingetragen / und diesen Zeug nennet man Bernheuter Zeug / auf solche und andere Weis werden die 2. schäfftige Zeug und Leinwat gemachet / wie ein verständiger Meister selber solches sehen kan wenn er Muster bekommt / wornach einer leichtlich einen jeden Zeug wird wissen zu zetteln und zuzurichten.

Drey- und vierschäfftige Zeug.

DRey / wie auch vierschäfftige Zeug / werden von einer oder mehr Farben gemachet / der Zettel weiß gebleicht / Leibfarb oder schwartz Wollen eingetragen; der Zettel Goldfarb oder grün / schwartz Wollin eingetragen; der Zettel gelb / roth Wollin eingeschlagen; Zettel grün / roth oder schwartz eingeweben / rc. Wie dir solches selber am besten gefällt / ein rechter Tuch-Boden ist am tauglichsten darzu. Es werden auch 4.schäfftige Zeug gemacht / von einer Farb / da wird der Zettel nicht zu dick gestellt / schmotzig die Woll eingetragen / hernach ausgewaschen auf der Walck / so wird er dick und Wollin aussehen.

N°. 3. und 4. findest du wie 3. und 4. schäfftige Federritten/ Zwilch und Barchent zu machen seyn.

DReyschäfftige Federritten/wie auch Zwilch und Barchent/werden gemacht mit 3. Fäden in einem Rohr/weilnes einen dickern Boden hat als Tuch/wird fein dick zusammen getrieben. Federritten und Barchent 4. schäfftig/ gehen 4. Fäden in einem Rohr oder Zahn/ doch ist der Barchent nicht eingezogen wie der Zwilch/sondern nacheinander / da hingegen der Zwilch geschert eingezogen ist/wie *N*.4. zeiget/ und wird gemeinlich mit 3. oder 4. Schlägen gemacht; desgleichen auch der Barchent/zu den Barchent aber nimmt man gebleicht / oder schön weiß gesotten Garn/ Baumwollin eingeschlagen; Die Cyperische ist die beste/fein rein gesponnen / hernach wenn er geweben / wird er gestreckt / ein Reibeck oder Strecket um das ander mit Bimstein gerieben / daß die Butzen darvon fallen / hernach mit Weberkarten wol gekartet und gemangelt / so ist er fertig.

Fünff schäfftige Zeug halb Leinen.

DJe werden gemacht mit einem Burschet-Grad oder Drath/wie *N*.9. zeiget/3. oder 4. Fäden in einem Rohr/der Boden oder Zettel wird etwas dicker als zu einen Tuch eingericht/ wann das Garn schmotzig eingeschlagen wird/wird der Zeug durch das Waschen fein wüllig und dicker/du kanst grob oder klein Garn darzu brauchen/denn nachdem du ein fein Garn hast/ hast du auch eine feine Arbeit / das Wöllin nur lucker gesponnen/und nicht verdreht / so gibt es eine schöne Arbeit.

Gantz Wülline Zeug zumachen.

ERstlich / gezwirnte sind Burschet / Türckische Bomosin / Hernsoy / gedoppelter Buff/ Bolomit / Grobgran und dergleichen. Diese Zeug werden alle von guten und schönen kempt Wüllin Garn gemacht / die Zettel gezwirnt / geleimbt/ und wohl getrucknet/hernach durch stählene oder sonst guten Blättern/ von welschen Rohren gemachet geweben/ und wird der Burschet und Türckische Bomosin 5. schäfftig gemachet/wie der halb Leinen 5. schäfftige Zeug / wie *N*.9. zeiget/ 3. oder 4. Fäden in einem Rohr geführet / und muß ein zimlich dicker Boden dabey seyn/ ich habs auf einer Elen breit bleibend/ 800./900. bis 1000. Fäden/ in

in der Zahl gemacht/und wird der Einschlag rein gesponnen/und naß eingetragen/nur schmotzig verarbeitet/ hernach der Burschet ausgewaschen/die Bomosin aber werden ein wenig gewalcket/getrucknet/gefärbt und den Tuchscherer vollends pressen und zurichten lassen.

Den Zettel zu leimen.

NImm nur ein Leim-Wasser / bey einen Leim-Sieder / welches eben dazu tauglich ist/ oder in Mangel dessen / ein viertel oder halb Pfund Leim / stoß oder zerschlag den klein/ laß weichen und im Wasser sieden / daß das Leim-Wasser nicht zu starck werde / sonsten würde der Zettel aneinander geleimbt bleiben / alsdann nimm dieses Leim-Wasser warm/ drucke oder trette den Zettel drein/ er darff aber nicht schwimmen/wenn er nur genug genetzet wird/ drucke ihn aus und hänge ihn auf und laß ihn trucknen.

N°. 5. Herrn Soy.

DEr Zettel ist gezwirnt 4. schäfftig/mit einen geringen Boden/ich habe sie auch anderthalb Elen breit mit 1000. und 1200. Fäden gemacht/2. Fäden in einem Rohr oder Zahn/wohl auch in geringerer und höherer Zahl/ nach dem das Garn grob oder klein ist/ wird auch nur schmotzig verarbeitet/ der Zeug hernach sauber gewaschen/gefärbt und völlig zugericht.

N°. 8. Doppelter Buff.

DIeser Zeug hat einen dickern Boden als der Burschet/4. Fäden in einen Zahn oder Rohr 4. schäffti g Tuchweiß getretten / wie *N*. 8. zeiget/und wird das Garn sauber gewaschen und gefärbet verarbeitet / zweyerley Farben zusammen gezwirnt/ als weiß und Leibfarb/ Leibfarb eingeschlagen/ Blau und Roth/ Roth oder Blau eingeschlagen/ und der Farben auf unterschiedene Art / wie du selber wilst und dir gefällt/der Eintrag wird auf den Spuhlen in heissen Wasser genetzt oder geweicht / wird darum ein gesottener Buff genannt/und wird der Zettel mit schönen hellen Leim oder Tragant geleimbt.

Bolomit oder Grobgran.

DIese Zeug werden auch gewaschen und gefärbt verarbeitet/einerley Farb/auch gestreifft und melirt / wie sie jetzo häuffig in Gram-Läden gefunden werden/ sie haben den dicksten Boden unter allen Zeugen / es ist kein Unterschied unter Bolomit und Grobgran / als das Garn wird 3. oder 4. fach im Bolomit eingetragen/in den Grobgran aber nur 1. oder 2. fach.

man kan dir keine Faden Zahl stellen/nachdem das Garn grob oder klein ist/nach dem must du den Zettel stellen; sie werden 4. schäfftig und Tuchweiß getretten/wie der Buff/und haben gemeiniglich 2. oder 3. färbigte End/welches den Zeug ein hübsch Ansehen macht/darbey erkennt man ob sie sauber oder schmotzig geweben.

Einfache Wölline Zeug.

DIese werden alle mit 4. Schäfften wie *N*. 5. zeiget gemacht/ nicht gezwirnt/ darum nennt man sie einfach / das Garn ungewaschen verarbeitet/ doch geleimbt/ ich kan dir die mancherley Namen nicht nennen / dann sie von den Krämern bald so / bald anders genennet werden/ der Cardis ist gar schlecht / und nach den Engelsoy der schlechteste Zeug / nur 3. Viertel breit/an der Zahl 700. bisweilen etliche Fäden mehr/von schlechtem Garn/wird ein wenig gewalcket. Andere und bessere Zeug/haben bis auf 1000. 1200. und 1600. Fäden/nachdem das Garn klein oder grob/und der Zeug gut seyn soll / theils werden gewalckt / theils nur ausgewaschen / hernach vollendt zugericht.

Folgen die Zeug / welche Tuchweiß gemacht werden.

ALs einfacher Buff/ wird das Garn zuvor gewaschen und gefärbt/ geleimbt mit Tragant oder hellem Leim.

Schlecht Grobgrän / ist auch ein Zeug gar schlecht 700. oder 800. an der Zahl / 3. Viertel breit/wird nur ausgewaschen/nicht gewalcket/mit 4. Schäfft Tuchweiß getretten.

Zeug die recht und wohl gewalcket werden.

AUch Rast/der wird gar breit gemacht/2. Elen breit/wohl mehr bleibend / von guter Niederländischer oder auserlesener Böhmischer Wollen/mit 4. Schäfften Tuchweiß getretten/der Eintrag darff nicht geleimbt seyn/aber durch enge Kardetschen 2. mahl gestrichen/und rein gesponnen/von guter Walck-Wollen/ er wird auch gestreifft gemacht / von unterschiedlichen Farben.

Scharsot.

WIrd mit einem Grat 4. schäfftig gemacht/ wie *N*. 4. zeiget/auch 5. schäfftig wie *N*. 10. zeiget/von guter auserlesener Wollen klein gespoñen und gewalcken/gefärbt und zugericht.

Druck-

Druckot. N°.3.

Dieser wird 3.schäfftig gemacht/von guter auserlesener Wollen/der 3te Theil wird in der Breite eingewalcken/hernach von dem Tuchscherer sauber zugericht/ bisweilen Träublent aufgerieben/wie Boy/ ist gemeiniglich 1.Elen breit im Laden/und gar hoch geschätzt.

Sechsschäfftige. N°. 11.

MAn macht unterschiedene Arbeit 6.schäfftig/ klein Aeuglein auf Zeug/oder Weißzeug/zu Tisch-Tüchern und Hand-Zwehlen / es werden auch gebrochene Bilder 6.schäfftig gemacht/wie du bey *N*.11. drey / sampt den Zug finden wirst.

Fuß Arbeit von 8. bis auf 32. schäfftig.

GAntz Leinen/auf Kölsch/Tisch- und Bett-Zeug/ist die beste Manier/wenn der Zettel und Eintrag gleich grob ist/und gibt die schönste Arbeit / zu den Kölschen soll das weiße Garn zu den Zettel/ das Blaue zu Eintrag genommen werden / kan dir kein Faden Zahl stellen/den machst du es gut / so hast du es gut / diese Arbeit wird auf unterschiedene Weise gemacht / als auf eine Seiten gezogen und getretten/hin und her gezogen und getretten / und sonst auf vielerley Weis und Manier/wie die Züg solches klar zeigen/werden auch den mehrern Theil also getretten/ wie sie eingezogen seyn.

Auf halb Leinen wird es zum allerschönsten/wenn der Eintrag / als das Wollin/den Zettel überträgt/doch auf gewiesse Maaß / denn es kan der Zettel auch gar zu sehr überdeckt werden/es gibt die schönste Arbeit / wenn das Bild in den Burschet Grat gebunden ist / wie *N*.9. zeiget/du kanst sie von 2. 3. 4. oder mehr Farben machen/wie man es haben will/und auf diese Weise werden auch schöne Teppich gemacht/ ohne den Gegenschuß / und mit den Gegenschuß/ welche schöner und stärcker seyn/und werden nur 2.Schemel mehr angehengt/ ein Schuß um den andern gethan/ mit 2.Schütz oder Tragen / das Wöllin Garn aber muß zuvor sauber gewaschen werden / sonst legt sich der Schmutz in den Zeug / und kan nimmer zurecht gebracht werden/ nimmet auch keine Farbe recht an/wenn der Schmutz nicht zuvor ausgewaschen ist.

Das Wollin Garn zu waschen.

THue das Garn in einen Kübel oder Schäfflein/geuß daran eine gute scharffe Laugen/doch nicht gar siedent / laß eine viertel Stund / oder nicht zu lange stehen / bis die Lauge an

Schmotz an sich gezogen hat/ziehe es fein gemach auf/daß es nicht verrissen wird/nimm wider eine heisse doch nicht siedende Laugen/laß wieder ein klein wenig liegen/aufgezogen/nicht gerieben oder gewaschen/wie etwas anders nur aufgezogen/es wird sonst Filtzig/nimm wieder eine heisse Laugen/ziehe es noch einmal auf/und so offt biß die Lauge lauter bleibt/hernach durch ein kaltes Wasser/die Laugen wieder ausgewaschen/wilt du aber das Garn schnee weiß haben/nimm Seiffen-Wasser nach der ersten Laugen/und thue ihm wie du mit der Laugen bist gelehrt worden.

Die Fuß-Geschirr zu machen/daß sie recht und just gehen.

WAnn einer Fuß-Arbeit/oder sonsten etwas machen will/so ist von nöthen/daß einer den Grund oder das Fundament habe/wilt du nun auf oberzehlte Weiß ein oder anders anfahen/so lasse dir zu erst die Schäfft oder Kammengerten/von guten Dännen-Holtz machen/das gar nicht wendisch ist/in der Höhe und Breite eines Zolles hoch/die Dicke/das 4. Gerten eines Zolles dick seyn; die Länge soll seyn/daß auf jeder Seiten ein halber Werck-Schuch (verstehe auf beyden Seiten) ohngefehr vorgehe/oder länger sey als die Helfften nauß gehen/damit sich die Helfften nicht verwirren/ein guter 3. oder 4. facher Faden ist am besten zum anschlagen und feine dünne Schnür die nicht zu dick sein/zum einbinden oder schnüren/und feine schmahle Schemel/sonst geht es sehr schwer/und die Schäfft können nicht recht aufspringen.

N°. 1. Von Gegitterter Arbeit 3. schäfftig.

WAnn du eine gegitterte Arbeit machen wilst/so must du ein fein gleiches Garn haben/hernach laß dir ein fein gleiches Blat machen von starcken Rohren/und stich allemahl in Eingang 21. Rohr ab/hernach nimm 3. paar Schäfft/und auf den ersten Flügel 21. Helfften in Eingang/auf den andern 14. Helfften in einem Gang/auf den dritten Flügel 7. Helfften in einem Gang; wenn du das Geschirr beziehen wilst/so führe den Flügel der am meisten Helfften hat aussen/der am wenigsten Helfften hat mitten/wenn du anfängst einzuziehen/so ziehe den ersten Faden aussen/den 2. innen/den 3. aussen/den 4. innen/den 5. wieder aussen und den 6ten mitten und so fort an/wie N. 1. verzeichnet/wenn du wirckest/tritt erstlich den äussern/hernach den andern/den 3.ten Schuß wieder den äussern/den 4. Schuß wieder den andern Schafft den 5. wider den äussern/den 6. Schuß tritt den innern/und thue ein wenig einen stärckern

Schlag/

Schlag / als sonst/ und trette also fort / so wirst du eine feine gitterte Arbeit bekommen/es stehet schön zu Hand Zwehlen und Vorhängen / ein rechter Tuchboden ist am besten darzu.

Man kan auch eine solche Arbeit 6. schäfftig machen/das allemahl ein Platz oder Fleck Tuch wird / und den andern gegitteter Zug/das Bild findest du bey *N*. 12. und must es eben so wie das 3. schäfftige einziehen und tretten/nur hast du 3. Züg auf den äussern Schäfften gezogen/so must du auch drey mal den Zug austretten / und auch innen also/du kanst auch öffter ziehen/ nachdem du das Muster groß und klein haben wilst.

N. 7. Hast du den Boden oder Tritt / wie man einen gantzen Sack / oder Sack ohne Nat machet / ingleichen ein paar Hosen oder Hembt/ die Hosen aber must du mit 2. Schützen weben bis die Bein fertig sind / und mit jeder Schützen bis auf die Helffte hinein schiessen / und wieder umkehren/bis die Bein lang genug seyn / darnach must du ein wenig mit einer Schützen fort wircken/ bis der Schlitz angehet/ darnach must du das obere Theil mitten offen lassen/ bis die Hosen lang genug seyn / mit dem Hembt aber must du es eben also machen / nur die Ermel müssen zulezt gemachet werden / oben hinaus doch nicht gerath / sondern hinauswarts / und das mittlere Garn im Zettel muß hernacher raus geschnitten werden / zwischen den Ermeln/also kanst du ein paar Hosen/Hembt und gantzen Sack machen/wenn du Fleiß anwendest/kanst du deine Zeit wol damit vertreiben/wenn du sonst nichts zu thun hast.

N°. 14. Gestreifften Barchent oder Cannefaß mit Schnürlein zumachen.

WAnn du gestreifften Barchent oder Cannifas machen wilst/so must du einen feinen Zettel haben/ darnach ziehe oder führe 4. Fäden in ein Rohr oder Zahn / und wo die Schnürlein/oder gezwirnten Fäden hinein kommen/so must du nur 2. Fäden oder Schnürlein einziehen / in den 6. Schäfften aber gehen die Garn-Fäden wie dir der Zug zeiget/in den innern und äussern aber die Schnürlein allemahl eins innen und das ander aussen/zwischen den Zug/das Bild stehet *N*. 15. verzeichnet/und wird hin und her getretten / der Zettel ist leinen/der Einschuß aber ist Baumwollen/ man kan auch ein feines Flächsen Garn einschlagen.

N. 16. Ist ein 7. schäfftig Bild sambt den Zug / welcher hin und her gehet/ wird Holder-Drilch genannt/ braucht nicht viel Garn/wird und siehet aus wie die Latten gestrickten Hauben/

ben / du nimbst nur ein Tuch-Blat / das nicht weit ist / ziehe 2. Fäden in den ersten Zahn / in den andern 3. Fäden / den dritten Zahn laß leer / in den 4. ziehe nur einen Faden / den 5. laß wieder leer / in den 6. Zahn ziehe wider 2. Fäden / darnach 3. Fäden / und so fort an / du wirst sehen was es werden wird.

N. 17. Hast du 10. auserlesene 8. schäfftige gebrochene Züg / sampt den darzu gebrochenen Bildern.

N. 18. Hast du 4. schöne gesteinte 8. schäfftige Züg / sampt den Boden nebst einen gesteinten Zwilch Boden.

N. 19. Hast du einen doppel Kölsch-Boden / der Doppel-Kösch ist eine gedoppelte Arbeit zweymahl Tuch auf einander liegend / liegt hohl / wie du solches an einen Muster sehen kanst / und must den also machen. Ein gut und sauberer Doppel-Kölsch / muß ein ausbündig gut Garn haben / sonst kan man nicht darmit zu recht kommen / weiln es schwer in der Arbeit geht / halb weiß / halb blau / und steckt die blaue Spulen oben / die Weiße unten; Nun schrencke mit einen Faden / so wirst du in das Geschirr eine Farb um die andere bekommen / als in den ersten Flügel blau / in den andern weiß / in den dritten wider blau / in den vierdten weiß / und so fort an / in den weben hab wohl acht auf den Zug / das du trettest wie es eingezogen ist / so viel der Kölsch Abtheilungen hat / so viel kanst du Höltzer darzwischen hängen / merck allemahl wo du hinspringen must / das eine Lucken gibt / oder schlag ein Nägelein an den Schemel / daß du den Schemel gewiß mercken und finden kanst / du must auch mit 2. Trogen oder Schützen weben / ein Schuß um den andern blau und weiß / hab wohl acht / wenn das Blau oben ist / so thust du den blauen Schuß / und wenn das Weiß oben ist / den weißen Schuß / und so fort an / der Boden soll auch dick eingestellt seyn / und 4. Fäden in einem Zahn oder Rohr / diese Arbeit besteht auf ihren Abtheilungen 4. Schäfft auf einen Theil / du kanst sie nun 8. 12. 16. bis 20. schäfftig machen / und allerley gesteinte Züg darzu nehmen.

N. 20. Hast du 4. zehenschäfftige Böden / auf gebrochen mit hin und her.

N. 21. Hast du 2. gesteinte zehenschäfftige Böden.

N. 22. Hast du 5. zwölffschäfftige gebrochene Böden.

N. 23. Ein zwölffschäfftiger gesteinter Zwilch Boden.

N. 24. Zwey zwölffschäfftige Böden auf hin und her Arbeit.

N. 25.

N. 25. Ein zweytheiliger geſteinter Boden auf zwölffſchäfftig.

N. 27. Haſt du 8. ſchöne Böden zu den 16. ſchäfftigen gebrochenen /

N. 28. Haſt du 11. auserleſene 2. theilige zwölffſchäfftige Züg / du kanſt ſie auf 16. ſchäfftig einrichten / wenn du an ſtatt der zwölff Schäfft / 16. nimbſt / und legeſt hernach einen 16. Schäfftigen Boden drauf.

N. 29. und 30. Haſt du 12. ſchöne zwölffſchäfftige gebrochene 3. theilige Züg / du kanſt ſie auch auf 16. ſchäfftig einrichten / wenn du an ſtatt der 12. Schäfft / 16. nimbſt / und fähreſt mit den Bruch hinein bis auf den ſechſten Schafft / hernach fahr bis auf den 11.ten Schafft / hernach hinein bis auf den letztern oder 16.ten / und wider ſo in umkehren und tretten verfahren / und einen 16. ſchäfftigen Boden darauf gelegt / ſo kanſt du die Züg auf 16. und 12. ſchäfftig brauchen und nutzen.

N. 31. haſt du 3. geflammte Böden / auf 16. ſchäfftig hin und her gezogen / und auf eine Seiten getretten.

N. 32. Zwey ſchöne Bilder auf eine Seite gezogen und getretten.

N. 33. Drey ſechzehen ſchäfftige Bilder / auf hin und her mit Stangen das Stepp-Muſter genannt.

N. 34. Zwey 16. ſchäfftige Böden / auf gantz oder halb wöllen mit einen BurſchetGrat.

N. 35. Fünff 16. ſchäfftige Bilder / auf hin und her gezogen und getretten / fallen dick zuſammen und gehet viel Garn auf.

N. 36. Fünff 16. ſchäfftige Sternlein Bilder / fället viel Tuch drunter und gehet nicht gar viel Garn drauf.

N. 37. Haſt du wieder 20. auserleſene 16. ſchäfftige Böden / auf hin und her.

N. 38. Haſt du 5. abſchäfftige Bilder auf hin und her / und *N*. 39. folgen 7. 16. Böden auch auf hin und her / ſollen mit 18. Schemeln gemacht werden / als 16. zum Bild und 2. Tuch-Schemel / man muß allemahl einen Tuch-Schemel zwiſchen den Bild-Schemel tretten / und 2. Schützen führen / eine zum Tuch / die andere mit den gefärbten Spulen oder Faden.

N. 40. Haſt du ein geſteinten 16. ſchäfftigen Zwilch-Boden / einen doppel Kölſch Boden / und einen 16. ſchäfftigen halb geſteinten und halb gebrochenen Boden / die 10. Schäfft müſſen geſteint eingezogen und getretten werden / und die 6. hin und her.

N. 41. Hast du einen 15. schäfftigen / gesteinten / Schachwitz Boden.

N. 42. Hast du 4. 16. schäfftige Bilder / gibt eine Arbeit / wie Fischschuppen / hin und her eingezogen / und auf eine Seite getretten / das Erste hat 18. Schemel / das Ander 16. / das Dritte 13. und das Vierdte 11. Schemel.

N. 43. Einen Doppel Kölsch-Boden 20. schäfftig / einen gesteinten oder Schachwitz-Boden / nebst 10. auserlesenen 20. schäfftigen Bildern auf hin und her.

N. 44. Findest du wieder 12. schöne 20. schäfftige Bilder hin und her eingericht.

N. 45. Findest du 9. 24. schäfftige Bilder / auch hin und wieder getretten.

N. 46. 47. Findest du 8. schöne 32. schäfftige Bilder.

N. 48. 49. und 50. Hast du verzeichnet 32. schöne gesteinte oder Schachwitz-Züg / du kanst sie gleich 12. oder 15. schäfftig einrichten / sie sind 3. theilig / du magst gleich auf einen Theil 5. oder 4. Schäfft nehmen / so kanst du hernach nur das Bild darauf legen / das sich schickt / N. 23. ist das 12. schäfftige / und N. 14. ist das 15. schäfftige Bild.

N. 50. Findest du noch 5. schöne Züg 16. schäfftig / die zehen werden gesteint eingezogen / und getretten / und die 6. schäfft hin und her / den Boden findest du bey N. 40.

N. 51. Fünff schöne 20. schäfftige gesteinte Züg sind 4. theilig eingericht das Bild stehet bey N. 43.

N. 52. hast du 4. schöne 16. schäfftige gestreiffte Züg mit 6. Schemeln hin und her getretten / die 6. Schäfft werden auch hin und her eingezogen / und die zehen gesteint / oder du kanst 8. Schäfft hin und her einziehen / und also tretten und die 8. gesteint / wie es dir am besten gefällt / die Bilder oder Böden findest du auch bey N. 52. verzeichnet.

N. 53. und 54. Hast du auch eine gestreiffte Arbeit / das erste ist 20. schäfftig / werden 16. schäfftig hin und her eingezogen und getretten / die 4. aber gesteint / oder auf eine Seiten wie der erste Zug bey N. 53. zeiget / du kanst allerhand 16. schäfftige Bilder drauf legen / wenn nur allemahl die 4. gesteinten Schäfft mit hinein geschniert werden / wie N. 53. zeiget / und wird hernach mit 16. Schämeln / hin und her getretten / so gibt es eine schöne Arbeit. N. 54. Must du 24. Schäfft haben / und wird auch nur mit 16. Schemeln hin und her / oder auf eine Seiten getretten; Du kanst ebenfalls allerhand 16. schäfftige Bilder drauf legen / wann nur allemahl die

die 8. Schäfft wie 54. zeiget / mit hin geschnieret werden/so fällt der eine Streiff über sich und der eine unter sich / und siehet solche Arbeit sonderlich auf Kölsch gar schön.

N.55. Hast du allerhand schöne ausgesetzte gesteinte / und 16. schäfftige hin und her Bilder oder Muster / wie sie in der Arbeit heraus kommen und aussehen / den Zug und Boden wird dir allemahl die dabeystehende Zahl anzeigen.

Gesteinten Zwilch/ oder gesteintes auf Zwilch Art zu machen.

DAß ist eine feine Arbeit/bestehet auf seinen Abtheilungen / wie der doppel Kölsch / kan auf 6. oder 7. Theil getretten werden / wird durch die doppel Kölsch Geschirr gemacht/ aber einen gantzen weißen Zettel / und wird anderst eingebunden als der doppel Kölsch / bey *N*.18. 23. 40. und 43. hast du die Böden oder Bilder / drauf wird getretten wie der doppel Kölsch/ aber nur mit einer Schützen geweben.

Schachwitz oder gesteinte Arbeit / wird sonst Bauren Damasck genannt.

DIese Arbeit / bestehet in etlichen Abtheilungen / und meistentheils / in 2. oder 3. kommt selten auf 4. oder mehr Abtheilungen / und hat eine Abtheilung 5. Schäfft in sich / kan weniger nicht als mit 10. Schäfften gemachet werden / und also aufs höchste mit 30. Schäfft/ wenn es 6. Abtheilung hat gibts eine saubere Arbeit mit kleinen und grossen Steinlein auf unterschiedliche Art versetzt/ alles mit den Damast oder Burschet Drat oder Grat gebunden/ wird mehrentheils auf weiße Arbeit gemacht / als Tisch-Zeug und Hand-Zwelen / selten auf Kölsch / hat einen dickern Boden als Tuch / 3. oder 4. Fäden in einen Zahn oder Rohr und wird fast allemahl getretten / wie es eingezogen ist / wie solches bey *N*.48. und 50. zu sehen ist.

Schöne Teppig zu machen.

ES werden viel schöne Teppig gemacht mit 4. Schäfften / und Tuchweiß getretten / mit einen gar geringen Boden / nur einen Faden in einem Rohr oder Zahn / werden nur die Farben gewechselt / der Zettel ein wenig schwartz gefärbt oder geblendt / fein dick auf-

ander geschlagen/der Eintrag welches von vielerley Farben bestehet / und gar ordentlich und zierlich auf unterschiedliche Weis und Manier gestellt / wie einer solches sehen kan an einen solchen Teppig / die 4. schäfftig werden bisweilen auch gebraucht / ein grätische Leisten drein gemacht / und kan ein verständiger Meister solches leichtlich nachmachen / wenn er nur einen solchen Teppig siehet.

Gar dicke gebildete Teppig zu machen.

Es werden auch Teppig gemacht 12. oder 16. schäfftig / der Zettel wird gezwirnt Leinen/ und gar gering gestellt / mit 24. Schemel das 12. und 16. schäfftig aber mit 32. Schemel/ der eine Schemel wird eingelesen / wie sonsten ein Bild / die Ringlein oder die Düpfflein nur ein Schnur genommen / aber bey dem andern Schemel must du die Ringlein oder Düpfflein liegen lassen/ und aus den leeren einlesen / so kommt das Bild oben und unten / must mit 2. Tragen oder Schützen weben / von zweyerley Farben / der Zettel soll geblendt seyn/ oder ein wenig schwartz gefärbt.

Wann du nun folgest meiner Lehr/
So wirst du haben Lob und Ehr.



1. 2. 3. 3.

4. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

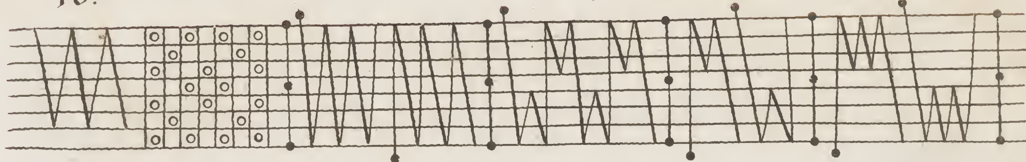
4231.

11. 11.

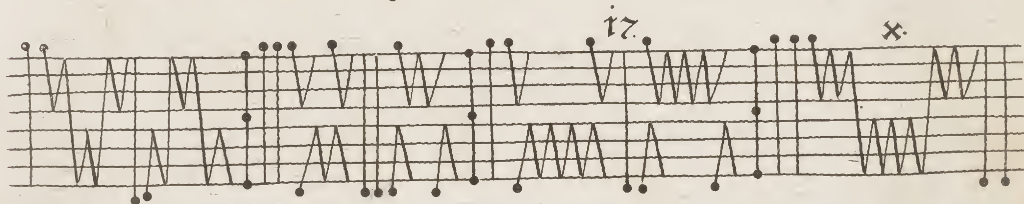
12. 12. 13. 13.

14. 14. 14. 15.

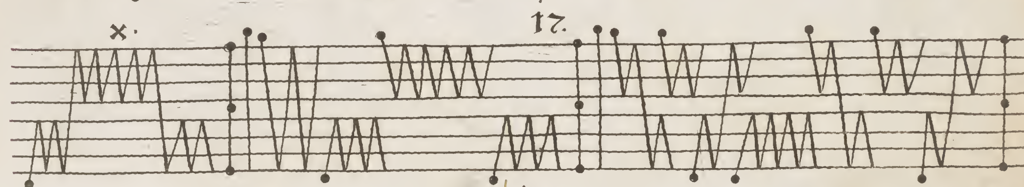
16. 17.



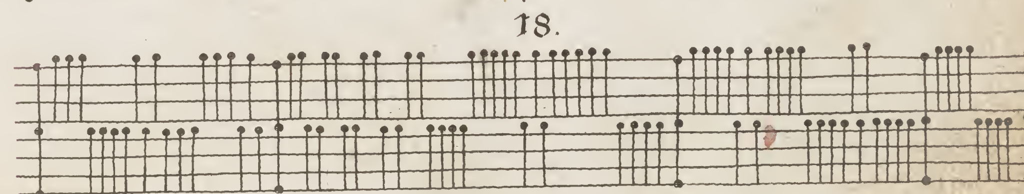
17. x.



x. 17.



18.

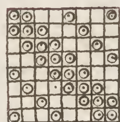
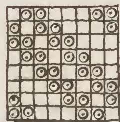
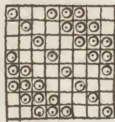
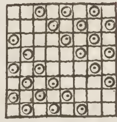
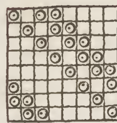
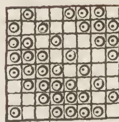




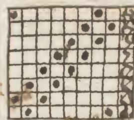




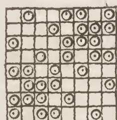
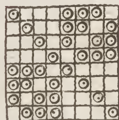
17.

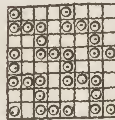
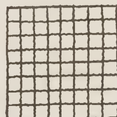
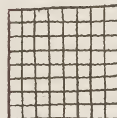
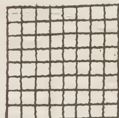
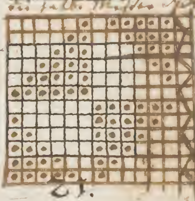
Züchen.



18.

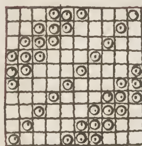
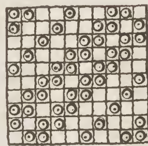
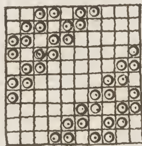
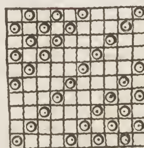
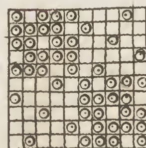
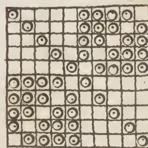



19.

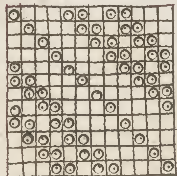
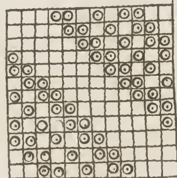
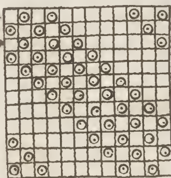
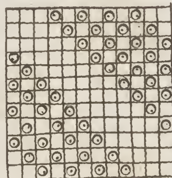
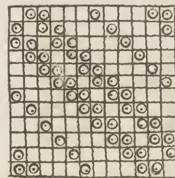






21.

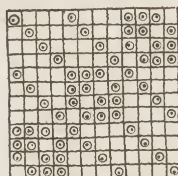
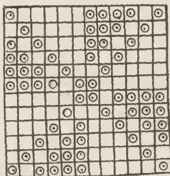
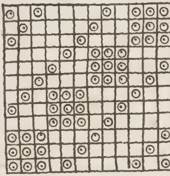
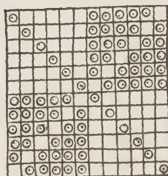
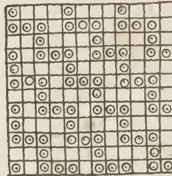
20.

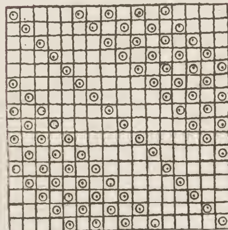
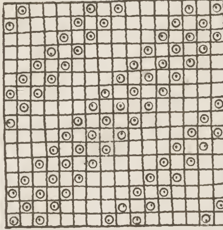
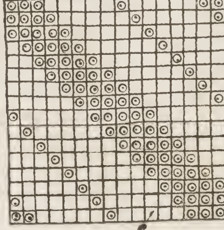
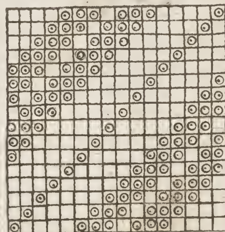







22.

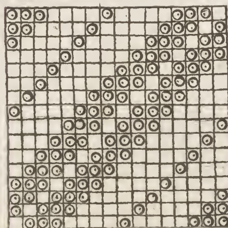
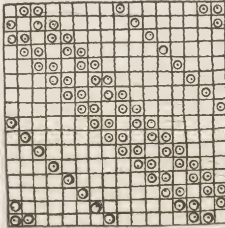
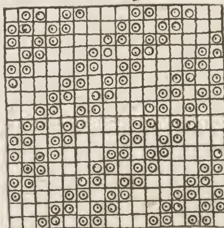
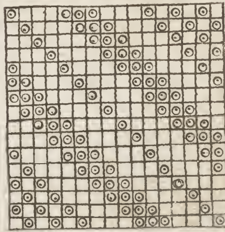






23. 24. 24. 25. 26.

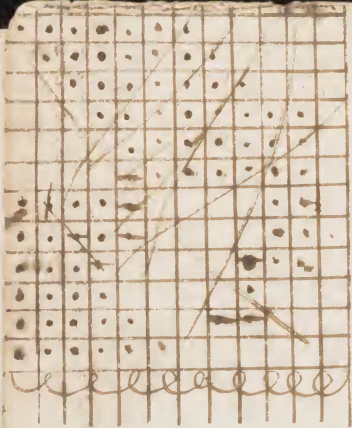






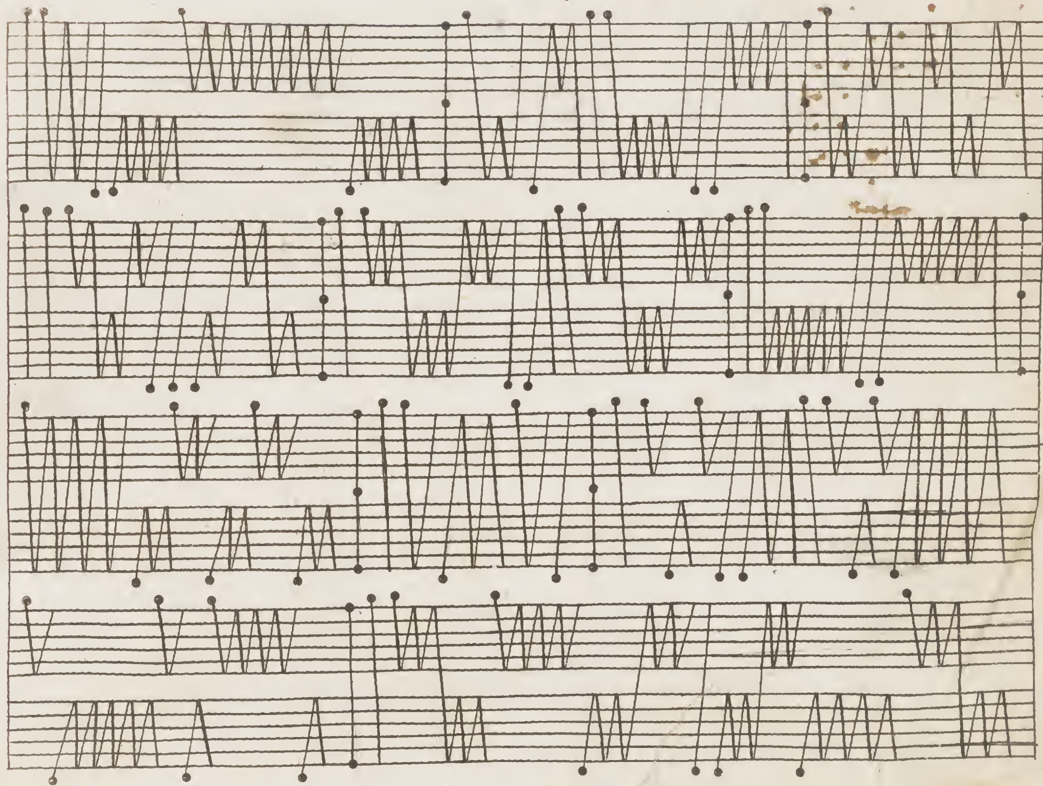





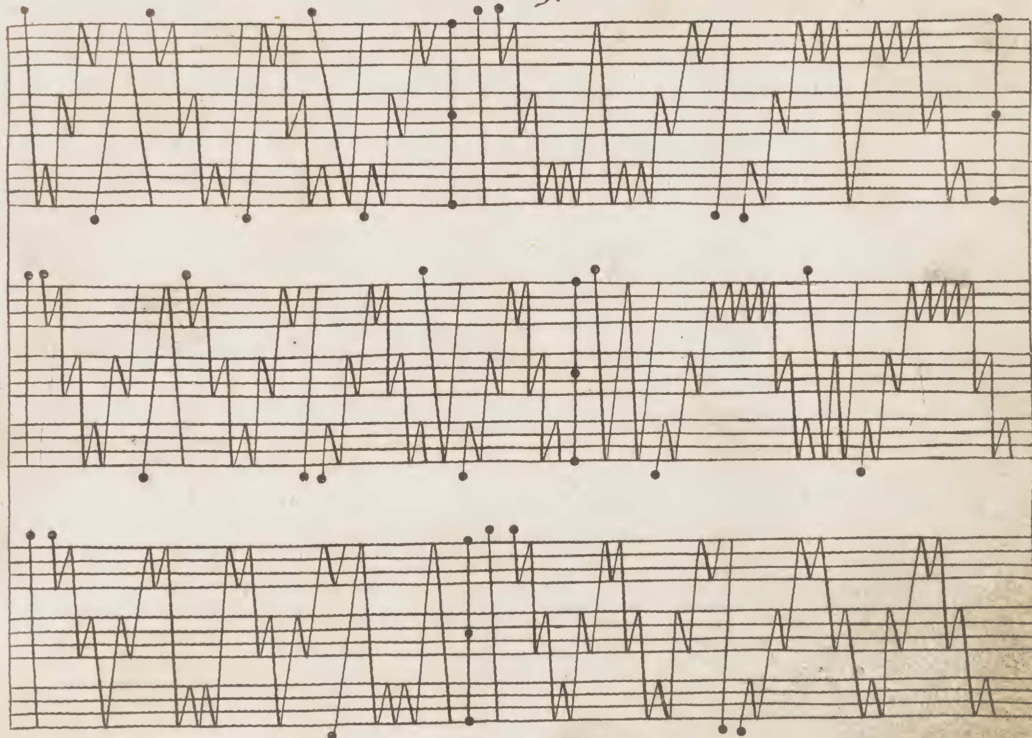
27.

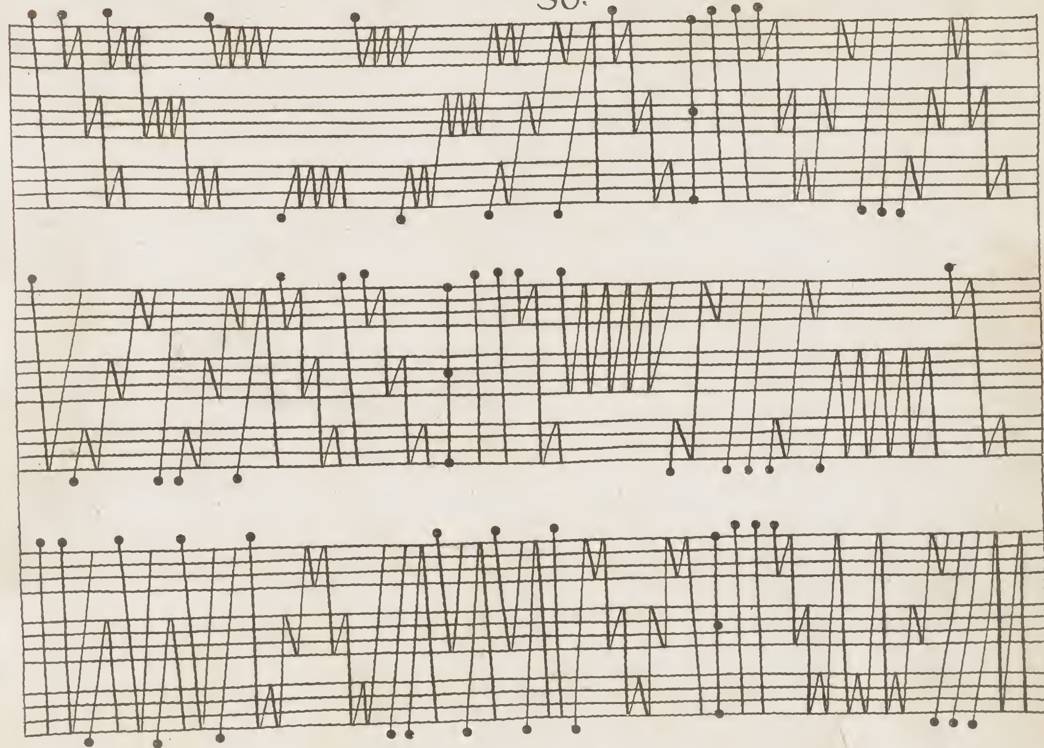
27.

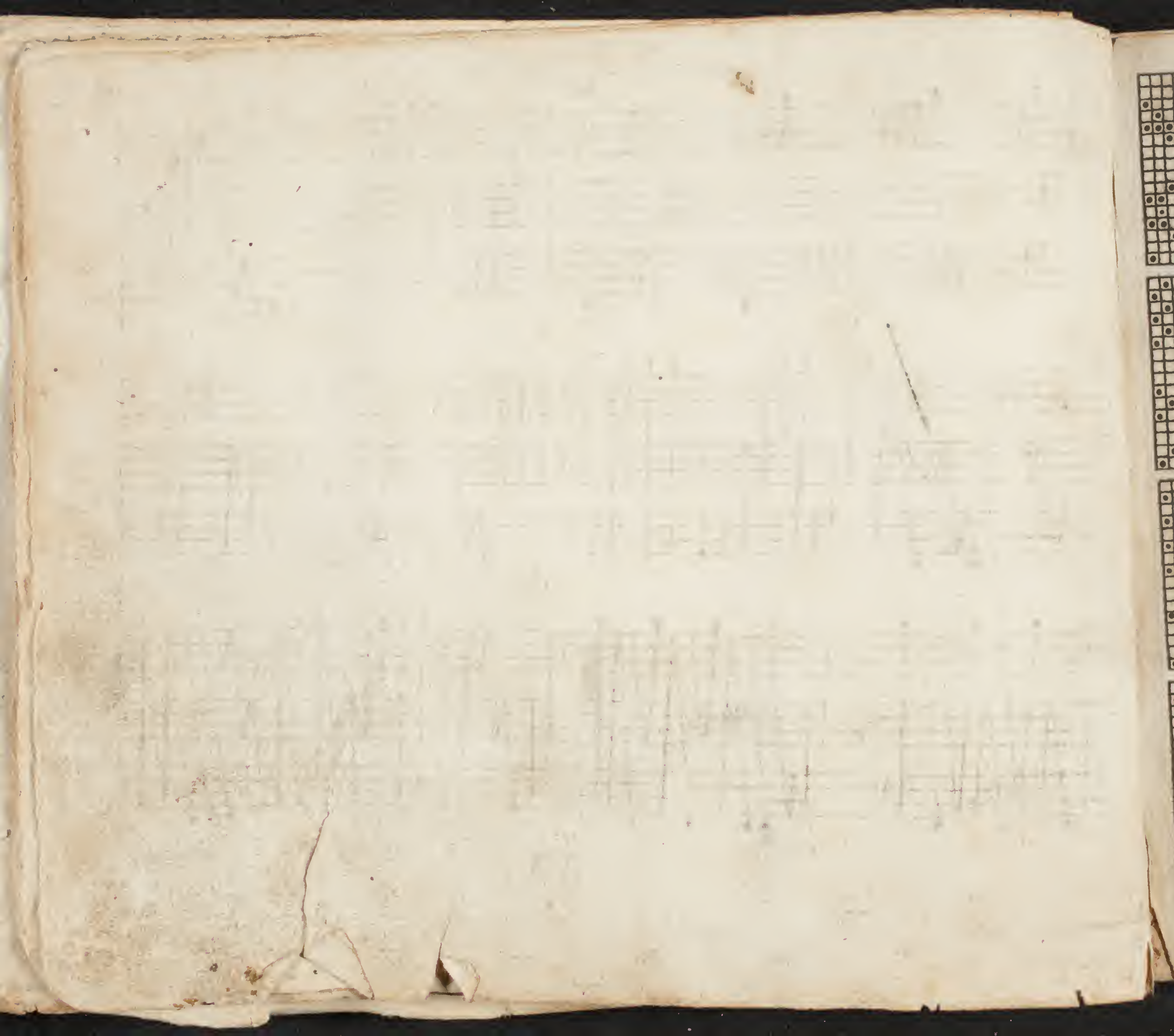




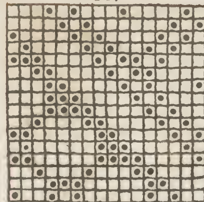


30.

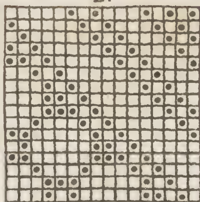




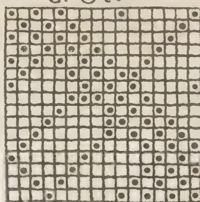
A.

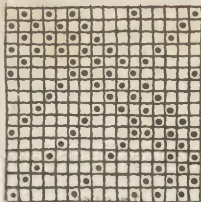


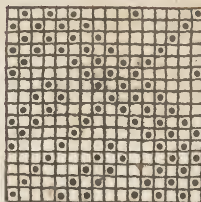
B.



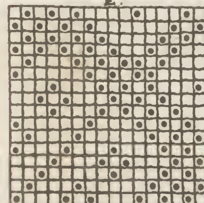
C. 37.



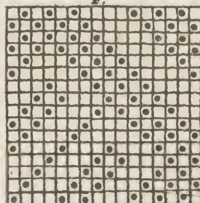




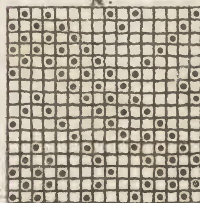
E.



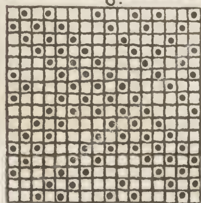
F.

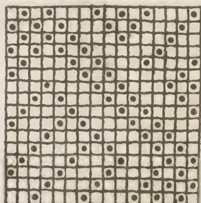


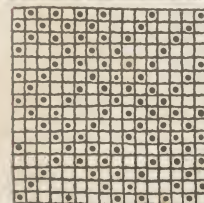
N.



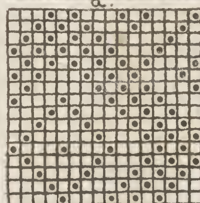
O.



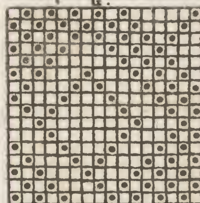




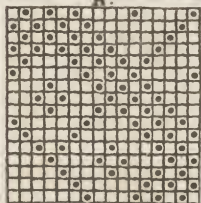
Q.

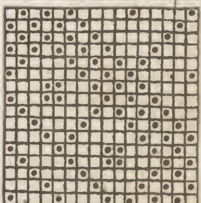


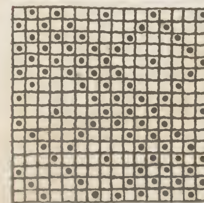
G.

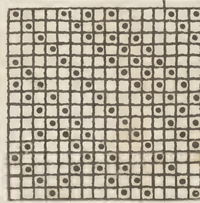


H.

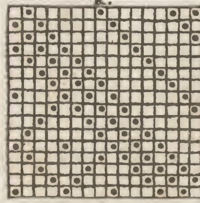


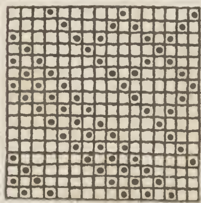


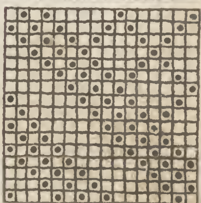




R.



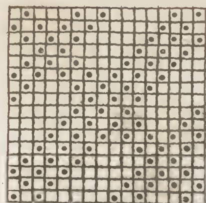
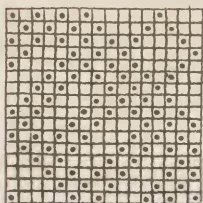
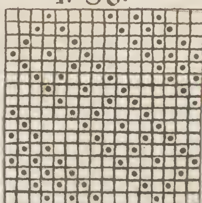
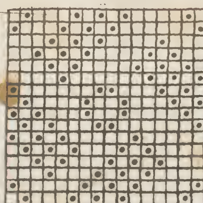
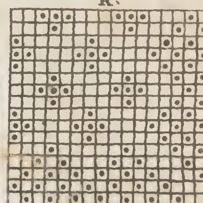




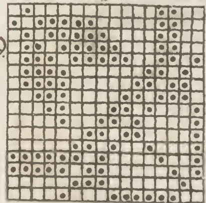
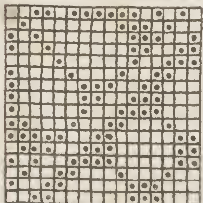
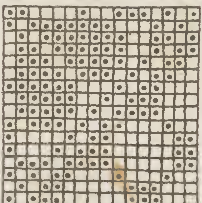
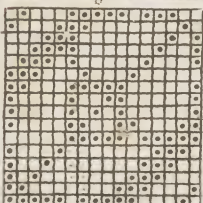
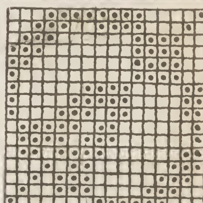

39.
39.
41

K.

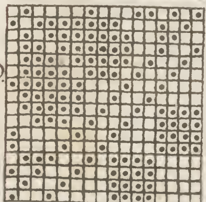
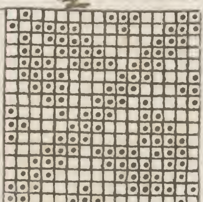
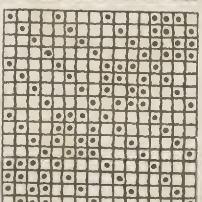
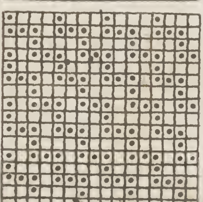
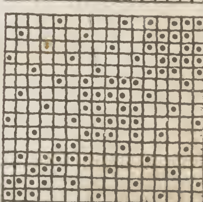
10.

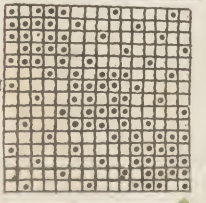
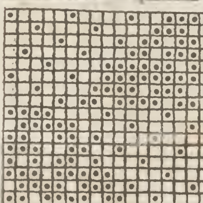
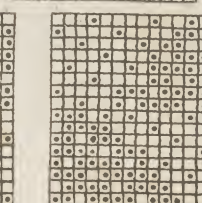
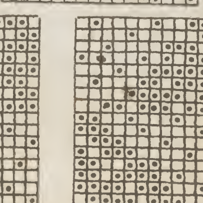
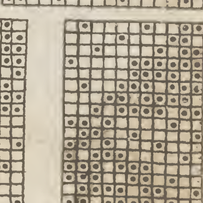
39. 39.

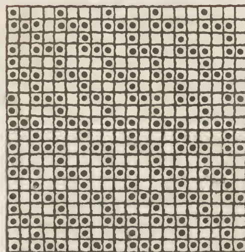
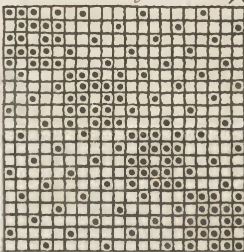
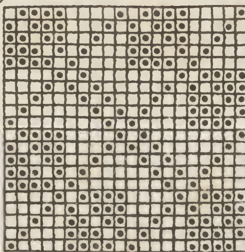
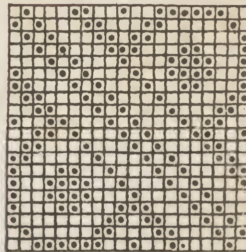
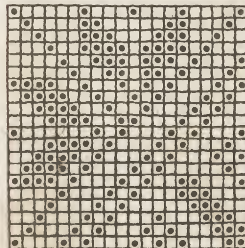
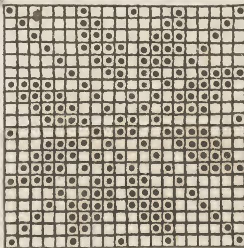
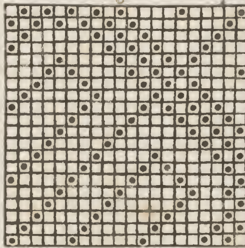
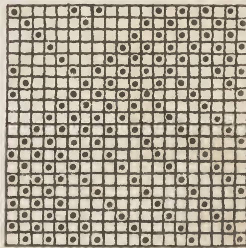
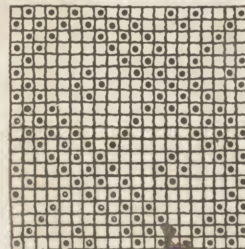
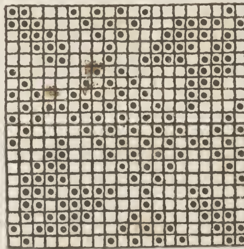
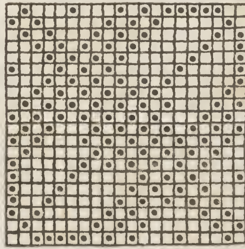
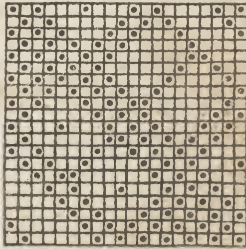






39. 40.

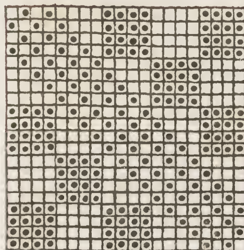
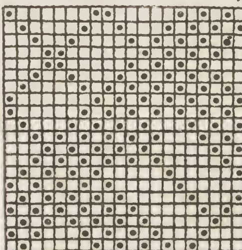
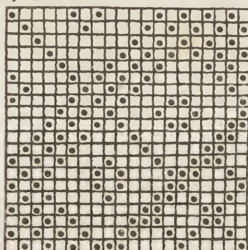
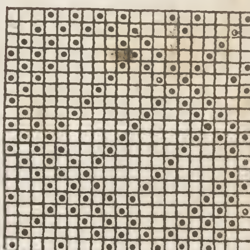
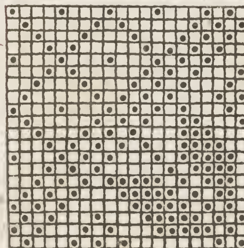
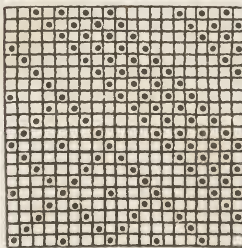
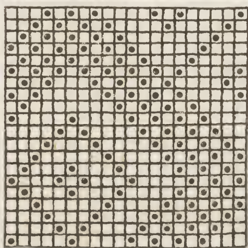
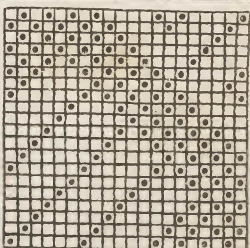
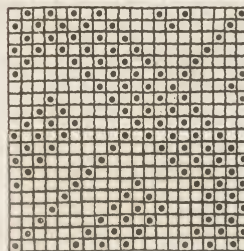
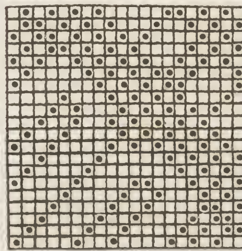
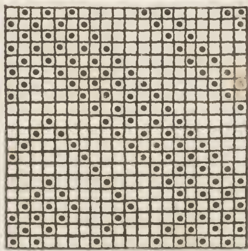
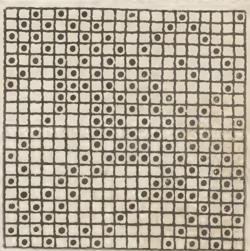






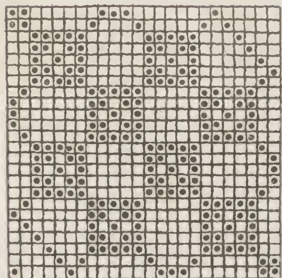
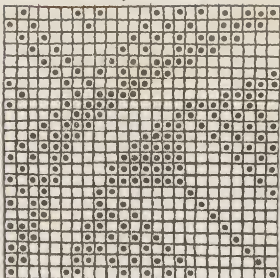
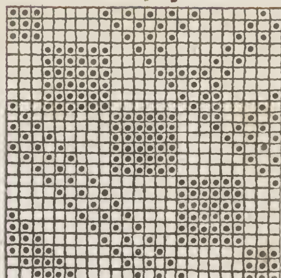
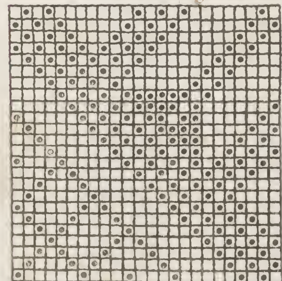
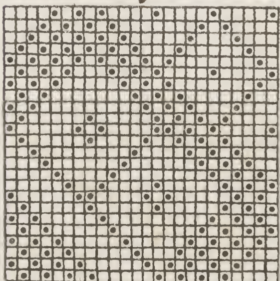
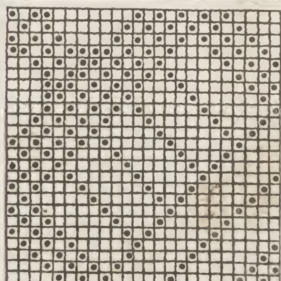
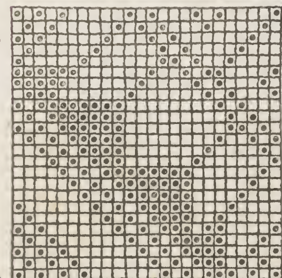
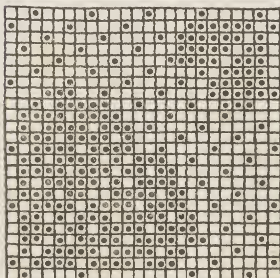
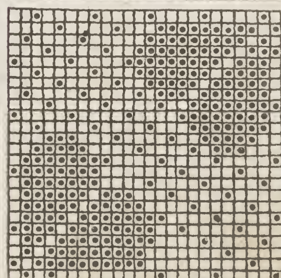
41. 42.

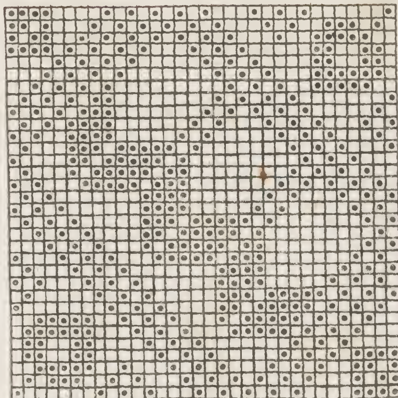






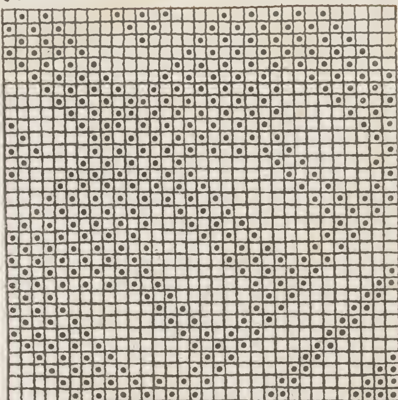













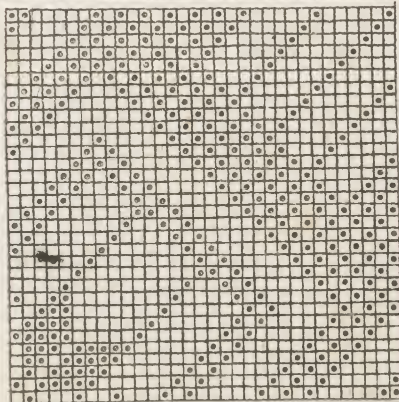


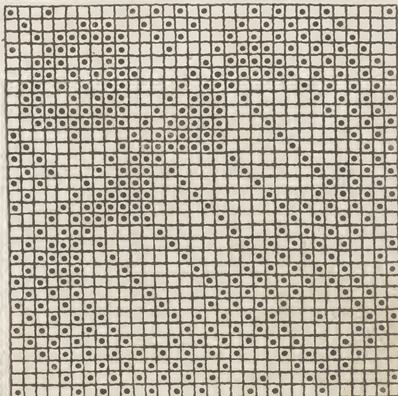













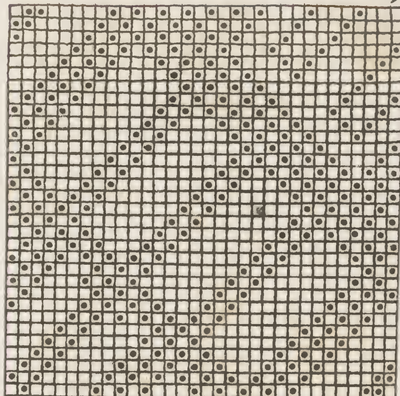










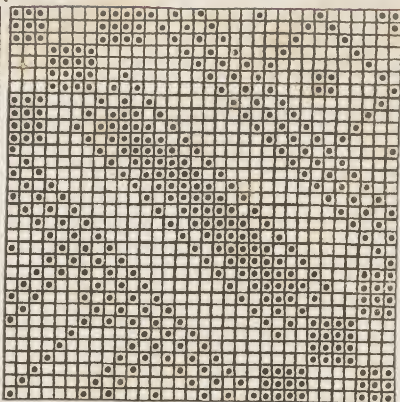


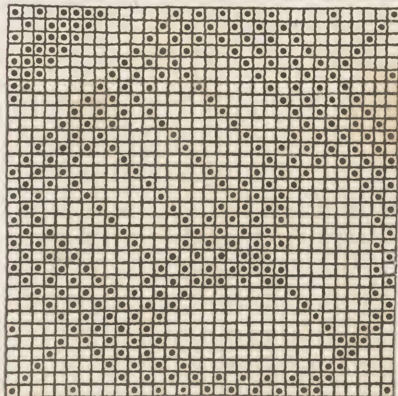


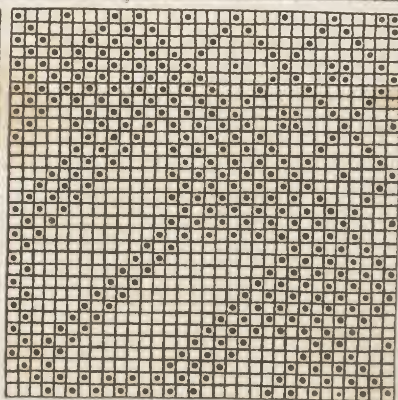




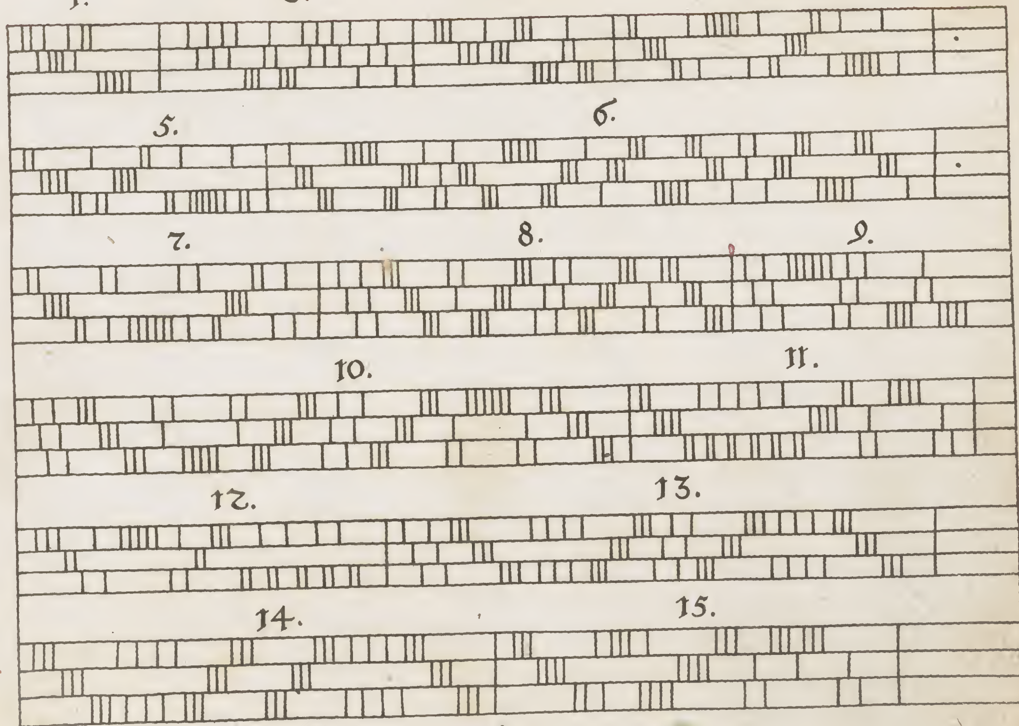


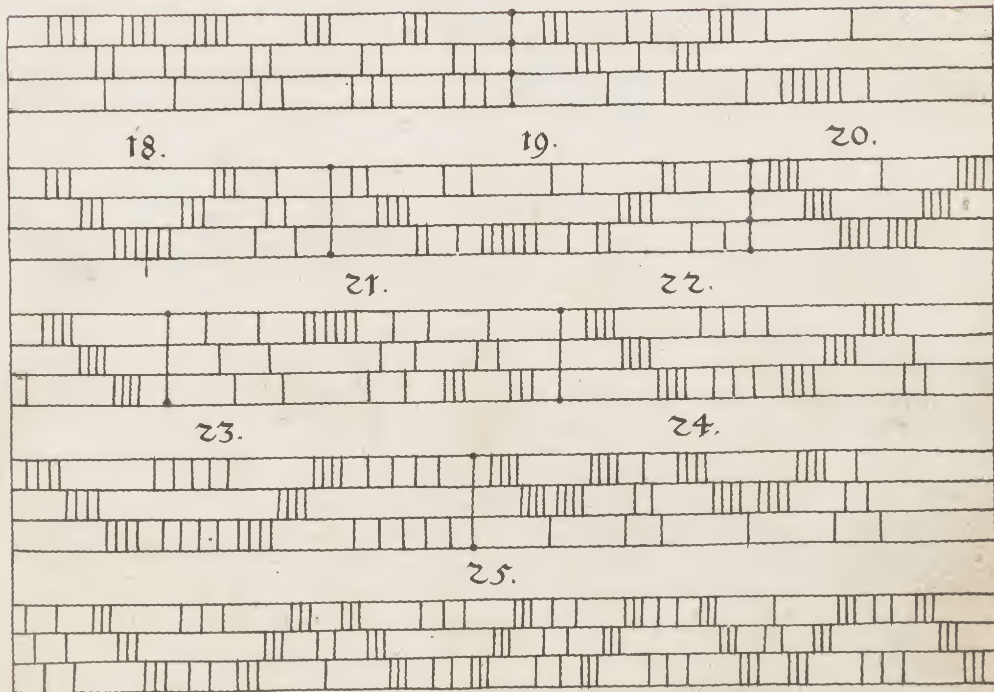









1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.



E.

26.

27.

28.

29.

30.

31.

1.

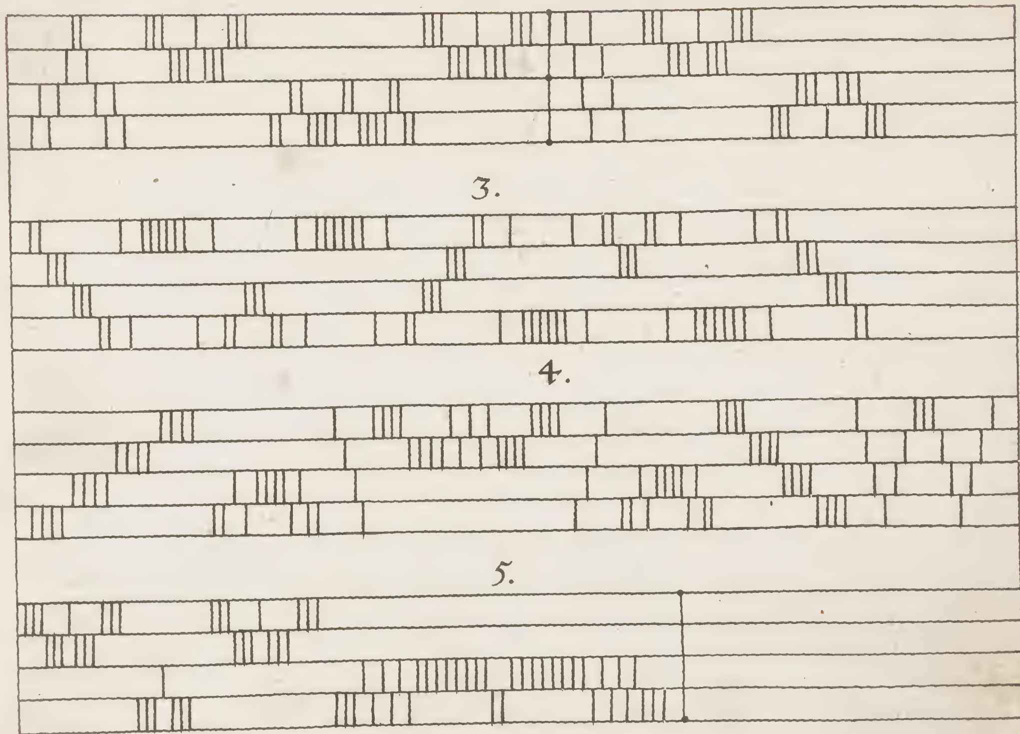
2.

3.

4.

5.

1. 51. 2.



52.

6.
5.
5.
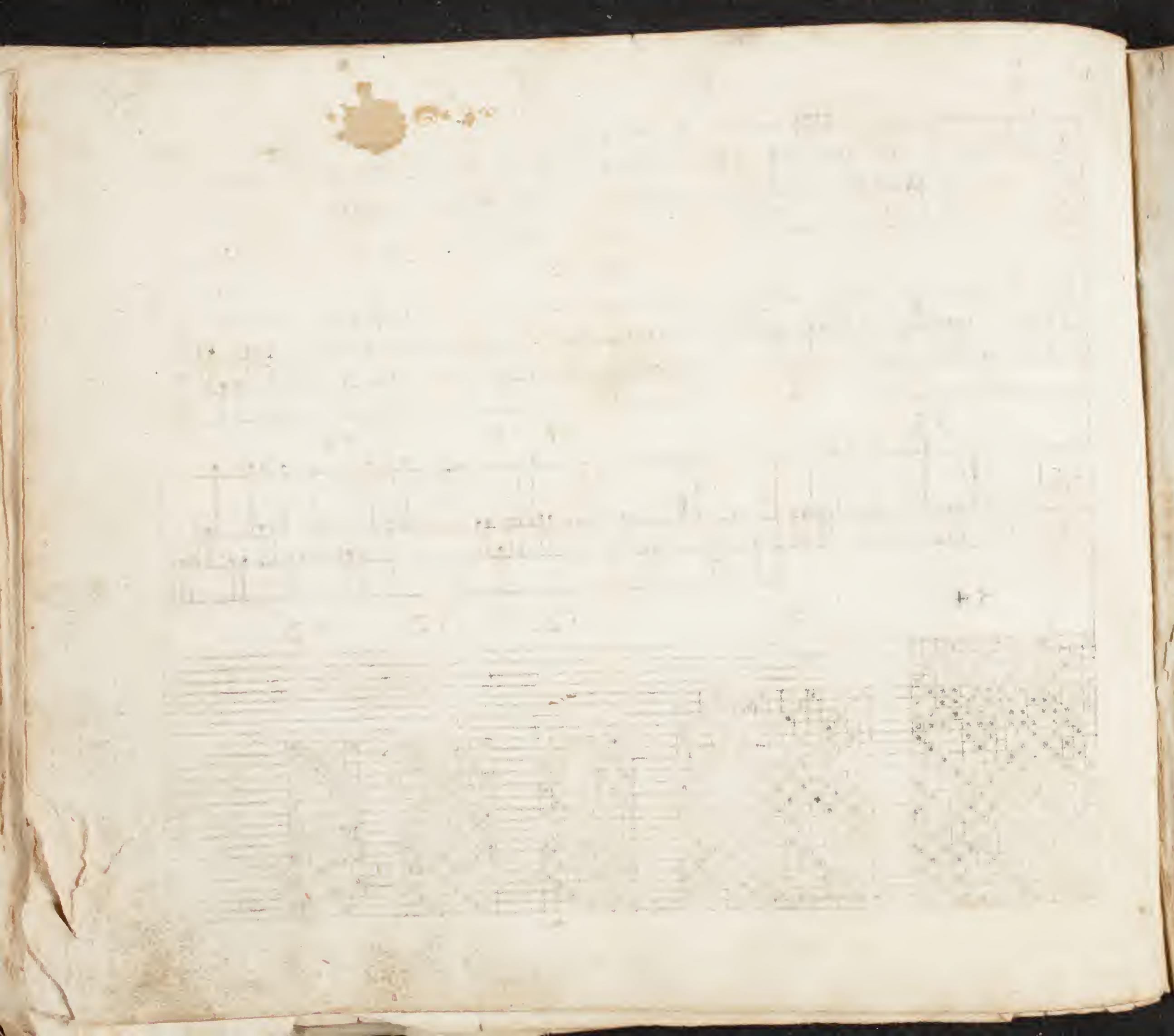
52.

8.
4.
4.

53. 54. 54.

16.
4.

54. 53. 52. 52. 52.

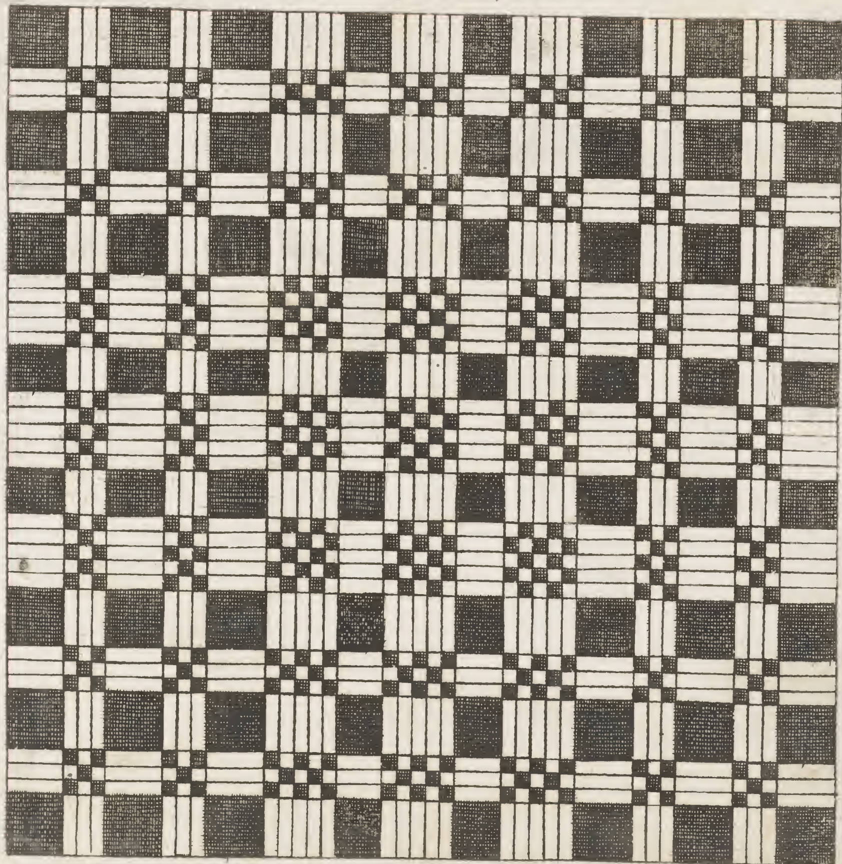




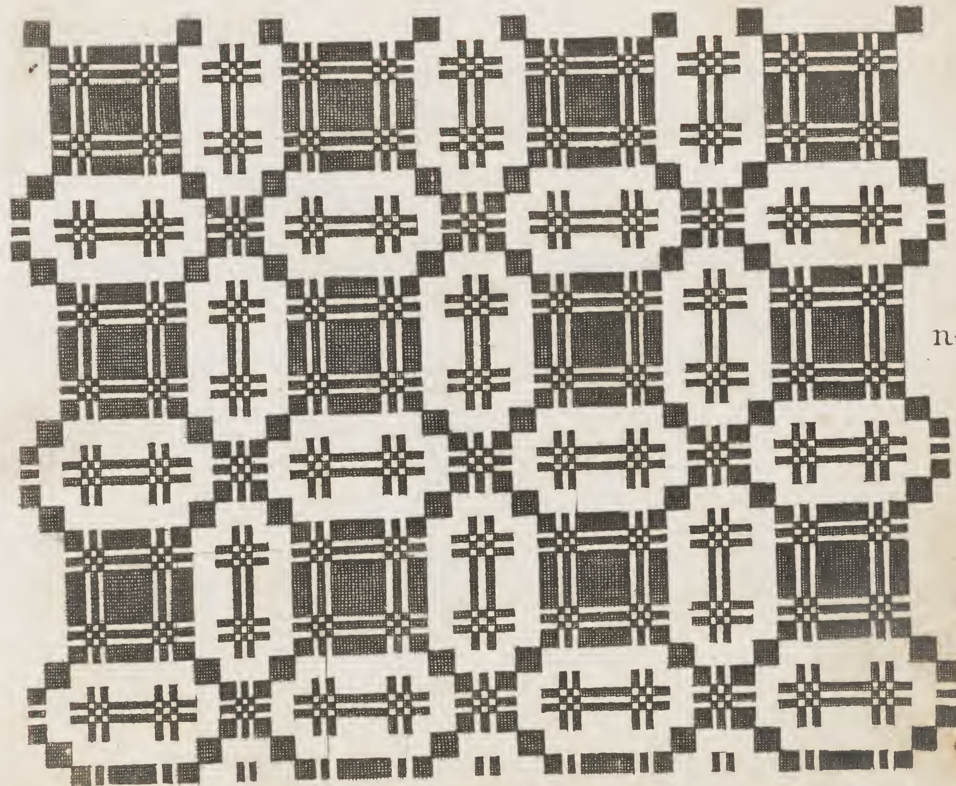
n. 13.

F



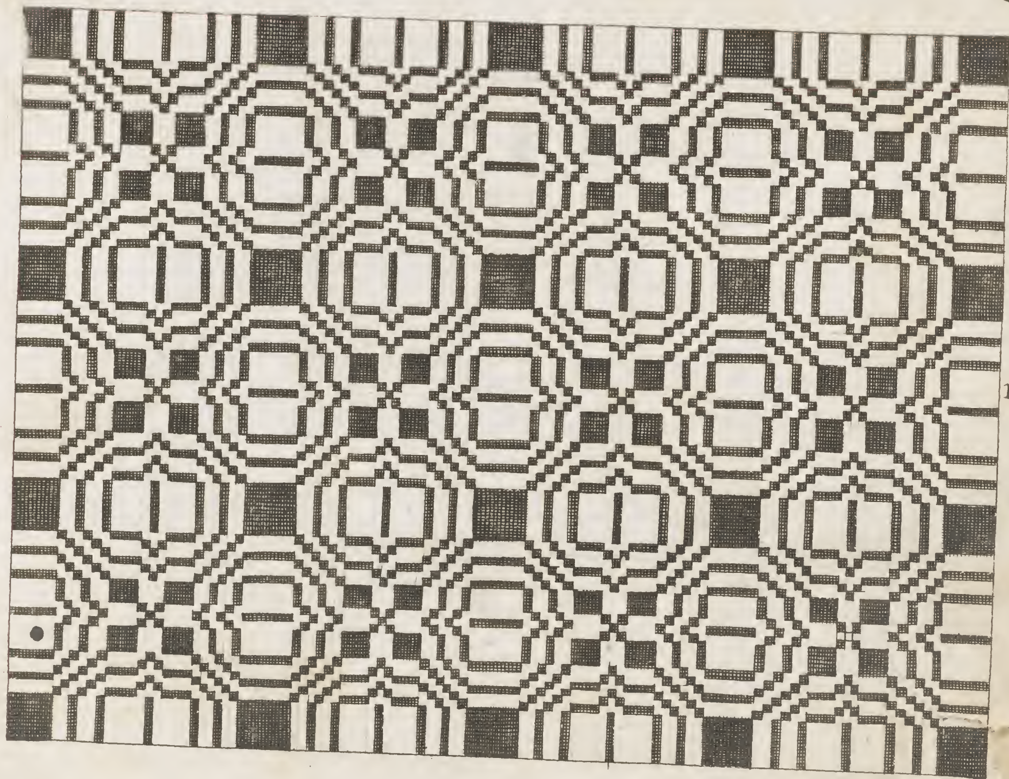


n 16.



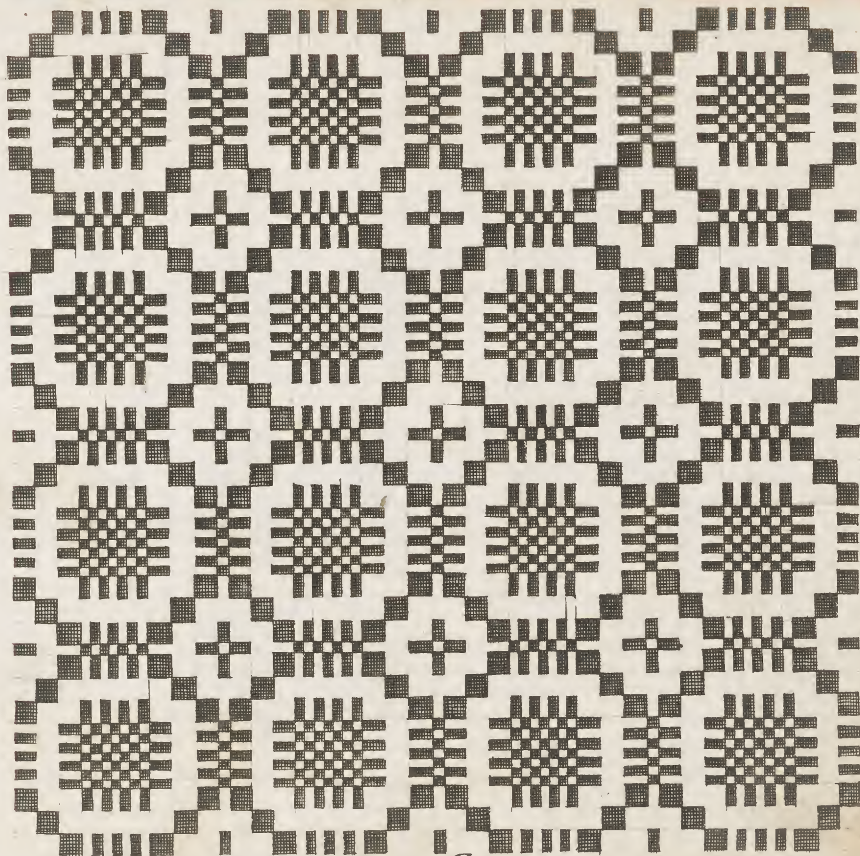
n·19.

F 3.



n.21

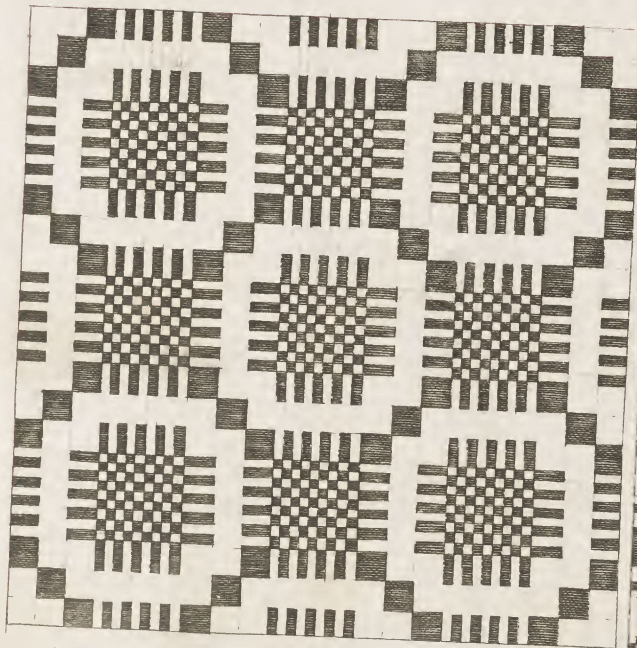




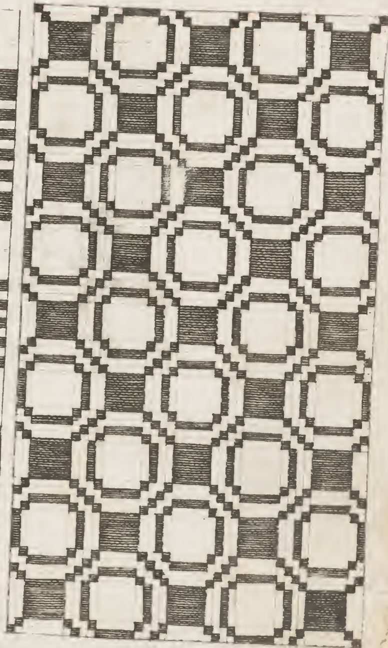
n·22·



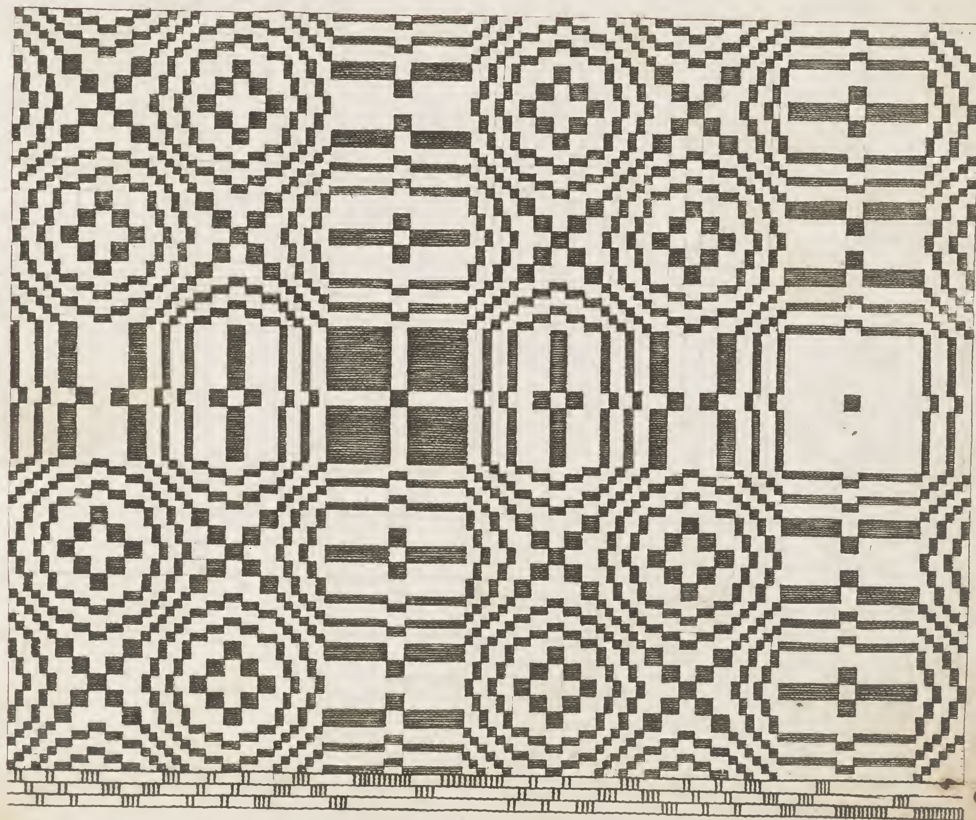
n. 23.



n. 28.

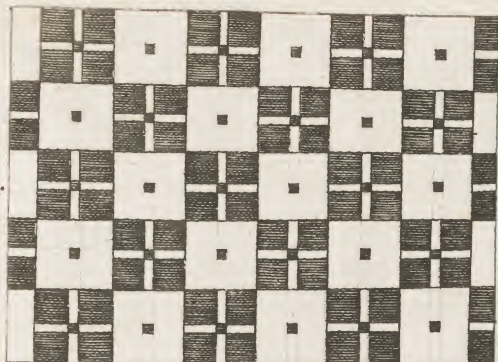


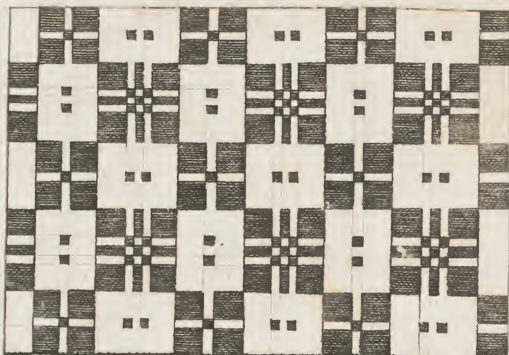






n. 1.

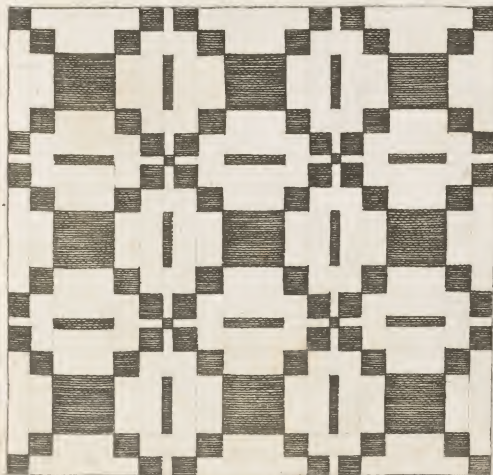


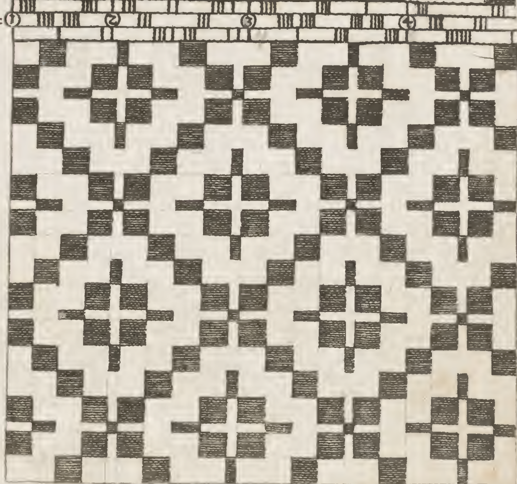


2.

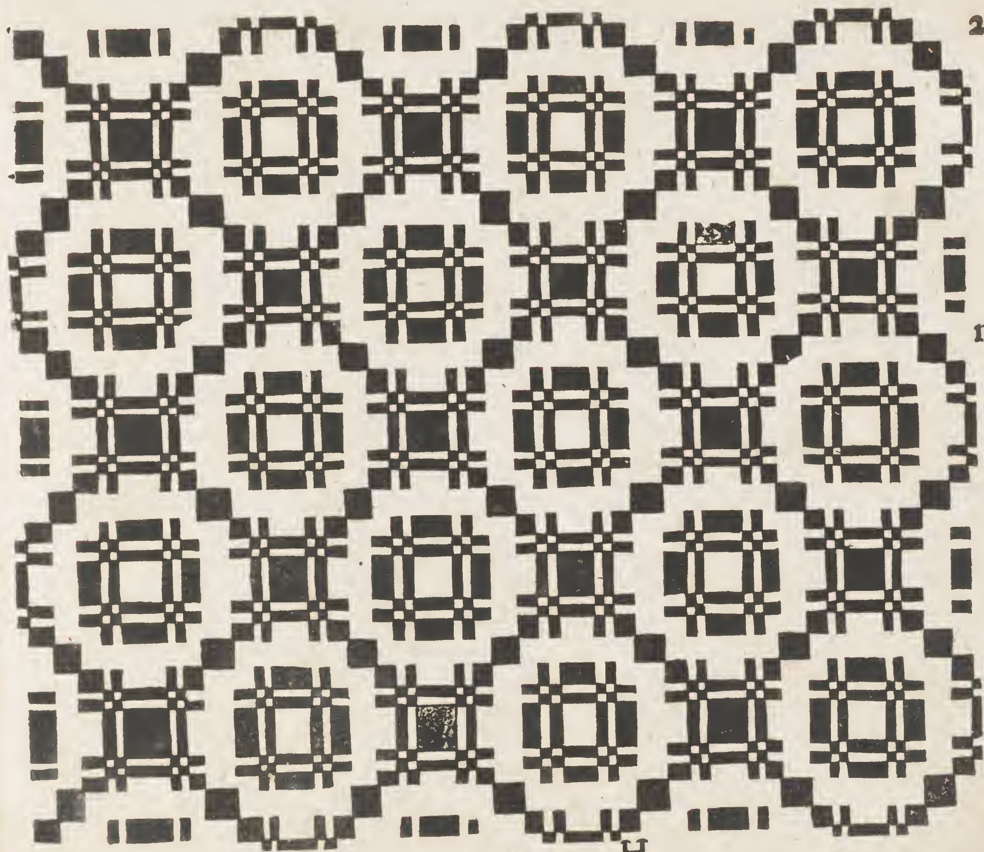
n: (1) (2) (3) (4)

3.



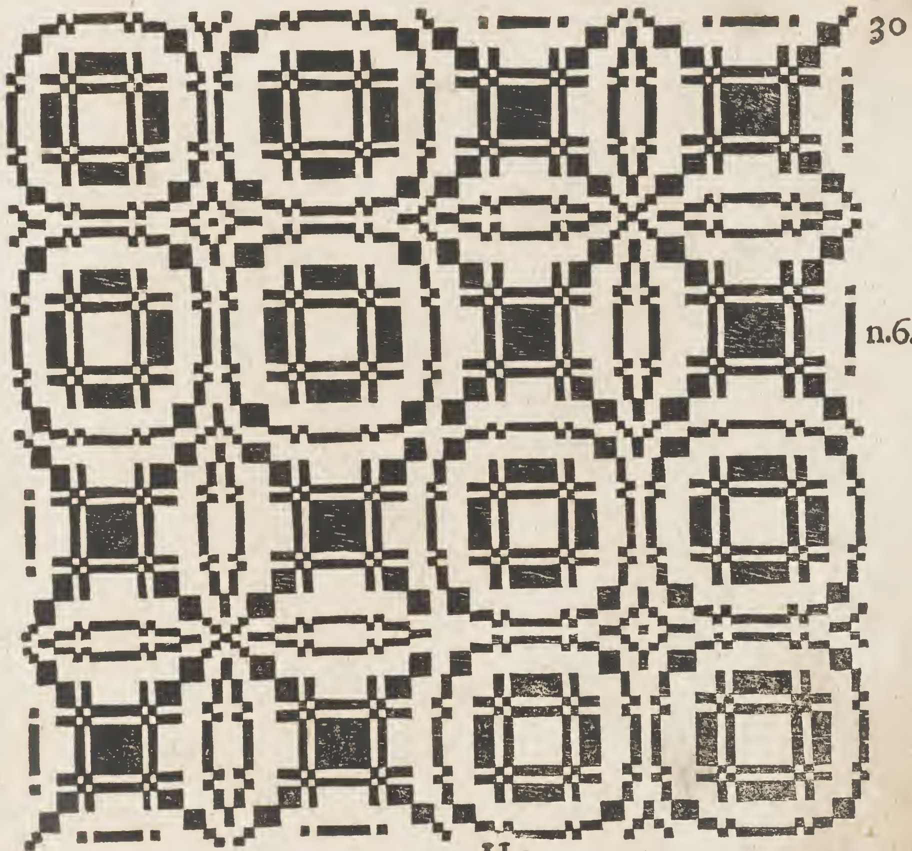


4.

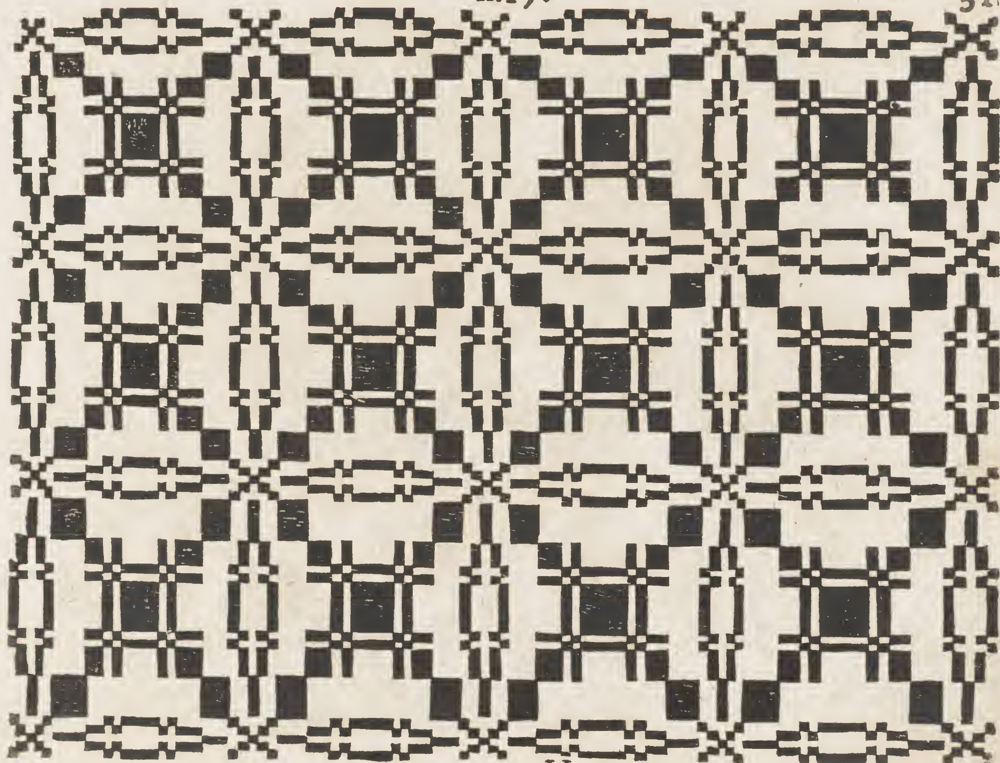


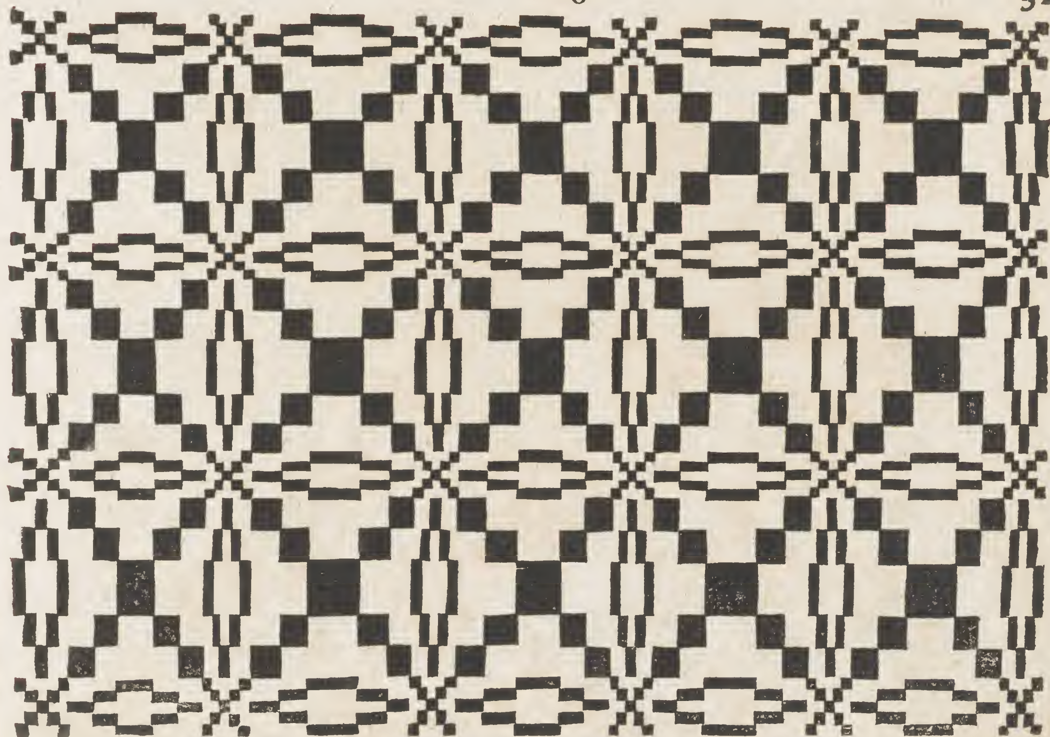
n.4.





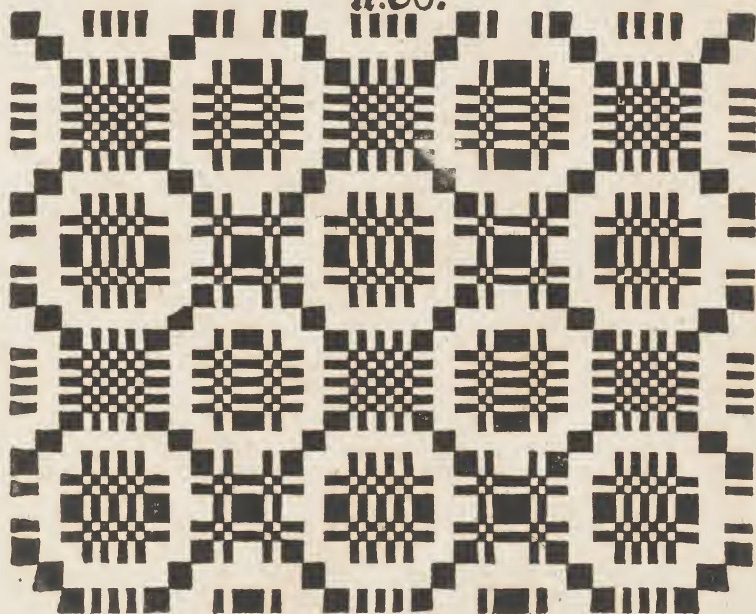
n.6.

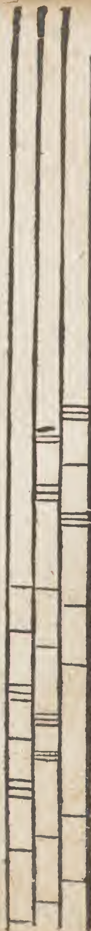




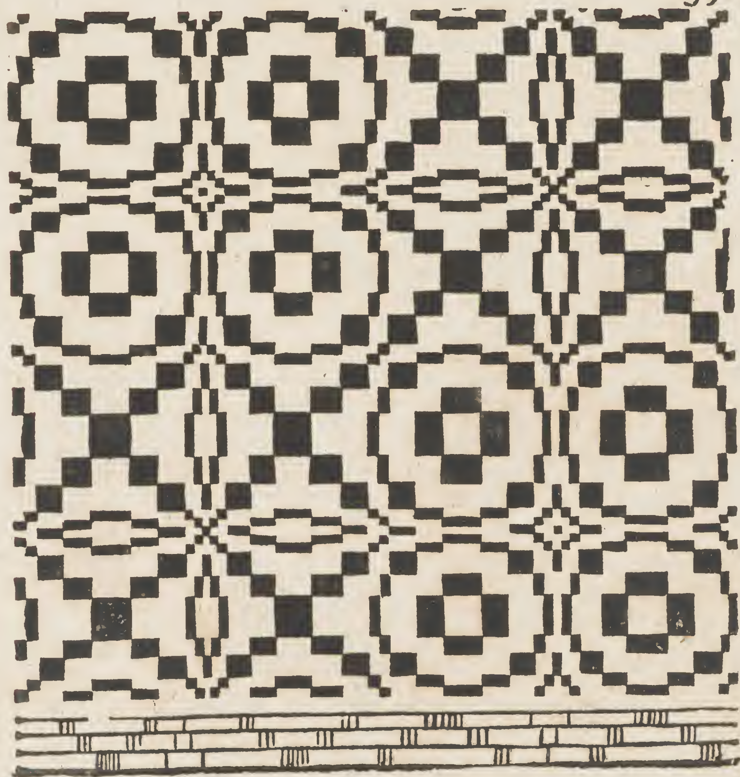


n.20.

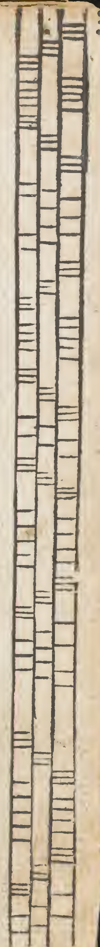




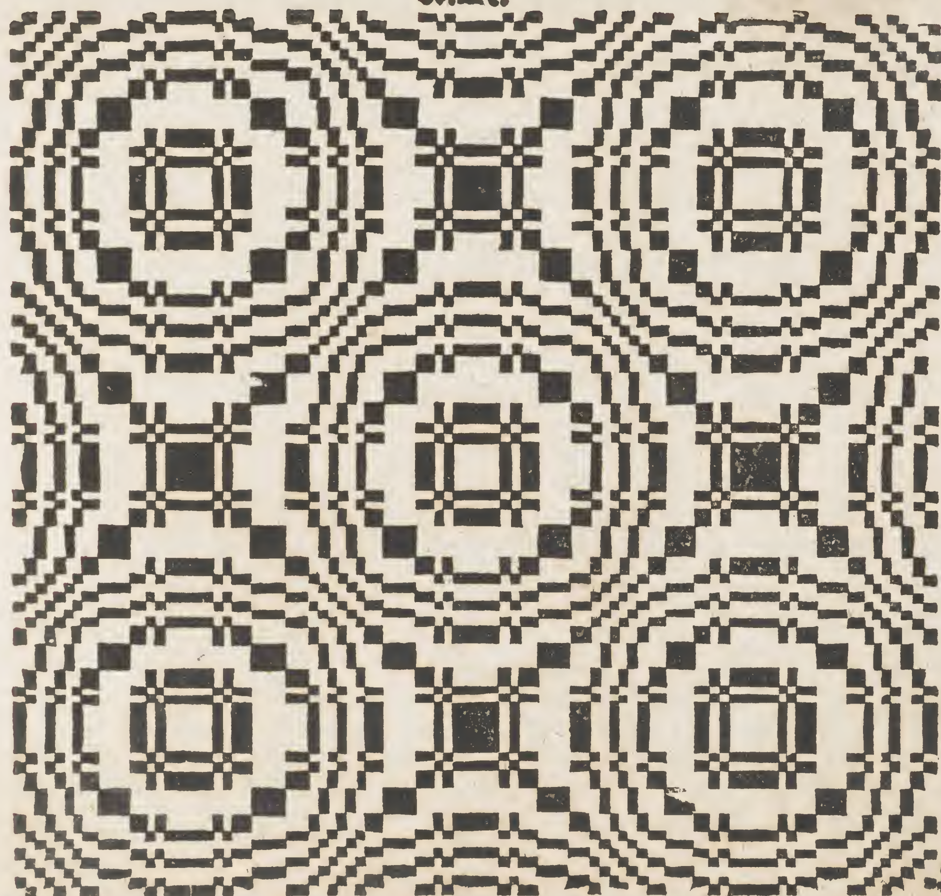




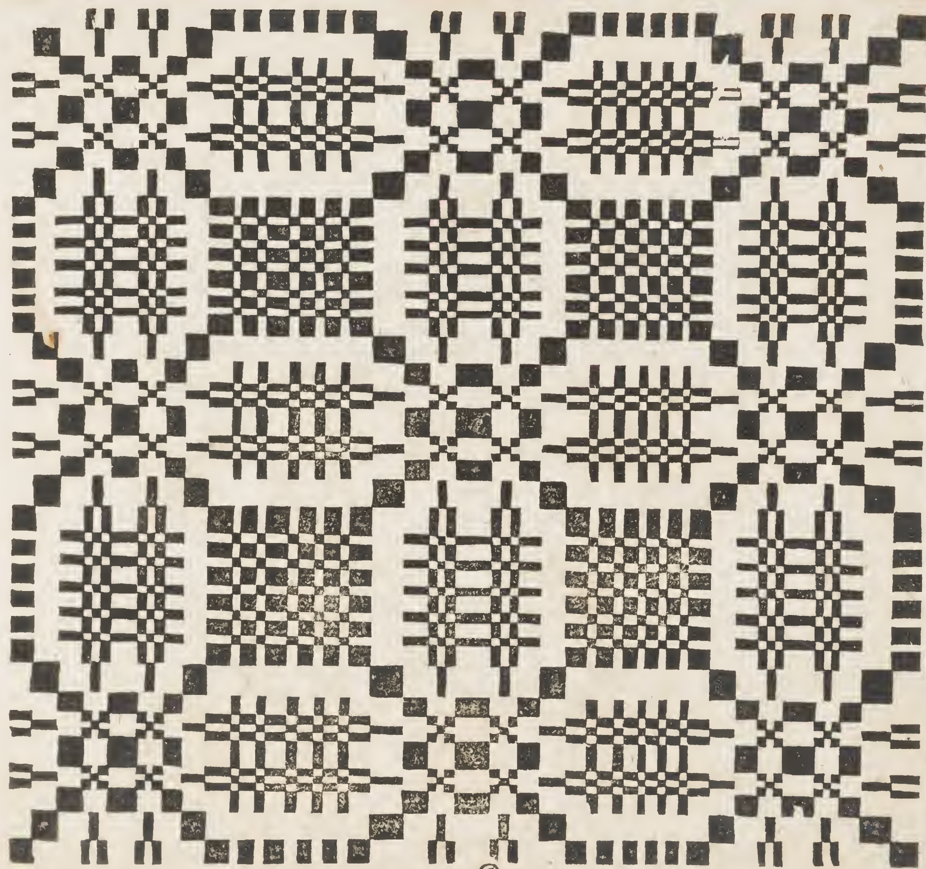




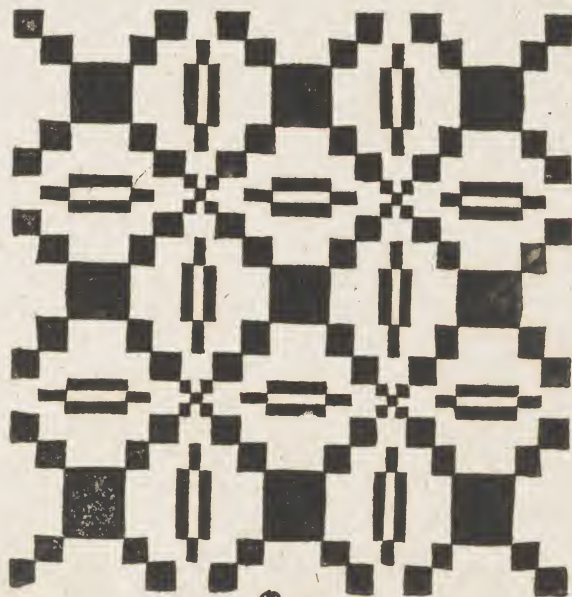
N.27.

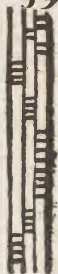






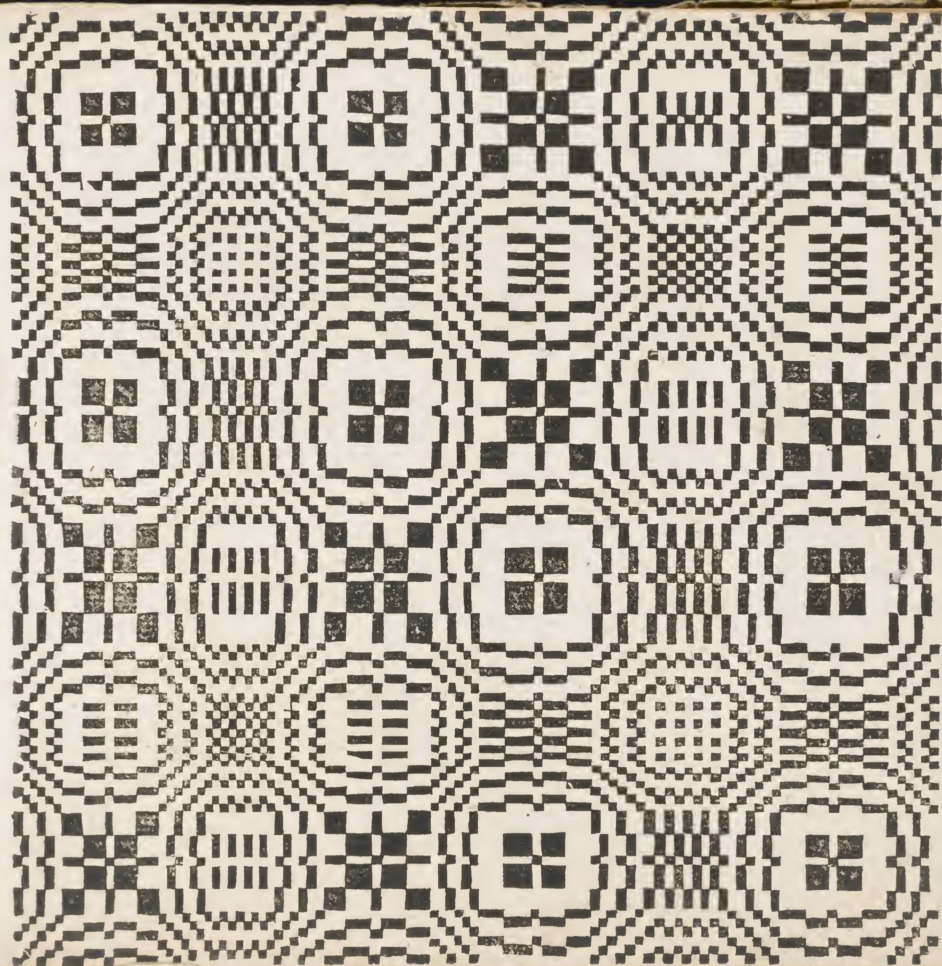
39





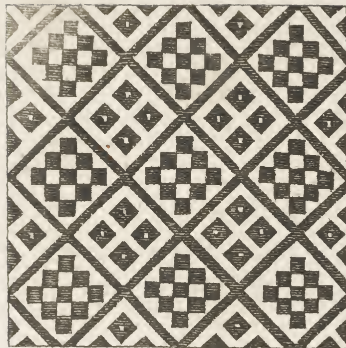
R 3







A.



C.



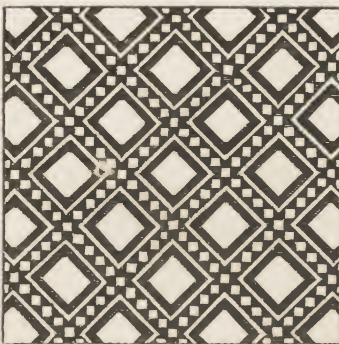
E.



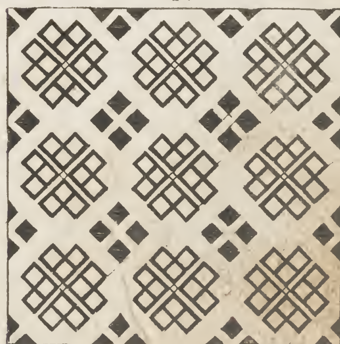
B.



D.

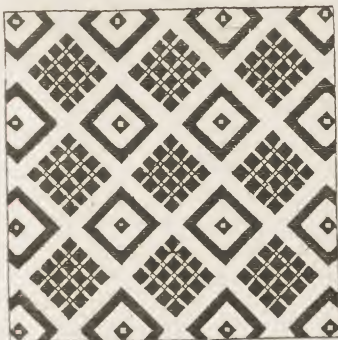


F.

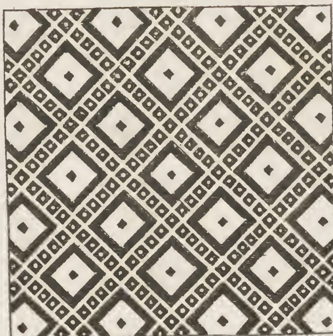




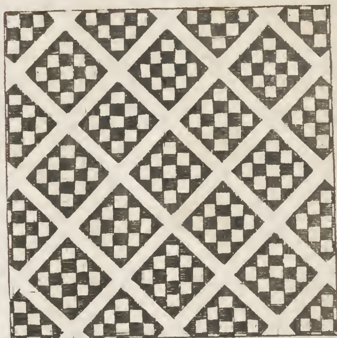
G.



I.



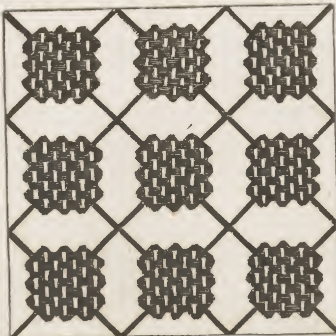
L.



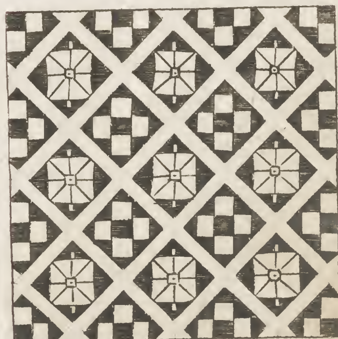
H.



K.

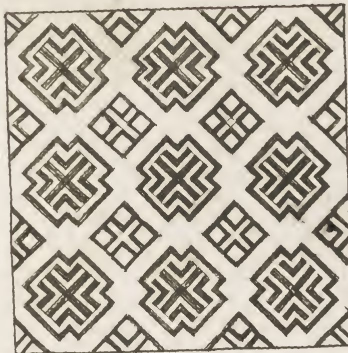


M.





N.



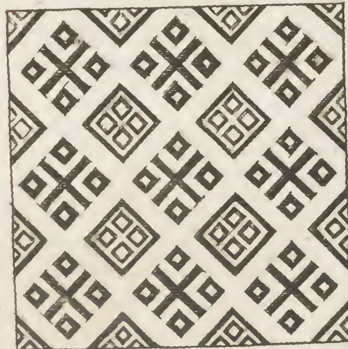
P.



R.



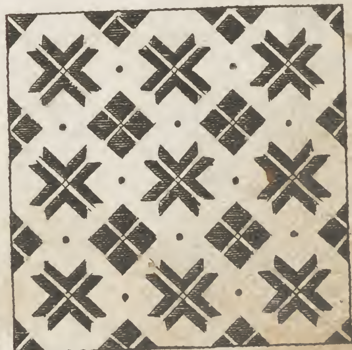
O.



Q.



S.





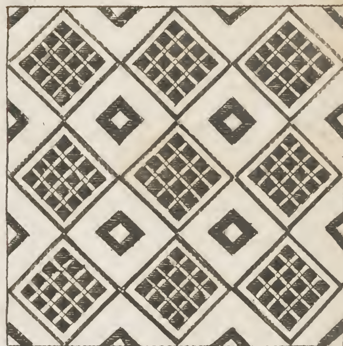
T.



W.



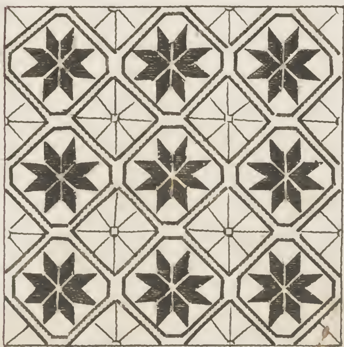
X.



V.



Y.

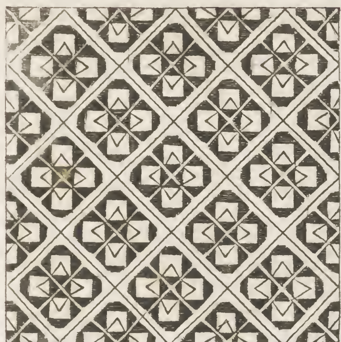


Z.





a.



b.



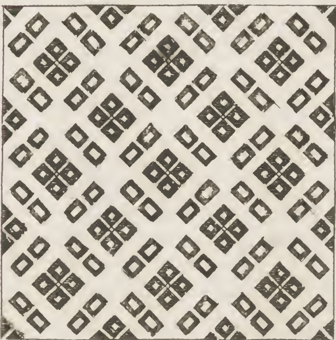
c.



d.



e.

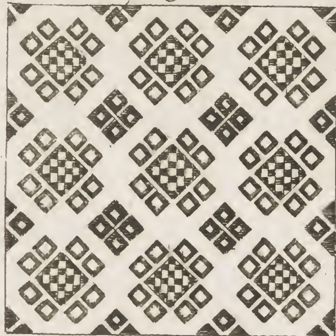


f.





g.



h.



i.



k.



l.



m.







Hierauf folget ein deutlicher Unterricht/ wie man kleine und große gezogene Arbeit machen soll.

ERstlich/ die kleine oder gantz gezogene Arbeit/ wird also eingerichtet und gearbeitet/ laß dir ein recht gut Blat binden/ von den allerbesten Rohren/ fein gleich gestellet/ der Boden muß dick eingestellet werden/ 3. oder 4. Fäden in einem Zahn oder Rohr/ die Zahl der Schäfften anbelanget/ so wird solche Arbeit offt mit 3. 4. bis 500. Schäfften gemacht/ auch wohl nur mit ein oder 200. nachdem es einer haben will/ oder die Kosten daran wenden will/ und werden offt in 4. biß 5. Schichten eingehängt/ nach der Höhe/ denn wenn sie alle neben einander giengen/ so wird das Geschirr zu breit/ und würde nicht recht rein springen/ und keine saubere Arbeit geben/ es müssen aber die Helfften in der ersten oder niedrigsten Schicht/ zum wenigsten ein Werck-Schuh hoch oder lang seyn/ die andere Schicht 2. Werck-Schuh/ die dritte drey/ und die vierdte 4. Werck-Schuh hoch oder lang/ und so fort an alle Schicht ein Werck-Schuh höher/ damit es in aufziehen Raum hat/ die Schäfft müssen fein nach der Ordnung eingericht werden; Erstlich der Niedrigste/ darnach der nachfolgende in der Ordnung so fort/ so viel Geschicht du hast/ darnach must du kleine Schnürlein oder dünne Bind-Faden haben/ daran du die Schäfft hängest/ diese Schnürlein müssen einen guten halben Werck-Schuh über die höchste Schicht hinan gehen/ doppelt und nur an den Schafft geschlungen oder gemacht/ damit die Knoten nicht hindern/ oder die Schäfft hemmen/ darnach must du unten an jeden Schafft zwey Gewichtlein hängen/ von Bley oder Eisen/ eines ohngefehr 2. Loth schwer/ und muß auch jedes Schnürlein einen halben Werck-Schuh unter die letzte oder höchste Geschicht hinunter langen/ nicht gerad in einer Reyhen hinüber/ sondern 2. oder 3. Reyhen/ damit sie nicht einander drängen in aufziehen

und niederfallen/wenn du nun die Schäfft also mit Helffter und Schnürlein zugericht hast/so laß dir einen Kasten machen / so lang als der Stuhl breit ist / der Kasten muß so weit seyn als die Schäfft sich ausbreiten / und so viel Schicht Schäfft du hast / so viel must du zwerg Hölzer hinten und fornen in den Kasten machen / 3. oder 4. Zoll hoch von einander / in der Höhe/und 2. Zoll weit in die Länge von einander / nemlich so weit die Schnürlein unten nach Länge des Schaffts von einander seyn / so weit müssen auch die zwerg Hölzer von einander seyn / wenn nun der Kasten also fertig und zugericht ist / must du lange Schnür drehen / so dick als sonsten eine Schnur ist die man zu gemödelter oder Fuß-Arbeit brauchet / die muß aber so lang seyn/ daß sie doppelt oder zweyfach durch den Kasten hinunter lange/ damit der Schafft hinten und fornen mit den kleinen Schnürlein an die Schnur angehängt werde/auch müssen diese Schnür fornen einen Werck-Schuh über den Kasten hinaus gehen/ doppelt und alle nach der Ordnung an ein Holtz geschlungen werden/das Holtz aber muß wider oben an der Wand oder Decken mit zwey Riemen oder Gürteln angehängt werden / daß also das gantze Werck an diesen Schnüren hängt. Diese Schnüre werden nun die Haupt- oder obern Schnür genannt/darnach must du aber so viel Schnür haben als Schäfft du hast / und muß jede so lang seyn daß oben von den Haupt-Schnüren an / bis auf die Erden langt / hernach must du diese Schnüre nach der Ordnung fein gleich oben an die Haupt-Schnür schlingen/das nechste neben den Kasten oder Stuhl / und unten machst du sie wieder an ein Holtz / etwan einen Schuh hoch von der Erden / und must sie fein gleich anziehen / hernach unten das Holtz fest gemacht an den Boden / daß die Schnür anspannen/denn damit müssen die Schäfft gezogen werden/wenn du nun alles so fertig hast/ so must du das Bild in die Schnür einlesen oder einbinden / wie es etliche nennen / denn mache es also :Laß dir einen starcken Zwirn machen von guten Garn/ winde ihm auf ein anstrick-Nadel / wenn du das Bild einbinden wilst / so lege es vor dich hin/ daß du die Pünctlein oder Ringlein recht zehlen kanst / hernach fange von der rechten Seiten an einzulesen/ so viel nun Bucken nach einander stehen/so viel Schnüre must du zehlen / und sie mit einer Maschen fassen/die Maschen aber muß ohngefehr einer guten Spañen lang seyn/ so viel nun überzwerg das Bild Absätz hat / so viel Maschen must du machen / und wenn sie alle sind / so binde sie hinten zusammen / du must auch noch zwey Schnür einer halben Elen

lang

lang hinter den andern Schnüren gegen dich zu / wenn du vor den Schnüren sitzest oben an binden / unten auch an den Boden anmachen / und so viel beinerne Ringlein dran machen / so viel du Letzen hast zubunden / oder so offt das Bild eingebunden wird / ehe die Forme gar nauß ist / wenn nun die Zwer-Fäden zusammen gebunden seyn / müssen sie allemahl an ein Ringlein gebunden werden / ein Letz an die rechte Schnur / die andere an die Lincke / eine um die andere / damit man in aufziehen allemahl die Oberste nimmt und nicht irr wird / wenn du die gantze Form / so viel du entbinden wilst / oder die gegenwärtige Form eingebunden hast / so mache zwey Seulen neben den Stuhl herunter / so weit von einander daß der Kasten in der Mitten ist / nebst den Grundschnüren / an die beyden Seulen must du zwey Arm machen ungefehr einen Werck-Schuh lang / und muß jeder Arm am Ende einen Absatz haben / wenn nun die Schnür aufgezogen sind / so leg ein Holtz die Zwerg / daß die aufgezogene Schnür darauf ruhen / bis du durchgeschossen hast / darnach so laß fallen / und nimm ein ander Letz / und so fort an / bis alle Letz hinauf gearbeitet sind / darnach thue die Form leer wieder herunter / und arbeite sie wieder so hinauf / du must aber auch einen feinen hurtigen zieher haben / sonst wirst du den Tag nicht viel Elen machen / also hast du nun auf das deutlichste wie man die kleine oder gantz gezogene Arbeit anrichten und wircken soll / und ist das gegenwärtige Bild welches nur auf hundert Schäfft eingerichtet ist / nur zu einen Muster / auf solche Art kanst du dir vor Figuren oder Bilder auffsetzen was du wilst / nur muß allemahl der Burschet-Grat wohl in acht genommen werden / daß er recht eingerichtet wird / sonst wird der Grund in der Arbeit nicht rein / die Schäfft müssen hin und her eingezogen werden / es mögen gleich viel oder wenig seyn / so bleibt das Einziehen und der Boden allezeit überein / und unveränderlich.

Was nun ferner die großgezogene Arbeit anbetrifft / so wird mit den Schäfft anschlagen / einhängen / Grund- und Haupt-Schnür anmachen / auch mit den Gewicht anhängen / Form einbinden oder Letz einlesen / wie es etliche nennen / eben verfahren wie mit den kleingezogenen / nur daß in klein gezogenen allemahl nur eine Helfften stehet oder angestrickt wird / in den grossen aber / werden gemeiniglich 5. Helfften neben einander gestrickt / und hernach hin und her der Abrieß gemacht / und auch also eingezogen / und im klein gezogenen bedeut ein Punckt- oder Ringlein einen Faden / in diesen aber bedeut ein Ringlein oder Punckt 5.

 Fäden

Fäden / auch wird der Burschet-Grad nicht mit im Bild eingebunden; sondern wird ein sonderlichs Vorgeschirr geführt mit 5. Schäfften / welches getretten wird / und der Burschet-Grad oder Boden hinein in die 5. Schäfft gebunden / doch also daß er döppelt eingeschnürt wird / daß sich allemahl ein Schafft auf und einer nieder ziehet / so kommt der Burschet Grad oder Grund untersich und übersich / es müssen auch die Häußlein oder Ringlein in den Vorgeschirr 3. Zoll lang seyn / damit sich das Bild daß hinein gezogen wird / aufziehen kan / denn es gehet jeder Faden durch 2. Helfften oder Ringlein / erstlich durch das grosse Geschirr da allemahl 5. Helfften neben einander stehen / und denn werden die 5. Fäden ferner nacheinander durch das Vorgeschirr auch eingezogen / und muß das Vorgeschirr auch nacheinander getretten werden / und so offt du durch getretten hast / so must du wieder einen Letz ziehen lassen / wie du schon bey den klein gezogenen berichtet worden bist / bis alle Letz oder die gantze Form hinauf gearbeitet ist / alsdenn so thue die Form wieder herunter / und arbeite wieder so fort wie zu erst und so fort an / das Bild wird dir schon zeigen die Ort und Beschaffenheit / wie du hernach selbst nach deinen Gefallen ein Bild oder Form auffsetzen und abreisen solst / (worzu dir sehr dienlich seyn wird / wenn du von zeichnen etwas verstehest / damit du einer Figur eine rechte Gestalt oder Proportion geben köntest /) wie hier das Bild im Abrieß stehet / so stehet es auch auf der Arbeit / ohne das allemahl die Figur die auf den Bruch kommt / nur halb muß abgezeichnet werden / so kommt es in der Arbeit gantz heraus / du must auch das Vorgeschirr fein gleich hängen / mit den äussern oder Bildgeschirr / damit es eine reine Arbeit giebt / denn wo die beyden Geschirr nicht recht Haar gleich aufeinander eintreffen / so wird die Arbeit unrein; und das Bild oder Figur stehet nicht hell da / darum must du acht haben / wo es fehlt / hängt das Vorgeschirr zu hoch / so werden die untern Fäden lotter gehen / hängt es zu tieff / so gehen die obern Fäden lotter / darum so gieb nur Achtung wenn du austrittst obs unten oder oben lotter geht / so kanst du dir bald helffen / wenn es recht geht / so muß das unter und ober Theil / wenn es ausgetretten ist gleich anspannen / so wirds recht rein und gehet leicht. Auf diese Art und Unterrichtung kanst du dir ein gezogen Geschirr anrichten auf klein und groß gezogene Art / mit viel oder wenig Schäfften / je mehr Schäfft du nimmst / je schöner Arbeit kanst du machen / es braucht freylich Müh und Fleiß / aber ohne dieses hat man von der Arbeit kein Lob / Nutzen noch Preiß.

Ehren-

Ehren-Lob / des löblichen Weber-Handwercks.



DAß / das Weber-Handwerck bey der jetzigen Welt in zimliche Verachtung kommen / ist gnugsam bekandt / doch wird ein verständiger Mensch / wenn er betrachtet die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit dieses Handwercks / ein bessers hiervon reden; Adam und Eva als unsere ersten Eltern / als sie noch in Stande der Unschuld lebten / brauchten dieses freylich nicht / allein so bald sie in den leidigen Sünden-Fall gerathen / erkannten sie ihre Blöße / und bedeckten sich / dahero noch kein ehrlicher Mensch entblößet sich sehen läst / sondern mit leinen Hembden sich bedecken / und also des Webers nicht entbehren kan; Wer eigentlich das Weben erfunden / so wird von denen Heydnischen Geschicht-Schreibern solches der Minerva zugeeignet / welche die Wolle habe angefangen zu gebrauchen / und erfunden / beydes wie dieselbige zu spinnen und zu weben / und wie man sie auch in unterschiedene Farben soll färben. Plinius meldet / daß in Lidia eine Jungfrau mit Namen Aragne / erfunden habe wie man Flachs bauen / brechen und spinnen soll.

Dem sey nun wie ihm wolle / so ists doch den löblichen Handwerck der Weber eine Ehre / ja ein Trost / daß die Heil. Schrifft ihrer ausdrücklich gedencket / denn im 2. Buch Mosis am 35. Cap. stehet von Bezaleet und Ahaliab / daß GOtt habe ihr Hertz mit Weißheit erfüllet zu weben / daß sie machen allerley Werck und künstliche Arbeit / daraus abzunehmen / daß GOtt auch die Weber mit dem H. Geist und mit besondern Gaben zu ihren Werck und Arbeit ziere / und ausstaffire / dahero sie so verächtlich nicht zu achten. In den ersten Buch der Chronic. am 4. Cap. 21. v. finden wir: die Kinder aber Sela des Sohns Juda waren / er der Vater Lecha / Larda der Vater Maresa / und die Freundschafft der Leinenweber unter den Hause Asbea. Hiob redet auch von solchem Handwerck / in seinem Büchlein am 7. Cap. sagend: Meine Tage sind leichter dahin geflogen denn ein Weber-Spul / damit die Unbeständigkeit unsers Lebens abzumahlen. Die Spul stehet nimmer still / sie fleugt immerfort von der Lincken zu der Rechten / und von der Rechten zu der Lincken / und ist fast in einem Augenblick in einem andern Ort / so ist es mit uns auch bewandt / bald seynd wir gesund / bald aber kranck / bald schweben wir oben / bald liegen wir unten / und hat nichts Bestand auf Erden. Indem aber das Weffel wird ins Worfft und Eintracht in die Würffte geschlagen / so nimmt das Weffel Garn im Worff-Häußlein immer ab / und wird immer geringer / also gehet es auch mit unserm Leben / das nimmt keinmahl zu sondern immer ab; Heut seynd wir dem Tode nah / thun alle Stund ein Schritt zum Grab / wenn daß Weffel in den Weber-Stuhl über die Helffte kommt / so fängt sie an zu schreyen gleich einen Vogel / bedenckest du daß dein Leben in abnehmen sey / so schreye je mehr und mehr zu GOtt; Wenn ein Weber seine Weber-Spul mit der Hand aufhält daß sie auf keiner Seite zu weit fahren / soll er gedencken / wie GOtt mit seiner allmächtigen Hand sein Leben erhalte / daß er weder in Glück noch in Unglück zuruck falle / wenn der Spul abgelauffen / so legt sie der Weber beyseit / aber er verlegt oder verwirfft sie nicht gar / weil er weiß daß er sie wieder bedarff / also wann unser

Leben abgelauffen / so legt uns GOtt zu Ruhe in die Erden/ aber der Tod seiner Heiligen ist werth gehalten für ihm/ er will uns nicht wegwerffen/sondern am Jüngsten Tag wieder hervor ruffen. Esaias am 38. Cap. 12. v. vergleicht der krancke Hiskias sein Leben einen Weber-Faden/wenn er spricht: Ich reise mein Leben ab wie ein Weber / andeutende / wie geschwind es um unser Leben geschehen sey; wann ein Weber in bester Arbeit und Spulen ist/so bricht ihm der Faden / ehe er sich dessen versiehet / also wann der Mensch in seinen besten Thun ist / und meynet offt er wolle erst anfangen zu leben / so bricht ihm GOtt seines Lebens Faden ab / und läst ihm plötzlich dahin sterben / wie thut ihm aber der Weber wann der Faden zerbrochen ist/ muß er alsdann von seinen Weben aufhören? O nein/der Meister weiß einen künstlichen Weber Knopff daran zu machen/ daß man des Weber-Bruchs nicht gewahr wird/ darbey gedencke / wenn schon dein Leben zerrissen / so wird doch der HErr JEsus als ein künstlicher Meister / am Jüngsten Tag solches wieder zusammen bringen / und diß sind seine Webers Gedancken / so er bey seiner Arbeit haben und daraus mercklichen Nutzen schöpffen kan.

Die Wolle wird in den weben sehr viel gebrauchet/bey solcher Arbeit betrachte 1. die Wolle ist weiß/ siehe daß auch dein Hertz allzeit weiß / rein und unschuldig sey: Zum andern weich / hab nicht ein hartes Hertz / verstocke es nicht / sondern laß es bald weich werden. Zum dritten sie wärmet/wärmet euch und hab untereinander eine brünstige Liebe. Vierdtens muß sie viel leiden bis sie bereitet wird / also muß auch der Gerechte viel leiden.

Es ist denen so mit Wollen umgehen tröstlich/wenn der Prophet Esaias sagt im 1. Cap. v. 18. Wenn eure Sünde gleich Blutroth ist / soll sie doch schneeweiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosinfarb/soll sie doch wie Wolle werden. Bey Reinigung der Außätzigen muste man Rosinfarbe Wolle brauchen Lev 14. v. 4. Das deutet auf Christi Blut / damit besprenget und färbet eure Hertzen / so werdet ihr rein werden von aller Sünde 1. Joh. 1. v. 8. Der Wolle wird in Heil. Schrifft viel gedacht / denn Mesa der Moabiter König hatte viel Schaafe / und zinsete dem König Israel Wolle / von hundert tausend Lämmern / und von hundert tausend Widdern/ 2. Reg. 3. vers. 4. Der Königliche Prophet David saget: GOtt gibt Schnee wie Wolle Ps. 147. v. 16. Der König Salomon sagt von einen tugendsamen Weibe / daß sie mit Wolle und Flachs umgehe/Prov. 31. v. 13. Im Hohen-Lied Salomonis spricht Christus zu seiner Braut: Deine Zähne sind wie die Heerde mit beschnittener Wolle/ die aus der Schwemme kommen. Die Epistel an die Ebræer gedencket der Purpur-Wolle/welche Moses bey der Besprengung des Volcks gebraucht/Hebr. 9. v. 19. Daß das Weber-Handwerck höchst nützlich und nothwendig/ sehen wir daraus / indem ja Christus unser Heyland es selbsten gebrauchet / denn als er zu Bethlehem gebohren ward/ wickelt ihn seine Mutter in Windeln/Luc. 2. Cap. welche Windeln nun / ohne Widerspruch aus Leinen geweben. Da er kurtz vor seinen Leiden den Jüngern die Füße wusch / trucknet er ihnen dieselbe mit einen (nothwendig gewebten) Schurtz / Joh. 13. Cap. Als JEsus gecreutziget worden / nahmen die Kriegs-Knechte seine Kleider und theilten sie in vier Theil / der Rock aber war ungenehet / von oben an gewürcket durch und durch / Joh. 19. Joseph von Arima-

Arimathia und Nicodemus nahmen den Leichnam JEsu / und bunden ihn in leinene Tücher / Joh. 19. welche hernachmahlen Petrus und vorhero ein anderer Jünger fanden / als der HErr schon aufgestanden war / denn da kam Petrus und gieng in das Grab / und siehet die Leinen gelegt / und das Schweiß-Tuch / das JEsus um das Haupt gebunden / war nicht bey die Leinen gelegt. Da nachmahlen der HErr sein Wort wolte fortpflantzen / ließ er Petrum ein Gesicht sehen / er sahe den Himmel aufgethan und herniederfahren zu ihm ein Gefäße / wie ein groß leinen Tuch an vier Zipffel gebunden / und ward niedergelassen auf die Erden. Daß es also dem Heil. Geist wohl bekandt / in der Apostel Geschicht am 10. Cap. Welches sich dann ein ehrlicher Weber erfreuen und trösten kan / Paulus der außerwehlte Rüstzeug GOttes / erlernete in seiner Jugend zu Tharsis nebst der Grichischen und andern ausländischen Sprachen / das Teppich würcken / da er denn auch nach seiner Bekehrung / als er von Athen nach Corintho kam / allda einen Juden fand mit Nahmen Aquila / und sein Weib Priscilla / zu demselben gieng er ein / und dieweil er gleiches Handwercks war / blieb er bey ihnen / sie waren aber Teppigmacher stehet ausdrücklich in der Apostel Geschicht am 18. Capitel. Warum wolte man denn das Weber-Handwerck verächtlich halten / da man es doch vor andern höchsten benöthiget; wird der Mensch als ein Kind in diese Welt gebohren / bindet mans alsbald in Windeln ein / man legt ihm ein Tauff-Hembdlein an / und legts auf Bett und Küssen so von Weber darzu bereitet / stirbt der Mensch so heists ein Tuch ins Grab darmit schab ab. In der Kirchen bedecket man Tauff-Stein / und Altar mit schöner weißen Leinwand / der Priester trägt ein weißes Chor-Hembd / welches vorhero durch des Webers Hand gegangen. Kayser / Könige / Fürsten und HErrn sind der Weber Arbeit benöthiget / man sehe die künstlichen Tafel-Tücher / Salveten / so von den Weber künstlich mit schönen Bildern / Blummwerck und Figuren gewürcket werden. Alle ehrliche Leute / sie seyn von grösten bis zum Bauern Stand / bedürffen der Weber Arbeit / und wann der Bauer den Acker ums Brod zu bauen besäet / fasset er seinen Saamen in ein leinen Tuch. Im Krieg kan man der Weber Arbeit nicht entbehren / Zelte und Fahnen werden von Gewebeten verfertiget / auf den Schiff muß mans haben / ist der Mensch kranck und verwund man soll ihm verbinden / so braucht man Leinwand darzu und streicht ihm Pflaster darauf / die man ihm überlegt / wie dem König Hiskia ergangen. Ja wann die Leinwand gantz verderbt und zu nicht gemacht und hingeworffen / so wird erst Pappier daraus gemacht / dadurch gleichsam die gantze Welt regieret wird / welches denn ein schönes Gleichnuß unserer Auferstehung ist: Denn wie aus einen zerrissenen und durchlöcherten Leinwand / durch Fleiß des Pappiermachers ein schönes / weiß und reines Pappier gemachet wird / welches hernach für die grösten Kayser und Könige der Welt kommt; also auch unser zerfaulter und vermorderter Leib dermahleinst am Jüngsten Tag hervorkommen wird / wenn er durch den Meister aller Meistern Christo JEsu wird hervor geruffen werden / da denn der verfaulte Leib wird clarificirt und verherrlicht da stehen / (verstehe die Frommen) da denn an die jenigen so hier in der Zeit durch Verachtung und vieles Leiden haben müssen / einher gehen / und gleich einen geringen verworffenen Lumpen geachtet worden / wird dermahleinst die Frage ergehen /

wer

wer sind diese mit weißen Kleidern angethan / und woher sind sie kommen? Diese sinds die kommen sind aus grossen Trübsalen / und haben ihre Kleider hell gemacht in dem Blut des Lammes/in der Offenb Joh.7. Hier ist nun ein von der Hoffärtigen Welt verachteter Weber so gut / als der gröste Monarche der Welt / und warum will man das Weber-Handwerck verachten/ vielleicht thut es an der Kunst vielen Handwerckern zuvor/denn was vor schöne Arbeit wird nicht auch von den Leinen-Weber verfertiget / von Damastne oder gezogene Arbeit / welche ihre Nahmen soll haben von der Haupt-Stadt in Syrien Damasco/welches in Leinen wird so wohl von schönen Blumwerck verfertigt / als von Seiden / was vor schöne hellseidene geblümbte Zeug auf Atlaß und andere Arten/werden nicht in grossen Städten von denen Leinenwebern verfertigt/daß man sie also nicht so gering zu achten hat/was wird nicht in Handlung vor Nutzen von der Weber Arbeit gezogen / viel nehren sich mit spinnen und blaichen / Tuchscheerer / Färber / Fuhr-und Schiff-Leute haben ihren Nutzen hiervon / daß also die Weber mit ihrer Arbeit es vielen Handwerckern weit zuvor thun. Wir beschliessen nun hiemit dieses Handwercks Beschreibung/ und bitten den allmächtigen GOtt inniglich / daß er dieses wie auch alle Handwercker seegnen und also benedeyen wolle / damit sie sich als Christliche Handwercks-Leute / mit ihrer Hände Arbeit nehren und hinaus bringen mögen / er gebe ihnen auch/ wie Bezaleel und Ahaliab seinen Heil. Geist/damit sie in allen ihren Thun ihre nützliche Geistliche Gedancken haben/ auf daß sie in Christenthum von Tag zu Tag erbauet/und endlichen aus aller Müh und Noth zur ewigen Ruhe und Freude erhalten werden / daß wünschen und bitten wir von dem Allmächtigen GOtt durch JEsum Christum in Krafft des Heiligen Geistes / Amen.



Folget

Neu herfür gegebene Farb-Belustigung/

von allerley Farben / auf Leinen und Wollin zu färben.

Wobey zu mercken ist / das die vorkommende Abbreviaturen bedeuten/ als; ℔ bedeutet Pfund/ L. Loth/ q. Qvintlein. H. Handvoll. St. Stund. Kß. Kessel. All. Allaun. Pta. Pottasche. Wst. Weinstein.

A.



Asch grau zu färben / nimm auf 1. ℔ Wollen 1. L. Alaun/ 1. L. Wst. 1. L. Gall-Aepffel/ stoß alles klein/ laß es bis an das Auffsieden kommen/ nimm alsdann den Schaum hinweg/ und thue die Wolle hinein/ laß anderthalb St. kochen/ alsdenn abgekühlt und ausgespühlt. Wilt du es blaulicht haben/ so siede ein halb L. Blauholtz ab/ rühre die Wolle wohl um / und gieb Achtung / daß sie nicht zu blau werde/ soll sie aber blauer seyn / läst man sie mehr kochen und meisterts mit Kammer-Lauge. Wer sie röthlich will haben/ nimmt an statt blauen/ roth Holtz und 1. L. Pta. oder auch ein Viertel ℔. abgesottene Röthe oder Fernebock.

Ascher Farb auf 22. ℔. Wollen oder Leinen/ seud 8. L. Präsilien Holtz wohl ab/ in einen scharffen Eßig / weiche darein anderhalb ℔. gestoßenen Gallus/ und 2. ℔. Kupfferwasser/ laß also 3. Tage stehen / wilt du färben / fülle den Kß. mit reinen Wasser / gieß die Farbe hinein/ rühr alles wohl durch einander/ und hasple das Tuch oder Leinen hindurch / bis es die Farbe weg hat/ kanst auch was Arsenicum darzu thun/ so ist sie beständig.

B.

Blau Leinen aus Indig zu färben. Zu 6. Schäfflein mit Wasser / nimm 4. H. Grisch/ 2. H. Seegrab/ 3. H. ungelöschten knolligten Kalch/ laß erstlich das Wasser sieden/ darnach thue die Särffe drein/ als Weinheff. 2. ℔. oder Pta. 2. ℔. oder Weydaschen 2. ℔. welches unter diesen dreyen du wilst/ aber die Pta. must du stossen/ laß eine halbe St. allgemach sieden/ darnach thue die Grisch / Seegrab / und den Kalch miteinander darein/ laß wider sieden / ein Viertel St. lang / und wann er gesotten ist / stell ihn mit einen Kübel voll Wasser zu / umgerührt / und thue das Feuer hinweg/ laß eine halbe St. stehen/ bis es gefallen/ darnach seyhe es ab / bis auf das Trübe, das schütte hinweg/ und also hast du den Wst. wie es genannt wird.

Den Indig abzustossen. Nimm zu 6 Schäfflein voll Wasser oder Wst. 1. ℔. Indig/ weich ihn in den Wst. in den reib Kß. reib und stoß ihn auf/ laß ihn fallen/ eine halbe Viertel St. darnach klopffe mit einen Stecken an den reib Kß. und seyhe es ab bis auf das Dicke? Nimm wieder einen halben Kübel voll Wst. reibe es auf wie zu erst/ und abgesogen bis auf das Dicke/ und so fort an/ weiln du Indig in den Kß. hast/ und also must du die Farb 12. Stund stehen lassen/ ehe du daraus färben kanst/ und wenn du gefärbet hast/ laß allemahl 2. St. lang ruhen.

Die Farb zu probieren. Nimm ein klein höltzern Schüsselein/ thue die Blumen darmit auf eine Seithen/ schöpff gemach auf / siehet sie gelb/so ist sie gut/ ist sie graß grün / so ist sie zu scharff/ schütte ein Kübel voll Glatwasser drein / das nicht sauer ist/ siehet die Farb Meergrün/so ist sie zu leiß/so nimm ein Kübel voll Wst. und laß 1. St. wieder stehen / ehe du färbest/ so thue die Blumen in der höltzern Schüssel drab / hebs auf und schütts wieder dran/ wenn du die Farb aufgerühret hast und gefärbt/ wenn du nun die Farb also zugericht hast/ und sie ihre Zeit gestanden und geruhet hat / so fahre fein schleunig fort / die Farb darff nicht sieden in den Kß. nur gewärmbt/daß man eine Hand darinn erleiden kan/ ist die Farb ausgefärbt/ machs wieder mit Wst. zu/ wie zu erst/ laß 12. St. ruhen / ehe du wider färbst.

Aus den Indig blau Wollin zu färben. Nimm frischen Manns-Harn/und auf ein ℔.Garn 3. L. Indig/ laß den über Nacht in Harn erweichen/ zertreib ihn auf das kleineste/ gieß Harn drein / rühre es um/ und laß fallen/ schütte oder seyhe es in einen glaßürten Hafen / thue ein wenig Spiesglas gestossen darunter/ laß 24. St. stehen an einen warmen Ort/ wenn du färben wilst / laß das Garn in Allaun-Wasser sieden eine halbe St. laß das Garn abrinnen/ darnach lege es also naß in den Hafen / und kehre es zum öfftern um/daß es nicht flecket werde/laß darinnen liegen bis es blau genug ist / wenn das Garn nicht recht blau / so thue mehr Indig hinzu.

Noch eine blaue Indig-Farb. Nimm auf 1. viertel Pfund Indig 1. Pfund Pta. thue sie in ein fliessend Wasser/laß es eine halbe St. sieden/darnach thue 2. H. voll Wäitzen Kleyen und ein wenig Tuchmacher Röthe/laß ein wenig durch einander sieden (ohne den Indig) darnach stellet es zu/ dann den Indig klein zerstossen/ müsset aber von der Schärffe als Pta. oder Wst. darauf giessen auf den Indig/und wenn er klein ist/so reibet ihn mit einer Reib-Keule rein abe /in einen Napff/oder Mörsel/und wieder Schärffe darauf/und abgerieben/ und allzeit das Lautere rein abgegossen/ und andere Schärffe drauf / bis alles klein zerrieben / den Grund allzeit setzen lassen / bis der Indig recht klein und zergangen/ alsdenn in einen Kß. oder grossen Topff zur Schärffe gegossen / und wohl untereinander gerühret / alsdenn mit einen Deckel zugedecket auch mit Tüchern/ dann Feuer darunter/ so heiß daß man eine Hand darinnen leiden kan / alsdann allemahl 3. St. stehen lassen / hernach aufgerührt und wohl zugedeckt / bis sie grün wird / dann ist sie gut.

Eine andere gute blaue Indig-Farbe. Auf 1. Pfund Indig/muß man wenn das Wasser seud/ 3. ℔. Pta. nehmen/ wenns 1. St. gesotten hat/thut man 1. ℔. Röthe/ 1. Pfund Wäitzene Kleyen hinein / und läst es fein wohl aufsieden / aber daß es nicht überläufft. Hernach den Kß. mit Wasser voll gemacht/dann muß man den Indig (in Wasser) mit einen 4tel Pfund Pta. welcher gesotten werden muß/ recht abgerieben / und so offt wenn er sich gesetzet / das Reine abgiessen in ein rein Geschirr / bis der Indig aller recht klein/ allemahl wenn das Lautere abgegossen / fein den Indig wohl gerieben/ alsdenn wieder Brüh darauf gegossen/ bis alles recht klein ist/hernach geust man den Indig zugleich in den Kß. zur Schärffe/ und 1. Pfund Weyd darzu / der muß erst in warmen Wasser eingeweicht seyn/ wenn alles zusammen hinein ist/rühret man es auf/und lässets stehen 8. bis 10. St. bis es grün oder gelb wird und Blumen hält/wenn es ankommen ist/muß mans alle 2. bis 3. Stund aufrühren/und ja fein warm und wohl

zudecken/

zudecken/und 12. St. warten bis man färbet; Hernach kan man alle 2. biß 3. St. färben/bis es nicht mehr färbet/ es muß allemahl wenn man gefärbet ein wenig Feuer untergemachet werden/und wieder etliche mahl aufgerühret/ bis das Feuer abgebrand/ wenn die Farb etwan zu scharff will werden/ daß sie denckel grün oder roth will werden/ thut man 1. viertel Pfund Krapp/2. gute H. Wäitzen Mehl in ein kalt Wasser eingerührt/ hinein in die Farbe/ und rühreţs wohl auf/läßets 12. St. stehen/ wenn es wieder ankommen färbet man bis aus ist/ den schüttet mans weg.

Blau aus Indig auf eine andere Weiß. Mache eine scharffe Laugen/und nimm vor 1. Kr. Sallniter/thuts in die Laugen/ und laß die Laugen lauter werden / thue Indig drein / laß 6. St. stehen / darnach lege die Woll darein/ laß 4. St. stehen/ so wird sie schön blau.

Blaue Farb in andere Manier. Nimm 1. ℔. Indig/4. L. Stein All. 2. L. rauch Honig/ laß in einer starcken Laugen von Eichen Holtz Aschen sieden/ biß der dritte Theil eingesotten ist/ darnach färb daraus es wird schön blau.

Oder nimm 1. Pfund zarte Venedische Saiffen/2. L. Spangrün/ laß so lang miteinander sieden/biß der dritte Theil eingesotten ist/so wird es eine überaus schöne Farb. Oder Nimm abgeklährte Kammer-Lauge / 1. Born Kanne/gestossenen Wst. 4. L. Weyd-Blumen 4. L. eine H. Alant Wurtz/und eine H. Röthe / laß es zusammen an einen warmen Ort weichen / rühre es offt um und färbe damit.

Zu kalt blauer Leinwad Farbe. Thut man in 2 Kannen Brunnen-Wasser 3. ℔. Weyd-Asche/rühret es wohl um/ last es einen Tag stehen/und das Wasser sich setzen bis es klar wird/giest es ab/ und schüttet 8. L. klein geriebenen Indigo hinein/item 1. halb Pfund Röthe/ last es 24. St. stehen/doch rührets alle 2. St. wohl um/ so ist es fertig zum Gebrauch. Etliche nehmen auf 2. ℔. Leinen Zeug 8. L. braun Prasilien Spän lassen solche 1. St. kochen/ thun alsdann 2. L. Spangrün hinein/ und rühren es wohl durcheinander; wann die Farb vom Feuer / legt man das Zeug so lang drein/bis die Farb kalt ist / alsdann wird es ausgenommen/und getrucknet/ hierauf die Farb abermahl sied heiß gemacht / und das Zeug so lang wieder hinein gesteckt / bis es gantz kalt ist / alsdann ist es blau gefärbt.

Item mit Indig zu färben nimmt man auf zwey Pfund Wolle/ 1. L. Weyd-Asche/ giesset warm Wasser darauf/läst es 3. oder 4. Tag weichen/kläret die Laugen ab/und thut den Indig hinein/welcher 3. Tag weichen muß/ alsdenn nehmet einen neuen Topff/ etwann 3. Kannen groß/ 1. L. Röthe/und 2. H. weiß Kleyen hinein gethan/solches last miteinander kochen/ und nochmahlen wohl abkühlen/ giest alsdann das Klare ab/ und thut das Dicke hinweg / hierauf den Indig klein gestossen und mit dieser Röthe und Kley-Farb abgeschwemmt/die Farb in den Topff warm gemacht / und wohl zugedeckt 4. St. ungerührt gelassen/hierauf in 20. S. lang/ alle 4. St. wohl umgeführt/ so wird die Farb zum färben fertig. NB. Des Indigs sind unterschiedliche Sorten als: Gvatimalo, dito Lauro, Cirqvees, Caribes und Curacau. Bey denen Indig-Farben soll wohl in obacht genommen werden/ daß kein Brod darbey komme/auch kein Tropffen von einen Unschlicht Licht hineinfalle/auch leidet es kein Weibs-Persohn/ wenn sie ihre Zeit hat.

Blau Leinen aus Prisill. Nimm braun Prisill/siede die in Laugen (oder Urin) bis genug ist / thue ein wenig Grünspan und Alaun darunter/jedoch nach dem du viel oder wenig färbest/bis die Farb blau genug ist/ und laß abrinnen/

rinnen/färbe das Garn daraus bis blau genug ist/ je mehr du Grünspan nimmst je heller blau wird die Farb / je mehr Alaun je dunckler sie wird.

Bonse Farb zu färben. Auf ein Pfund Wahr zum absieden/ 1.L. Römischen All. 2.L. weisen Wst. 2.L. Erbiß-Mehl/ 1.L. Scheid-Wasser/ein halb L. Salmic. alles zusammen in einen Kß. gethan/ 1.St. sieden lassen und ausgewaschen so ists gut. **Zum färben** 3.q. Concinel. ein halb L. Salgemi, 1.L. Arsenicum, ein halb L. Glaß-Gallen 1 L. Stärck-Mehl/ 1.L. Scheid-Wasser/alles zusammen in einen Kß. gethan/ ein halbe Stund sieden lassen / so ists schön und gut.

Braun auf 6. Pfund Wahr. Nimm eine H. Nußbaumen Seeg-Spähn/oder Schelffen/ein Viertel Pfund Galles/ 1.℔. Krapp / laß eine halbe St. sieden und kühle sie aus/ dann nimm 1.℔. Kupffer-Wasser/ und thue es in einen Kß. bis sie dich gut duncket / oder wie du sie haben wilt / Leberfarb / hell Braun oder denckel / nach dem du sie lange siedest. **Leinen braun aber zu färben.** So must du es wohl beitzen durch braun Holtz Lauge. It. durch eine Beitze von Röthe oder Krapp gemacht. Wer es dunckel haben will/thut Feil-Spän in die Farb/ heller aber kan es von Fernebock/oder gelben Holtz gemachet werden.

Leinen Garn schön blau zu färben. Nimm auf 12.℔. Leinen Garn/ 20.L. Wst. 2.L. All. 4.Maaß Kannen scharffer Lagen/ laß es 4.St. mit den Garn sieden / dann durch das Wasser gezogen. Dann siede 1.℔. braun Holtz ab/und brauchet darunter 3.L. Grünspan / 2.Maaß scharffe Laugen / 2. Ochsen- oder Küh-Gallen/ 2.L. gebrannten Wst. 2 L. gebrannten weisen Vitriol, darein thut man das Garn 2.Züg. NB. Wann das Garn in der Weyd Lauge erstlich 2.St. gelegen und rein ausgewaschen / wird es in der Farb viel schöner / wann diese Farb kalt wird/fallt es viel blauer an/als wenn es gar heiß ist / aber beständig blau Garn ist aus den Weyd zu machen/ wann man aber blaue Garn aus den Indig in den Keßel machen will/ so brauchet man den Sud / wenn das Indig Garn letzlich durch ein fein warm Wasser gezogen wird / so bekommt es einen schönen Glantz.

Leinen braun. Beitze das Leinen ein wenig in All. laß trocknen/wirff alt Eisen und Schliff aus den Schleiff-Stein in Eßig/ laß 8.Tag beitzen/gieß dieselbige Beitze ab/zieh das Leinen offt hindurch/laß es wieder trocken werden/ weiche ferner braun Holtz in Nacht-Laugen/laß es sanfft kochen/dann ziehe das Leinen offt hindurch so wird es blau.

C.

CArmesin/ Leibfarb und Scharlach aus dem Fernebock zu färben. Auf 2.℔. schwehr Wahr nimm 1.L. All. 2.L. Wst. 2. L. Wein-Eßig/ 3. H. grobe Kleyen / laß alles zusammen 2.St. sieden / und schütte das Alaun-Wasser in ein reines Schaff und laß die Wahre über Nacht darinn liegen/hernach wasche sie sauber aus und nimm ein halb ℔. Fernabock/und einer Baum-Nuß groß All. so wird es schön Cermesin roth solls Leibfarb werden/ so nimm 2.L. Arsenicum darzu/so hast du Leibfarb; Dann thue noch 2 L. Corcum hinein so ist es Scharlach.

Ein anders Carmesinroth. Nimm auf 1.℔. 2.L. All. 2.L. Wst. item Kleyen-Wasser / beitze das Zeug 2. St. spühle es aus/laß es recht trocken werden/gieß frisch Kleyen-Wasser in einen Kß. thue 2.L. Cochenille darzu/ laß es 2. St. kochen so ist es fertig/faul Regen- und Teich-Wasser ist allezeit zum färben besser als Bronnen-Wasser.

Seiden

Seiden Carmesion roth zu färben. Nimm Venedische Seiffen/dörre sie an der Sonnen/schabe und zerlasse sie mit Wasser/wickle die Seiden in ein leinen Tuch/und koche sie in diesen Wasser eine halbe St. lang/alsdann nimm die Seiden heraus/wasche sie erstlich aus Saltz-Wasser/hernach aus Brunnen-Wasser/dann nimm auf ein jedes Pfund Seiden 1. ℔ All. solchen in kalten Wasser zerlassen/lege die Seiden darein/8. St. lang/dann wasche sie aus reinen Wasser/ hernach aus Saltz-Wasser / und zuletzt wieder aus Brunnen-Wasser / nach diesen thue sie in den Keßel / nimm 6. oder 8. L. Cocci Grana, zerstoß sie klein / drucke sie durch ein Sieblein / thue sie in den Keßel/ gieß reines Wasser 4. oder 8 Finger hoch über die Seiden / und für jedes Pfund Seiden 6. L. gestossenen Gallus/ oder 2. L. Arsenicum Crystallinum, koche es alles miteinander 4. St. so dann nimm die Seiden heraus laß sie trocken werden am Schatten/ so ist sie schön.

Gut Carmesion roth. Nimm anderthalb L. All. 2. L. weisen Wst. 2. L. Erbiß-Mehl/ein halb L. Scheid-Wasser/1. St. sieden lassen und ausgewaschen. Zum färben 3. q. Concinill. ein halb L. Wst. ein halb L. Stärck-Mehl/ ein halb L. Scheid-Wasser/dieses alles zusammen in Keßel gethan/ein Viertelstund sieden lassen/ so ists schön.

Recht schön Carmesin. Nimm 2. L. Wst. ein halb L. All. dieses in Bach-Wasser gethan und 1. St. wohl sieden lassen mit den Tuch so man färben will/hernach 1. L. Cochenille (besser 2. L) auf 3. Pfund Tuch/und noch 2. L. Wst. ein halb L. All. hinein gethan / und 2. St. kochen lassen / das Tuch aber muß man immer aufziehen / letzlich wohl in frischen Wasser ausgewaschen.

F.

Feuer Farb auf Wüllen. Nimm gestossene gelbe Prisill/laß in Wasser so lang sieden bis der dritte Theil eingesotten ist/laß das Garn darinnen sieden / so wird es eine schöne Farb bekommen / aber alles Wöllin muß zuvor in Alaun gesotten werden / sonst nimmt es keine Farbe recht an. Oder: siede das Garn in Alaun / trockne es/ dann nimm Safflor und Leibfarbe Präsill zusammen gesotten / so hast du ein Feuer Farb.

Feuer Farb Leinen. Nimm 2. Pfund Leinen Garn/8. L. All. laß eine halbe St. miteinander sieden/ hernach eine Nacht drinnen liegen / alsdann wasche es aus und trockne es/ dann nimm 1. Pfund rothe Präsill welche vorher 24. St. in guter Laugen geweicht gewesen/thue sie in ein Säcklein/laß sie eine gute St. in Kß. sieden/ dann thue 1. L. Gummi/1 q. Grünspann klein gerieben drein / rührs wohl untereinander / thue das Garn drein/laß 1. St. kochen/ thue es heraus laß verkühlen/hierauf thue es wieder 1. St. hinein und wende es wohl um daß es nicht fleckigt werde.

G.

Birckeu Gelb auf Leinen und Wollin. Beitze das Wüllen mit All. und Wst. koche hernach die Bircken-Blätter in Lauge 2. St. gieß die Lauge durch ein Sieb oder Tuch/ und wirff die Blätter weg / in dieser Lauge koche Wüllen oder Leinen 1. St. so ist die Farbe geschehen/wilt du die Farb grüner haben kanst du es mit Indig oder Creutz-Beeren verrichten. NB. Zu den Leinen/Spangrün und Fisch-Gall genommen/gibt eine schöne grüne Farb.

Gelb Leinen. Nimm 8. ℔. Schart / 1. ℔. Spanische Gilbe / 1. Pfund Apffel-Baum-Rinden/1. Pfund Johannis Blumen / zusammen in ein Keßel gethan und beschwert und 3. Maaß Kanne scharffe Laugen / und wohl

mitein-

mit einander abgesotten/das Garn 2. oder 3. Zůge nacheinander gethan / nicht trocken werden lassen / wird schön und beståndig.

Goldgelb aus Presill. Nimm gelbe Presill so viel genug ist/siede die in Laugen/bis die Krafft heraus gesotten ist / seyhe es ab / rühre ein wenig All. darunter und fårbe daraus. Goldgelb zu fårben geschicht auch mit Curcumey und Krapp/ worzu ein wenig Saffran / und der Safft von faulen Citronen gemenget/die Wolle muß aber vorhero in All gebeitzet werden. Goldgelb auf 22. Pfund Wollen/ beitze es in 3. Pfund All. fårbe es hernach mit 4. Pfund Gelb-Holtz/ den Nachsatz thue mit 3. Pfund Röthe. Goldgelb auf 1. Pfund Wollen / beitze die Wollen mit 6. L. All. anderthalb St. spühle es rein aus/ nimm 1. Löffel voll gestoßene Curcumey/und 6. Löffel voll Krapp/koche alles anderthalb St. kühl und spühl wohl aus. NB. Wilt du die Farb höher haben/so nimm 1. q. Saffran mische den Safft von einer faulen Citronen mit unter/ laß es miteinander beitzen/ thue es zu obiger Farb so wird sie schön/ diese Farb dienet auch zur Seiden.

Gelb von Apffel-Baum-Rinde/auf 22. Pfund Wůllen und Leinen/laß von einem wilden Apffel-Baum die graue Rinde abschaben/ nachdem nimm der gelben Borcke einen guten Theil / weiche sie über Nacht in Wasser/ und siede sie ab / thue die Borcke weg / und ehe du fårbest / beitze die Wahre mit 3. Pfund All. laß sie darnach spůhlen und fårbe die in den gelben Sud aus.

Schweffel-gelb Leinen zu fårben. Nimm Gilbkraut/so viel du vonnöthen/siede in guter Laugen die Krafft wohl aus / rühre ein wenig Spangrün und ein wenig All. darunter / fårbe das Garn daraus bis gnug ist.

Gelb Wůllin. Das Garn in All. Wasser gesotten/ nimm Gilbkraut siede die Krafft aus/ såubere das Kraut aus / lege das Garn naß in die Brůh bis gelb genug ist. Grůn hierauf zu fårben. Machs wie vor/ alsdann lege es in etwas blaue Indig Farb / biß grůn genug ist / ist aber das Garn nach der gelben Farb trocken/so ziehe es wieder durch All. laß wohl abrinnen / und also naße durch die blaue Farb weil sie noch warm ist.

Grůn auf Leinen Mache eine gute Laugen von Aschen / nimm alsdenn die gelben Blumen welche auf den Feldern wachsen/ als da seyn Scharley / Johannes-Blumen/ Wiesen-Klee oder Scharte / diese laß in der Lauge 2. St. sieden/behalt die Farb und thue die Kråuter hinweg/zerreibe Spangrůn und nimm Fisch-Gall thue es hinein und koche das Leinen darinn / so gibt es eine schöne Farb/wolte es die Farb nicht annehmen/so beitze das Leinen zuvor in All. und Wst. Oder: Nimm drey viertel Pfund All. ein halb Loth Wst. 2. Maaß Laugen/ erstlich 1. St. abgesotten/hernach 3. St. darinn liegen lassen /reine ausgespůlt und getrocknet/dann nimm 16. Pfund Schart / dritthalb Pfund Johannes-Blumen/18. L. Apffel-Baum-Rinden/4. Maaß scharffer Laugen verfahre wie gebråuchlich.

Grůn und gelb auf Leinen und Wöllen. Sammle um Michaelis Creutz-Beer/zerdrucke und zerstosse sie/ nimm einen neuen Hafen / thue ein Schlicht Beer hinein / streue darauf eine H. gestossenen Allaun / wieder Beer darauf All. und so fort/bis alles in Haafen/alsdenn eine Nacht stehen lassen/den andern Tag 2. Finger hoch Wasser darauf gegossen / zum Feuer gesetzt / und ein wenig sieden lassen/hernach vom Feuer weg gethan/und wenns kalt worden/den Safft durch ein reines Tuch gedrůcket / und in eine Rinderne Blasen gethan / aufgehencket / aber daß es nicht

es nicht gefriere/ wenn kalt Wetter wird / hencke es an einen warmen Ort bis die Blasen schimlich wird (oder hart) wenn du färben wilst/ nimm so viel als du braucheſt darvon/ zerstoße sie klein/ weiche sie in laulich Wasser bis sie zergangen. So man sie aber zum Trucket gebrauchet / läst man sie beym Feuer bis am Sud kommen / und machet sie starck. Diese Beer um Margarethen Tag gesammlet und eben so damit verfahren/geben die schönste gelbe Farbe.

Oder: Nimm diese Creutz-Beer zerdrücke sie in Eßig/ setze sie in Topff oder Keßel zum Feuer lasse sie ein wenig sieden/trücke den Safft durch ein Leinen Tuch / thue noch einmahl Eßig an die Hülßen laß abermahl sieden / und drucke sie durch / thue ein wenig All. darzu und verwahre den Safft/oder thue die Beer in ein rein Gefäß / geuß eine gute Laugen darauf/ laß also gleich Jahr und Tag stehen/wilst du färben beitze die Waar vorher 1. St. in All. spühle es wohl aus/ zerknitsche die Beerlein/ thue sie in Kß. und laß darinn die Wahr ein halbe St. kochen / kanst nach Belieben mehr Beer hernach thun/dann winde das Gefärbte wohl aus / diese Farb ist nützlich zugebrauchen.

Grasgrün auf Wüllen und Leinen. Was du färben wilt beitze vor in All. und spühle es rein/nimm Rohrqvaspen koche sie wohl/nimm die Brüh thue geriebenen Grünspahn hinein und Fisch-Gallen / darzu laß die Wahre anderthalb St. drinnen kochen/kühle es/thue ein wenig Saltz in die Farbe/ laß es wieder an den Sud kommen rühre die Farb auf/thue das Gefärbte wieder hinein/ haspele es auf und nieder und kühle es aus.

Sittig-grün. Nimm auf 1. Pfund Garn/ein Viertel All. siede das Garn drinnen/trockne es ab/darnach sieds in Gilbkraut/mit einer guten Laugen/so wird es gelb/winde es aus/legs anderthalb Tag in die blaue Farb so wirds Sittig-grün. Oder färbe es erst in Indig/laß es trocken werden/hernach färbe es aus Schard/so ists Solotangrün.

H.

Haar- oder Holtz-Farb zu färben. Nimm Kühnruß/ grüner Nußschalen/ Gelbkraut/ rothe und gelbe Presill/ fülle den Kß. mit Manns-Harn / und laß es 2. St. miteinander sieden / zu 3. Maaß Wasser 2. H. Nußschalen/ 1. Hand Reiß/ siehe zu das es nicht überlauffe/dann gieß es durch ein sauber Tuch in einen andern Kessel / thust du gelb Garn drein wird es Holtzfarb/legst du aber weiß drein/so wird es Haarfarb.

Haar-Farb auf Leinen. Auf ein halb Schock Garn nimm 1. Pfund gestossenen Gallas/und laß ihn 1. St. sieden/ darnach nimm einen Hafen voll der Farb aus dem Kß. thue ein halb Pfund Kupffer-Wasser drein/ und laß zergehen/schütte denn das Klare ab. und thue immer wieder heiße Farb auf das Kupffer-Wasser/bis gar zergangen/ darnach schütte die Farb zusammen in ein Schaff und stoß das Garn drein / ist es noch nicht schwartz genug / thue noch ein wenig Kupffer-Wasser in die Farb und stoß das nasse Garn wieder drein. NB. darnach siede gelbe Spän und ein halb Pfund Pta. in derselben bey 2. St. dann das Garn wieder durch gefärbet/Prob. est. Oder: Mache das Garn schön Goldfarb/darnach nimm schwartze Farb / thue das Garn in die heiße schwartze Farb laß liegen bis es schön genug ist / so hast du Haar-farb.

J.

Isabell-Farb. Siede Orlian in Laugen/ bis er versotten/ rühre ein wenig All. drein/färbe das Garn daraus bis schön genug ist. **Isabell-Farb auf 22. Pfund.** Färbe dasselbe wie von der Leib-farb berichtet werden wird/

wird/ alleine laß es nicht so roth / sondern nur ein wenig bleich roth werden / nimm 5.L. gestossenen Curcumey und färbe es damit aus. In übrigen kanst du leicht mercken/ob es ein mehrers an Gelbe oder Röthe bedarff/ so kanst du entweder mit Fernebock oder Curcumey einen Nachsatz thun.

K.

Krapp-Roth auf 20.℔. Beitze das Tuch mit dritthalb Pfund All. und so viel weisen Wst. mache es nach Gewonheit / täffele das Tuch / laß es 2.Tag liegen / die Beitze gieß weg. Nimm Kleyen-Wasser 3. Bornn Kannen voll/so du aber dieses nicht hast/so schütte anderthalb Metzen Wäitzen Kleyen in den Kß. 2.L.fœnum Græcum, dritthalb ℔.Krapp/ 2.℔. Erbsen- oder Bohnen-Mehl/so du aber das Mehl nicht hast/so zerklopffe sie nur/ also auch den fœnum Græcum, laß einen Tag und Nacht miteinander weichen / gieb ihn gut Feuer / wenn es an den Sud kommt/so rühre es wohl auf und kühle es aus/weich ein halb ℔. Röthe in ein halb q. Brandewein/ schütte dieses in die Farb / haspele das Tuch wieder eine weile aus und ein/ist es genug/ kühle und spühle es rein aus / etliche giessen auch anderthalb L. Scheid-Wasser zur Farb / das treibt die Farbe bald an/ aber hier gehört gute Auffsicht/ theils schütten 3.L.Saltz in die Farbe/ es muß aber hurtig durch gehaspelt werden/ sonst wird es braun.

L.

Leber-Farb. Nimm auf 1.Pfund Garn ein Viertel Pfund braune Prisill und 1.Viertel Pfund Röth/1.Nößel Rinds Blut/laß es 1. St. miteinander sieden / denn thue das Garn hinein/ laß es recht auffsieden und fleye es / so wird es schön Leberfarb. Leber-Farb auf Leinen. Nimm rothe Farb / wie du bey den rothen Leinen finden wirst/ thue Allaun drein / und färbe das Garn aus der kalten Farb.

Leibfarb auf Leinen/Seiden und Baumwollen. Nimm zu 1. Pfund Seiden 4 Pfund Safflor/und zu 1.Pfund Leinen oder Baumwollen 1. Pfund Safflor/thue solches zusammen in einen Sack / wasche es rein aus/ hernach in einen Eymer laulicht warm Wasser/in welchen 4. L. Pta. geschmoltzen/ der Sack mit den Safflor eingelegt / so ziehet die Pta. die Krafft aus den Safflor / wenn nun hernach ein halb Nößel Wein-Eßig / oder 2. Untzen Citronen-Safft darzu gegossen und das Zeug alsdann 2 oder 3. St. darein gelegt wird/ so wird es schön Leibfarb werden/ wer sonst auch auf Leinen und Wollen färben will nimmt zu 1. Pfund Zeug 14. Loth Fernebock / 2. Loth gestossene Gall-Aepffel/ und läst es zusammen 1.St. kochen/alsdann thut man noch 6.L. All. darzu / und wenn der geschmoltzen/ so nimmt man die Farb vom Feuer/legt das Zeug so lang darein / biß die Farb kalt ist/ dann wird sie ausgenommen rein gespühlet / hernach getrocknet.

Leibfarb auf Wüllen und Leinen. Beitze das Tuch mit 2.℔ All. und eins Wst. färbe es mit 3. ℔. Fernebock/und 2.Gran Zinober/laß es 2. St. kochen/und kühle es aus. Das Leinen laß 2. Tag getäffelt liegen/ ehe du färbest/ gieß die Beitze weg/siede fünffthalb Pfund Fernebock ab/ thue Suppe rein machen/haspele das Tuch so lang bis du siehest / daß es Farbe gnug hat/ und gib ihm ein starck Feuer/ kühle es aus/ spühl es rein / oder beitze Leinen mit Allaun/ färbe es mit wilden Saffran / den Nachsatz thue mit roth Holtz.

Item

Item nimm Fernebock weich ihn in Manns-Harn / siede es wohl / thue Allaun und ein wenig Galitzenstein drein / so hast du eine schöne Leibfarb auf Leinen.

M.

Leinwand schön Meergrün zu färben. Nimm schönen lautern Grieß oder grob Mehl mache es in Kß. fein warm / thue ein wenig Grünspan drein / lasse denselben fein dünn zergehen / darvon ziehet man die Leinwand / (da das Stücklein etwan 15. Eln hält) viermahln drinnen um / läst sie ein Viertel St. innen liegen / alsdann siede man 1. ℔. blaue Presill ab / und nimm einen lautern Grieß / last ihn drey Viertel St. sieden / dann schlägt man die Leinwand drauß / bis gut blau ist / hernach siedet man ein wenig gelbe Blumen in scharffer Laugen / ziehet die Leinwand in der Gilbe etwan 2. mal geschwind um / alsdann sauber ausgewaschen.

N.

Negelein braun. Nimm braune Presill siede sie in Laugen thue ein wenig All. drein / rühre es fein um / daraus färbe das Garn bis recht ist.

O.

Oliven Farb soll von den Dunckelsten bis auf die hellesten nachdem selbe durch das Grüne gezogen / mit Kün-Ruß abgezogen werden / und solches muß / nachdem sie heller oder danckler ins Gesicht scheinet geschehen.

P.

Pommerantzen-Farb / auf Seiden / Wollen und Leinen zu setzen / nimmt man 2. ℔. Seiden / oder 1. ℔. andern Zeug / 4. L. klein geriebene Orleans / 6. L. Pot. mit diesen das Zeug 1. St. gantz langsam gekocht / dann ausgenommen und gespühlet / so ist es fertig. Es läst sich auch Seiden-Zeug mit Curcumey, Arsenicum und Allaun schön gelb färben.

Pomerantzen Farb / auf 1. ℔. Garn / ein viertel Pfund gelbe Presill / so viel All. und eine gute Laugen / laß gar wohl untereinander sieden / darnach nimm ein halb q. Korn-Blumen / und ein wenig Brandewein / mische es untereinander / und thue es in die Farb und färb das Garn wenn es nicht zu heiß ist.

Pomerantzen-Farb auf Leinen und Wöllin. Beitze die Wahr in All. spühle es aus / koche Staub Asche 2. St. in Lauge oder Wasser wohl aus / (Staub-Asche ist ein Kraut) so in sumpffigten Wiesen wächset / und hat einen kleinen zacketen Saamen / gieß die Farb in ein rein Gefäß / lege Wüllen oder Leinen darein / netze es wol durch / und lasse es 3. oder 4. Tag darinnen liegen / so ist es gefärbet. Diese Farb gibt auch Scharley von sich.

Purpur-Farb. Siede rothe Presill in Laugen / lege ein wenig Kalch darein / laß miteinander sieden / darnach färbe daraus biß gnug ist.

Pomerantzen-Farb Leinen. Färbe es zuvor Schweffelgelb / wie du es im Buchstaben G. finden wirst / darnach nimm Camin-Ruß / den / wo man Dänne Holtz brennt / laß den 2. Stund lang stehen / färbe das gelbe Garn daraus bis gnug ist.

GEmein Roth zu färben/ braucht man Töpffer-Glöte/ Item man weicht Krapp und Röthe in Laugen/ und thut hernach etwas zerklopffte Erbsen darzu/ läßt das Zeug darmit aufkochen/ so ist das Färben gethan/ andere nehmen an statt des Krapps oder Röthe/ Fernebock/ und färben es damit auf/ soll die Farbe standhafftig werden/ so gießt ein wenig Scheid-Wasser auf das letztere in die Farb/ welche auch schöner wird/ wenn man an statt gemeinen Wassers/ Kleyen-Wasser brauchet.

Roth Leinen. Auf 1. ℔. Garn/nimm 2. L. Allaun/lege den in laues Wasser/lege das Garn drein/laß 2. St. drinn liegen/nimm es heraus laß trucknen/ darnach nimm ein viertel ℔. roth Presill/laß wol in Wasser sieden/ ein Meßerspitz voll gestoßnen Salmiack genommen/ in die Farb gethan/ färbe daraus es wird schön roth.

Rosin-Farb. Mache es eben wie mit den rothen/ du must auch Laugen nehmen/aber keinen Kalch/das Garn zuvor in Allaun-Wasser gelegt/ wie oben gemeldt/ und trucknen lassen/ darnach färbets aus.

Schön Rosen-Farb auf Leinen. Nimm ein halb ℔. wilden Saffran Pta. 2 ℔. in den Hafen/ worinn man den Saffran thut muß man 3. Maaß fließend Wasser giessen/ und in den Hafen worin die Pta. kommt 4. Maaß fließend Wasser/ laß diese zwey Töpffe 12. St. stehen/ hernach muß man den Saffran starck in den Händen austrucken/ demselben ausgeschüttelt in einen Hafen gethan/ und die Brühe von der eingeweichten Pta. darüber lauffen lassen/ dieses wol zugedecket/ abermahlen 12. St. stehen lassen/ dann drey tieffe Schüsseln gestellt über solche ein grobes Tuch gelegt und in eine jegliche ohngefähr ein halb Seidel von der eingeweichten Pta. und Saffran gelassen werden/ hierzu muß man schütten so viel weisen scharffen Wein-Eßig/ biß anfängt zu braußen als ein aufgehend Bier/ und überlauffen will/ indem es anfängt zu streichen/ muß man klare weiche Leinwand nehmen/ (die alte die Beste) und solche hinein taugen/ mit den Händen auf das Härteste reiben/ gleich einer Seiffen-Wäsche/ je länger man dieselbe reibt/ je schöner solche wird/wenn keine Farbe mehr vorhanden/nimmt man die Leinwand und in ein Scheffel frisch Wasser wol ausgerieben und gespült bis nichts trübes heraus gehet/ so dann blättert man Leinwand auf/ und verfähret mit der andern Schüßel/ wie mit der ersten und mit der dritten Schüßel auch darzu: hierbey ist zu mercken/ daß man die erste Brühe/ so man aus den wilden Saffran drücket/ zu dieser Rosen-Farb/ nicht nehmen darff/ sondern man kan sie a parte brauchen/ und gibt eine gelbe Farbe.

Roth färben. Man kan die Leinwand erstlich durch ein wenig Orleon färben/ trocken werden lassen/ alsdenn durch guten Fernebock. Oder/ ziehe es durch Allaun-Wasser/ laß trocken werden/ hernach gefärbt/und ein paar Messerspitzen gestoßnen Gallus darunter/ und gefärbet/ wenns trocken/ noch einmahl gefärbet/ so ists gut roth/ will mans Carmesin haben/ so thue ein wenig Pta. darunter/ oder durch ein Laugen gezogen/ will man aber drücken auf die rothe/ so muß man sie Gallieren/wenn sie einmal gefärbet/alsdenn gedruckt/und wieder gefärbt.

Rosen-roth auf Leinen und Wöllen wird gefärbt/ wenn man eine Lauge von Kalch oder guter Aschen macht/ darein rothen Sandel und Fernebock thut/ auch etwas Brandwein darzu gießet und es in einen neuen Topff miteinander beitzen und hernach kochen läst.

Schar-

Scharlach zu färben: Zum absieden / nimm 1. L. Romanischen Alaun / 2. L. weisen Wst. 2. L. Erbesmehl / 1. L. Scheid-Wasser alles zusammen in einen Kß. eine St. sieden lassen / und ausgewaschen zum färben. Oder 1. L. Concinell 1. L. weisen Wst. 1. L. Sterckmehl 1. L. Scheid-Wasser / alles zusammen in einen Kß. gethan / eine gute Viertel St. sieden lassen / ist schön Scharlach.

Schwartze Farb. Nimm ein Theil Kupffer-Wasser / 4. Theil gestoßenen Gallas / laß sieden / 2. St. lang / thue es heraus / laß erkühlen / thue es wieder hinein / laß darnach liegen / biß es schwartz genug ist / hernach in frischen Wasser ausgespielt.

Schwartz Leinen. Nimm Kupffer-Wasser gestossenen Gallas / und Eichene Seeg-Spän / laß mit einander sieden / thue Schlieff hinzu / daraus färbe das Garn biß schwartz genug ist und ausgewaschen / mange sie hernach so bekommt sie einen Glantz.

Rausch-schwartz. Nimm Rausch / (es ist ein Kräutlein so in den Heyden wächst) etwa zu einen Tuch ein halb Scheffel / truckne das ab dresche es daß es weich wird / koche es 1. St. oder mehr in Wasser / thue darnach die Blätter weg / behalt die Suppe / thue darein einen guten Theil Elsen Borcke eichene Seg- oder Hau-Spän / etwas Schlieff und eine Hand voll Feil-Spän / laß es miteinander eine halbe St. kochen / thue darein Parchent / Leinen oder Wöllin / laß noch ein halb St. kochen und kühle es wieder aus / wäre es zubleich thue es wieder ein / gieß eine Kanne Kammer-Lauge darzu so ist es beständig / der Parchent muß etwas länger kochen.

Schwartz auf Vierdrat / Hattinisck oder andere Wöllene Zeug / nimm einen Kß. so 2. Born-Kannen Wasser hält / laß es siedend werden / thue ein H. gestossene Elsen-Borcke hinein / 2. Jespen Nußpulster und laß es drey Viertel St. bey einen kochen verbleiben / ferner nimm 2. ℔. Gallas / stoß ihn klein / und weiche ihn in 2. Qvart sauern Bier-Eßig / laß es miteinander wol beitzen geuß es miteinander in den Keßel / laß es eine halbe Viertel-St. kochen / so du es probieren wilst ob die Farb recht / so stoß ein weiß Höltzlein in die Farbe / so sie wohl anhafftet / so thue alsbald den Zeug hinein / (ziehe ihn fein um) laß ihn 1. Stund kochen / thue 2. ℔. Kupffer-Wasser hinzu / laß ein Viertel St. wieder kochen / und ziehe ihn stets um / damit er nicht flecke / kühle ihn aus und hänge ihn auf: Nimm ferner ein halb ℔. Wst. brenne ihn in einen Topff zu Pulver / schütte es in die Farbe / thue den Zeug hinein / ziehe ihn etwan 4. mahl herum / kühle ihn so fort wieder aus / solches wiederhole 2. oder 3. mahl / daß du ihn hinein thust und bald wieder heraus / wasche darnach einen Zipffel davon in kalten Wasser / und reib die Farb wol aus / so wirst du bald sehen / ob es schwartz genug ist / denn kühle es aus und wasche es.

Schwartz auf Fünffkamm / Meselan und Wurff. Was halb Leinen ist: (Beitze wie Rausch schwartz Farb meldet:) zu erst im Rausch / und färbe es hernach mit Vierdrat Farben aus / so ists geschehen. NB. Weilen bey den Zeugen wegen der Leimstärcke Fettigkeit ist / auch öffters das Wüllen viel Fettigkeit an sich hat / so ist vonnöthen / daß es zuvor in Wasser ausgekochet werde / etliche werffen auch ein Stück Pta. ins Wasser.

Schwartze Seiden-Farb. Seud Kammer-Laug ab / thue zerstossenen Wst. hinein / laß mit einander sie-

 den /

den / beitze darinn den Zeug / mache eine gute Laugen von Pta. / siede darinn braun Holtz / geuß die Suppe ab / thue ein wenig geriebenen Grünspan mit unter und färbe damit aus.

Schwartz. Nimm auf 4. ℔. Wahr / ein halb ℔. Wst. ein halb ℔. Kupffer = Wasser / die Wahr ein St. sieden lassen/abgekühlet / und ausgewaschen / dann nimm ein halb ℔. Blau Holtz / ein halb ℔. Grünspan/laß eine gute Stund sieden / abgekühlt / darnach nimm einen halben Vierling gebrannten Wst. / so viel Feil = Spän / 2. L. Lorbeer einen halben Vierling Geschmacht / 4. Maß Harn laß 1. Stund sieden / aber in dieser St. 2. mahl abgekühlt ist gut auf Seiden.

T.

TRistemin=Farb / Leinen. Nimm gelbe Presill / daraus färbe das Garn gelb / darnach nimm Kupffer=Wasser / und Gallus gestossen / siede es in Wasser / ziehe das gelbe Garn dardurch / und wasche es hernach in kalten Wasser aus biß genug ist.

V.

VIol=Braun / Leinen. Färbe es zuvor blau / darnach ziehe es durch die rothe Farb / welche du bey roth Leinen findest.

Viol = Braun / Wollin. Das Garn zuvor in Allaun = Wasser gesotten / wie öffters gemeldt / nimm darnach auf 1. ℔. Garn ein viertel braune Prisill / laß im Wasser wohl sieden / thue das Garn darein / aber die Spän zuvor heraus / laß das Garn wohl sieden biß fein ist.

W.

WEiß zu färben. Daß die Erde / so man im Walcken brauchet die Tücher weißer machet / ist bekannt / die Zeugmacher aber brauchen folgendes nützlich: Sie schaben Seiffen gar klein / zerreiben die in warmen Wasser / also daß sie gantz dünn wird / darein tuncken sie die gekämmte Wolle / winden dieselbe nach dem mit einer hierzu gefertigten Wrangen aus so wird sie weisser / hernach hängen sie an die Sonne auf Leinen / so wird sie schön weiß / es muß aber kein Schatten darzu kommen.

Weiß zu schweffeln es sey Seiden oder Wöllen. Nimm ein hoch Faß oder Kasten / bohre oben zwey Löcher / daß dadurch ein Stock gestossen werden kan / hänge an denselben Seiden oder Wöllin / thue in einen Topff gestossenen Schweffel/zünde ihn an / setze den Topff hinein auf einen Stein/mache wohl zu/daß der Dampff nicht hinaus kan/ es muß aber die Wahre ein wenig gefeuchtet seyn. Damit es aber nicht fleckend werde/ ist von nöthen daß der Stecken zuweilen umgedrehet werde/ sonst nimmt das Theil so am Stock auf liegt keine Farbe an.

Z.

ZInamey = Farb. Auf 36. ℔. fülle den Kß. mit Wasser/ nimm 6. ℔. Allaun oder Wst. oder aber so es dir beliebet / von beyden Theilen die Helffte / stoß sie klein / schütte es in Kß. laß es warm werden / treibe den Schaum auseinander / lümle das Tuch 4. mal aus und ein / laß 2. St. kochen / lümle es wieder / kühle es aus / gieß die Beitze davon

davon weg / fülle den Kß. mit Wasser/thue 3.oder 4.℔ Röthe hinein laß sie weichen/laß es an den Sud kommen/ treib den Schaum mit dem Farbstecken von einander/lümle darinn das Tuch ohne Unterlaß/biß es die Farb weg hat und kühle es aus. Koche ferner etwas Schwartin oder Curcumey / oder Farb-Blumen/ oder Bircken-Laub / oder Zwiebelschalen darinn/ laß es wohl aussieden/ thue das Kraut weg und reinige die Farb/ damit davon keine Flecken kommen: Lümle das Tuch mit Fleiß/gib Achtung bis es Farbe genug hat. Die Farb zu ändern daß sie tunckler wird/ kan solches mit einen Sud von Presilien / oder mit etwas Gallus und Schwedisch Kupffer-Wasser geschehen.

Von Flachs-Künsten.

Den Flachs so weich als Seiden zumachen.

Nimm den besten Flachs / so viel du wilst / lasse denselben hecheln / als woltest du ihn spinnen / hernachmahls mit frischen Kalbs-Koth bestrichen / und ihn 5. Stund darinnen liegen lassen / so wird er weich wie Seide.

Flachs oder Hanff zu zurichten daß er als Seiden möge verarbeitet werden.

Lege in einen Keßel Stroh/auf das Stroh ein Tuch auf das Tuch den Flachs oder Hanff(verwirrt und aufgespreitet) auf den Flachs wiederum ein Tuch/ alsdenn Weyd-Aschen ein Gelag/auf die Weyd-Aschen ein Tuch als dann den Flachs/und wieder ein Tuch / alsdann Weyd-Aschen: Das treibe so lange fort an / eine Lage um die andere / bis der Keßel voll wird / daß allewege der Flachs zwischen zweyen Tüchern seye / oder liege / und die Weyd-Aschen denselben nicht berühre. Darauf gieße nachmahls eine Laugen / die muß auch von halb Weyd-Aschen/ oder halb Kalch gemacht seyn / solches abziehen und aufgiessen halte ein Tag (je länger du es treibest je zärter die Seide wird) endlichen nimm es aus trockne den also zugerichteten Flachs und färbe ihn wie es dir gefället/man muß ihn aber wieder hecheln / und in eine Ordnung bringen/ zu Prag und an etlichen Orten / soll viel Flachs auf solche Weise zugericht / vor gute Seiden verkauffet werden.

Auf eine andere Art Flachs wie Seiden zumachen.

Nimm Weyd-Aschen mache daraus eine scharffe Laugen/ koche darinnen den Flachs/der vorhin wol gereiniget seyn muß/dieses gibt ihme einen schönen Glantz und zarten Faden zu nähen/zu spinnen und zu würcken oder weben.

Noch auf eine andere Art.

Mache aus Weyd, oder Pott-Aschen und lebendigen Kalch eine Lauge/darinn weiche den Flachs ein/so bald er von den Acker kommet/ thue ihn in ein verschlossen Gefäß/ und laß ihn ein Viertel Stund mit der Laugen kochen/ hernach trockne und zerreibe ihn zwischen den Fingern.

Noch auf eine andere Art den Flachs zart und weich zu machen.

Man ziehet den Flachs durch eine grobe Hechel und beschmieret das Gehechelte gar wohl mit Kälber-Koth/lässet es 4. oder 5. Tage lang liegen / wäschet es mit Lauge und spühlet es mit reinen Wasser aus/ hänget es an die Sonne lässet es trocknen / hechelt es alsdann durch eine reine Hechel/ so wird der Flachs schön weich wie Wolle und Seide.

Leinwand zu bleichen wie solches in Flandern gethan wird.

ERstlich muß man die Leinwand waschen/ wie sie vom Weber kommt in warmen Wasser/damit die Schmiere so darinnen übrig heraus komme / hernach in Laugen stecken / welche von guter Aschen soll gemachet seyn mit Rettig-Wurtzeln/ wenn die Lauge gemachet / und die Leinwand in reinen Wasser wohl gewaschen / und mit schwartzer Seiffen eingeschmieret/so breitet sie an der Lufft aus/bey schönen hellen Wetter und Thau auf den Grase und begiesset sie an der Sonnen / und laßet sie also 7. oder 8. Tage liegen / so wird sie schön weiß seyn. So sie aber einem nicht also genug weiß zu seyn duncket/so kan man sie wieder in die Laugen stecken/so wird sie vollkomen weiß seyn.

Eine andere Art.

Wann die Leinwand von Weber kommt/weiche sie in warm Wasser/wasche sie wohl und trockne sie/dann wieder mit laulichten Wasser gewaschen/folgends in Küh-Mist der mit warmen Wasser zertrieben/gebrauchet/ und 24. Stund darinnen gelassen / hernach wieder mit warmen Wasser gewaschen / und 24. Stunden gelassen/ hernach wieder mit warmen Wasser gewaschen und 5. oder 6. Tag lang im Thau geleget/und an der Sonnen begossen/ hernach wieder in die Laugen gethan / so wird sie innerhalb 8. oder 10. Tagen sehr weiß und wohl gebleichet seyn.

Löblicher Handwercks-Gebrauch und Gewonheit für die junge Webers-Gesellen.

DIeweil es in dieser hoch- und weit-berühmten Stadt N. N. ein so feiner alt-löblicher Gebrauch ist/ daß ihr pfleget einen frembden Gesellen das hoch-löbliche Geschenck zu halten ; aber einem der Jahr und Tag aus dieser Stadt verwandert/ und noch nicht wiederkommen wäre/ oder eines Meisters Sohn/ der von seinem Vater und vor einem gantzen Ersamen Handwerck / vor Meister und Gesellen / qvitt/ frey / ledig und loß gesprochen ist worden / seine drey Knappen-Botten gebetten / sein Knappen-Recht erlegt/wie gebräuchlich ist. Oder einen jungen Lehr-Knappen/der seine drey Lehr-Jahr von seinem Lehr-Meister ehrlich und redlich hat ausgestanden und gelernet/und nachmahls von seinem Lehr-Meister vor einem gantzen Ersamen Handwerck / vor Meister und Gesellen qvitt/ frey / ledig und loßgesprochen ist worden / seine drey Knappen-Botten gebetten / sein Knappen-Recht erlegt/ wie gebräuchlich ist: Solchen obbemeldten Personen / pfleget ihr allen das Hoch-löbliche Geschenck zu halten / aber wie mir und meinen Mitgesellen heutiges Tags in unsers Herrn Vaters Behausung geschehen und widerfahren ist ; Also hat eine gantze Ersame Brüderschafft sich lassen anmelden/ dafern es hätte können geschehen bey einem bessern Getranck/ als nemlich bey diesem Bier/ es wäre gewesen Meth/

Wein

Wein oder Malvaſier / deſto lieber wolten ſie es gethan haben / wiewol auch dieſer Trunck nicht zuverachten / iſt es uns gar ein angenehmer wohlſchmeckender und wolriechender Trunck geweſen.

Zum 1. thun wir uns gantz freundlich bedancken / gegen GOtt dem Allmächtigen / der uns dieſen wohlſchmeckenden Trunck beſcheret hat.

Zum 2. thun wir uns gantz freundlich bedancken / gegen dem Herꝛn Vater / ſo wol auch gegen der Tugendſamen Frau Mutter / gegen Brüder und Schweſtern / die uns ſolche Ort und Stell / Raum und Platz / Tiſch und Banck vergunt haben / dieſen ſolchen wolſchmeckenden und wolriechenden Trunck in Fried und Einigkeit auszutrincken.

Zum 3. thun wir uns gantz freundlich bedancken / gegen einer gantz Erſamen Brüderſchafft / von den Aelteſten biß zum Jüngſten / von den Jüngſten biß zum Aelteſten / von den Gröſten biß zum Kleinſten / von dem Kleinſten biß zum Gröſten / von den Aermſten biß zum Reichſten / von dem Reichſten biß zum Aermſten. Dafern es ſich begeb / daß einer aus euren Mittel in unſer Mittel käm / es wäre / GOtt geb! gleich der Gröſte / der Kleinſte / der Aelteſte / der Jüngſte / der Reichſte oder Aermſte: Es wäre GOtt geb! gleich in Holen / in Polen / in Ungarn in Pummern / in Reuſſen in Preuſſen / in Schleſien in Meiſſen / in Mähren in Bärn / oder in einem grünen Wald / oder in einem tieffen Thal oder auf einem ſchönen geſchmückten Saal / oder auf einer freyen Landſtraſſen / oder auf einer grünen geblümten Wieſen / da wir nicht wiſſen können wo ein guter Bruder zu dem andern kommen möcht; hätten wirs an Geld / ſo wolten wir ihm einen guten Trunck Bier / Meth / Wein oder Malvaſier / allen nach Handwercks-Brauch und Sitten: Hätten wirs aber nicht an Geld / ſo wolten wir ihm einen friſchen Trunck Brunnen-Waſſer reichen / und den rechten Weg und Steg zeigen / damit der ehrliche Bruder ander Ort hinkäme / da er hin dächt / und gern da ſeyn möcht; daß nemlich das hoch-löbliche Handwerck der Leinweber / Parchentweber / Züechner / Trippner / Damaſchget / Satinweber nicht geſchwächt / ſondern vielmehr geſtärcket würde.

Günſthafftige Geſellen / denn ich bin noch nicht alt von Jahren / hab noch weit zu wandern / hab noch nicht viel gelernt / geſehen / noch erwandert / noch erfahren; Ich bitt ihr wollet die Wort beſſer verſtehen / als ichs mag geredt haben.

Wann einer Knappen-Vater iſt / und den jungen Knappen vorſaget.

Zum erſten ſollſt du die Buben-Schuh und Jungen-Schuh austhun / und ſollſt Geſellen-Schuh anthun / ſoiſt dich alles Kugelſchieben und aller Uppigkeit abthun / ſollſt dich zu fein verſtändigen Leuten halten / ihnen die Ehre geben / wie es einen Geſellen wol anſtehet.

Zum andern / ſo du hinaus in eine Kayſerl. oder Fürſtl. Reſidentz-Stadt oder Marckfleck wie ſie mag genennt werden / kommeſt / ſolſt du erſtlich nach der Heerberge fragen / und ſo du auf die Herberg kommſt / ſo ſollſt du dem Herꝛ Vater / Herꝛ Vater heiſſen / die Frau Mutter / Frau Mutter / und die Söhne und Töchter / Bruder und Schweſtern.

Und ſo du über Nacht bleiben willſt / ſo nimm deinen Hut ab / und ſprich zu dem Herꝛn Vater: Herꝛ Vater / ich bitt / ihr wollet mich über Nacht beherbergen / ich will ein frommer Sohn ſeyn / und mich halten wie es einen Sohn gebührt.

gebührt. Und wann du deinen Büntel ablegen wilt/ so sprich: Herr Vater ich bitt/ ihr wollet mir vergunnen meinen Büntel abzulegen / so wird er sprechen/ gar wol. So leg ihn unter die Banck/nicht auf die Banck/und so du begehrst zu arbeiten/ so sprich Herr Vater / ich bitt: Ihr wollet mir einen Bothen vergönnen/ nach dem Alt-Gesellen oder Büchsen-Meister/ wie er mag genennet werden/ so wird er hinschicken / und wann der Alt-Gesell kommt / so sollst du aufstehen / und ihn bey der Hand empfangen / und sollst sprechen: GOtt willkomm Alt-Gesell! ich bitt ihr werdet mirs nicht für übel haben/ich wolte gern den Handwercks Gewonheit und Gebrauch nach/ um Arbeit lassen umschauen/ wie es einen redlichen Gesellen wohl anstehet: Und solst ihme / deinem Vermögen nach/für zwey Pfennig Brod vorlegen / und ein Maß Bier / und das Brod fein Handwercks-Brauch nach/ aufschneiden / und ein Messer darzu legen / und trinck ihm eines zu / und wann er getruncken hat/so wird er dir nach Arbeit umschauen/und wann er wird wieder kommen / so sollst ihm gleich wieder die Ehre thun / und ihn wieder am Tisch bey deiner rechten Seiten sitzen lassen/ so wird er dich fragen / wo du am nechsten mahl gearbeitet / und wo du gelernet hast / wer deine Knappen-Botten seyn? so must du es ihn berichten/ darnach so wird er dich in Arbeit einführen so solt du ihn auf deiner rechten Seiten gehen lassen/ und wenn du in die Werckstatt kommest / da sonst noch ein Geselle da ist / so sollst du ihme die Ehre lassen / solst nicht eh zum Tisch gehen/solst ihn auch an deiner rechten Seiten gehen lassen/wann er in die Kirchen gehen will/solst ihme nicht in allen Dingen vorlauffen/sondern dich fein erbar gegen ihm erzeigen.

Nunmehr weil du den Handwercks-Gebrauch vernommen hast / wie du dich in deinen Gesellen-Stand verhalten sollst/und hast deine Jungen-Schuh und Buben-Schuh ausgezogen/und hast Gesellen-Schuh angezogen/ so wollen wir nach Handwercks-Gebrauch / dich zu einen Gesellen machen / und dich tauffen / aber von der Heil. Tauff soll kein Wort gemeldet werden: Darnach muß der Knappen-Vater den jungen Knappen eins zutrincken/ und muß ihn tauffen.

Umfrag bey einer Auflag.

SO mit Gunst ihr günstigen Herren Beysitzer/ so wol eine gantze Ersame Bruderschafft / ich bitt / ihr wollet mir ein Wort oder zwey vergönnen zu reden. Es sey dir vergönnt! Dieweil ihr mir vergönnt habt/so thue ich mich bedancken / von den Aeltesten biß auf den Jüngsten / vom Jüngsten bis wieder auf den Aeltesten: Was ist ein junger und frembder Gesell schuldig aufzulegen/der vor niemals vor offener Büchsen und Laden hat aufgelegt?

Von der Umfrag.

ABer mit Gunst / ihr Brüder / dieweil du mich fragest um Red und Antwort zu geben: Ich weiß auf diß mal nichts auf deine gantze Brüderschafft denn alles Liebs und Guts / ist aber einer oder der ander vorhanden/ der diese Zeitlang von 4. Wochen/ etwas auf mich erfahren / derselbe kan aufstehen / und es fürbringen / nach Handwercks-Gebrauch und Gewonheit / so will ich mich verreden und verantworten nach meinen geringen Verstand/ kan ich mich nicht verreden und verantworten / so will ichs mit einer gnädigen Straff verbüssen.

Wann

Wann einer das Alt-Gesellen-Amt bekommt.

ALso mit Gunst / Bruder / ich werd es nicht verrichten können / du kanst wol einen andern nehmen.

Wann einer Alt-Gesell ist.

ALso mit Gunst / ihr günsthafftigen Brüder / so werd ihr auch wohl wissen / daß wir alle vier Wochen unsern ehrlichen Eingang und Ausgang / auch einen ehrlichen Aufleg-Tag und Zech-Tag haben / desgleichen wollen wir heut auch haben / wo aber ein junger oder frembder Gesell möchte vorhanden seyn / derselbe kan warten biß die andern alle haben aufgelegt / darnach kan er aufstehen / und mit Bescheidenheit hervor tretten / und sich befragen / nach seiner Befragung / soll ihm auch mit Ehren gesagt werden. So mit Gunst / so weiß sich ein jeder darnach zu richteu.

Die Umfrag.

ALso mit Gunst / ihr Brüder / aufgelegt haben wir / was recht ist / so werdet ihr auch wohl wissend seyn / daß man nach einer verrichten Auflag / drey Umfrag lässet gehen / vom Aeltesten bis auf den Jüngsten / und vom Jüngsten wieder bis auf den Aeltesten / wo einer oder der ander möchte vorhanden seyn / der diese Zeitlang oder vier Wochen möchte etwas erfahren haben / das wider unser Gesatz und Artickul oder wider Handwercks-Brauch und Gewonheit möchte seyn / derselbe kan aufstehen / und kan es fürbringen / nach Handwercks-Brauch und Gewonheit / dieweil die Brüderschafft beysammen ist / und auch die günsthafftigen vier Meister bey uns seyn / da wird man handeln und wandeln einem jeden nach der Gerechtigkeit / was wir Fug und Macht haben / was wir aber nicht Fug und Macht haben / das soll geführt werden / auf Ort und End / bis solche Händel ausgetragen werden.

Der Früh-Tag.

ALso mit Gunst / ihr Brüder / dieweil keiner nichts weiß / so weiß ich was. So setz ich euch auf einen Frühtag / daß keiner kein entblöst Gewehr / vor diesen nicht zu bringen / es sey gleich kurtz oder lang / schneidend oder stechend / wo einer oder der ander über die Gassen gehet / soll er auch thun / was ihm wohl ansteht / soll auch keinen Schelter oder Gottslästerer nicht thun / soll auch keinen Spieler nicht thun / es seyn gleich Würffel oder Karten-Spiel. Aber das Bret-Spiel ist ein Frey-Spiel / wer es kan / der treibs / wer es aber nicht kan / der laß es bleiben. Der Früh-Tag wäret von heut bis morgen um sieben Uhr / schlaff ein jeder bis morgen um acht Uhr / so wird uns der Früh-Tag nicht gebrochen.

Von dem alt Gesellen zu erwählen.

ALso mit Gunst / ihr Brüder / so wird euch auch gut wissend seyn / daß mir vor vier Wochen das Alt-Gesellen-Amt ist übergeben worden / hab ichs recht verricht / so ist es mir eine Freud / hab ichs aber nicht recht verrichtet / so ist es mir ein Leid. So werdet ihr auch gut wissend seyn / daß wir Fug und Macht haben / alle vier Wochen einen andern zu erwählen / so will ich mir einen heraus nehmen / der mir gefällt. Gefällt er der Brüderschafft aber nicht / so können sie einen andern heraus nehmen.

Drey schöne

Weltliche Lieder vom Weber Handwerck.

Das Erste.

HOert zu was sich hergieng / neulich vor Wunder-Ding/ ein Kirschner und ein Färber / darzu kam auch ein Weber / ein Gespräch sie da anfiengen/ darvon will ich jetzt singen.

2. Der Kirschner schimpfflich sprach / lieber Weber mir sag: wer ist doch euers Handwercks Anfänger und Urgeber / der Färber saß und lachte / sprach: der die erst Leinwand machte.

3. Der Kirschner sprach ich sieh/ daß du bist wider mich/ darauf antwort der Färber / ich halt es mit den Weber/ müst eurenthalben verderben/ ihr last die Beltz nicht färben.

4. Von des Webers Arbeit/ nehr ich mich allezeit / ich färb die Leinwand mit Fleiße / und mange sie auch weiße/ davon thut man denn tragen / Hembder / Schleyer und Kragen.

5. Das erst und letzte Kleid / ist des Webers Arbeit/ wann ein Kind wird gebohren/ sind Windel auserkohren/ wenn man von hinnen scheidet ein Hemmet ihn bekleidet.

6. Darnach zu dieser Zeit da Christus vor uns leid/ am Creutz wurd nackend gefunden / sein heilig Schooß verbunden / mit einen niedern Kleide / von des Webers Arbeite.

7. Als er begraben ward/ der heilig Leichnam zart/ fügt man den HErren feine/ in eine Leinwand reine/ mit leinen Tüchern verbunden/ wird in der Schrifft gefunden.

8. Der Priester wohl gelehrt/ wann er GOttes Wort lehrt / trägt einen weisen Kittel / gibt GOtt die Ehr und Titel / das soll man wohl betrachten / die Weber nicht verachten.

9. Wenn man greifft zum Eh-Stand/ bereitet Bett-Gewand/ so braucht man weiß die Sachen / welches die Weber machen / die Fahnen wider den Türcken / muß auch der Weber wircken.

10. Bey Fürsten/ Grafen und Herrn / sind sie in grossen Ehrn/ sie thun die Arbeit nützen man thut sie Christlich schützen / bey hohen Potentaten / kan man ihr nicht entrathen.

11. Sie hab'n ehrliche Zunfft / und ihr Zusammenkunfft / thut einer was verbrechen / man thut ihn scharff zusprechen / und auch wohl tapffer straffen / was unrecht ist abschaffen.

12. Die Bader und Balbier / können nicht entrathen ihr / wann sie einander schlagen / gar balden thun sie fragen / ob verhanden sey ein Binde / von Webers Arbeit linde.

13. Hackt man sich oder schneid / braucht man Webers Arbeit/ ein weises Tüchlein linde/ damit man sich verbinde / man darff nicht weiter fragen / ein jeder muß es sagen.

14. Wenn man Webers-Arbeit/ gebraucht hat lange Zeit/ man thut Pappier draus machen / man brauchts zu vielen Sachen/ Recht und Urtheil darauf schreiben / dabey alle Sachen bleiben.

15. Weiter wird darauf gedruckt/ GOttes Wort unverruckt / wie man GOtt soll recht lieben / den Nechsten nicht betrüben/ sich in seine Furcht ergeben/ trachten zum ewigen Leben.

16. All die arbeiten in Metall / es sey Silber / Gold/ Eisen/ oder Stahl / daß sie draus können machen/ gar viel

künstliche

ünstliche Sachen/ die Gaben seyn von oben / darvor soll man GOtt loben.

17. GOtt sey Lob/Preiß und Ehr / der uns gibt Kunst und Lehr/für alle Kunst-Gemeine / für Handwerck groß und kleine/und was wir davon haben sind eitel GOttes-Gaben.

18. GOtt sey Lob/Preiß und Ehr/ je länger mehr und mehr/ was wir haben können und wissen / thut alles von GOtt herfliessen/das soll man fleißig mercken/ GOtt will uns alle stärcken.

19. Amen zu aller Stund sing ich aus Hertzen Grund/ GOtt und der Weber zu Ehren / die werden uns kleiden und nähren/drauf singen wir alle zusammen / GOtt loben und preisen Amen.

Das Andere.

Im Thon: Ach weh du armes Prag / etc.

FRisch auf frisch auf zur Lust / wem von den schönen Weber-Werck nichts sonder ist bewust/ der komm und höre in der Güt ein lauter lustigs Weber-Lied / zu Ergötzung in der Brust.

2. Die Weber die sind Leut / ein Volck daß aller Ehren werth / der Länder schöne Freud / gelobet ist und heist das Land/darinn der löblich Weber-Stant sich findet Dienstbereit.

3. Ein lustig frisches Volck / so da beliebt von jedermann/ das lobt biß an die Wolck / zu loben billig ist und heist/ und wer den Webern Schimpff erweist / der bleibt ein grober Molck.

4. Den Zettel machen sie/ mit Kunst und kluger Witzigkeit nicht ohne grosse Müh/der Eintrag wird auch wol gericht / schön zart und reinlich zugesicht / so tapffere Leut sind sie.

5. Sie sitzen in der Dunck und wircken immer munder drauf / dann schmeckt ein frischer Trunck/nach saurer Arbeit ihnen gut/darzu wann ihnen wächst der Muth/ thun sie auch einen Sprung.

6. Ihr Fleiß ist weit berühmt / sie lieben Ehr und Redlichkeit/ so viel es sich geziemt / wiewol sie müßen viel ausstehn / mit manchen Herrn sie doch umgehn und noch was mehr verblümt.

7. Allein was Unverstand/die tummen Leut verstehens nicht/was nutz in einem Land / doch wirckt und schafft die Weberey / ob sie auch so gedrucket sey / von manchen Würmen-Brand.

8. Schaut ihre Arbeit an/was schönes Lein- und Seiden-Werck der Weber machen kan / ein jeder wer es recht wird sehn / der wird unfehlbar frey gestehn / man thut unrecht daran.

9. Wer tapffre Weber schänd/die doch zur höchsten Noth gebraucht/ gehn aller Welt an Händ/der Weber-Werck hat man so noth / als auch zur Nahrung ist das Brod/ ach wer es nur verständ.

10. Manch grosser Potentat beliebt und ehrt die Weber-Zunfft/mit hoher sondrer Gnad / er thut den Webern alles guts / sie sind ein Volck des guten Muths immer früh und spat.

11. Der Halß der wird ja spröth / darzu die Füß und Arme matt/ wann so das Weben geht / daher sie offt benöthigt seyn zu warten auf die wickelein zu spielen ein Labet.

12. Biß wieder volle giebt/wie solt ein fleißiger Weber dann nicht werden hoch geliebt/allein die Welt solchn Undanck speist / daß wer sie in sein Arme schmeist / und ihme sonst betrübt.

13. Es wünsche Glück und Heyl / den Webern wer sie hält in Werth und manches gutes Kneül/wer aber spinnt so

so groben Zwirn / und sonst hat ein Nas-weises Hirn/ der mercke seinen Theil.

14. Bey diesen bleibt es nun es leb das tapffere Webers-Volck und all ihr löblich Thun / es ist ein Werck das zierlich schön / wers nicht will glauben laß es stehn bey diesen bleibt es nun.

Das Dritte.

FRisch auf ihr Bursch und trauret nicht es sterben die Meister wies offt geschicht/ nehmt euch die Meistrin/ und setzet euch drein/hertzet und schertzet mit Jungfräulein

2. Wir Weber wir haben ein feines Recht/ wir führen ein Fahnen von Fürstlichen Geschlecht/ Meister gebt Geld zum Wein und zum Bier / das ist der Gesellen/das ist der Gesellen ihr beste Manier.

3. Wir tretten die Schemel wol auf und nieder/ wir schiessen die Schützen wol hin und wieder / Meister gebt Geld zum Wein und zum Bier/ das ist der Gesellen/daß ist der Gesellen ihr beste Manier.

4. Wir machen die Leinwand wol schmal und breit/ darinnen wird mannig schöns Mädgen erfreut/ Meister gebt Geld zum Wein und zum Bier/daß ist der Gesellen :/:

5. Wir verarbeiten das Garn gelb / blau und weiß/ wir hertzen feine Mädgen mit grösesten Fleiß/ Meister gebt Geld zum Wein und zum Bier/daß ist der Gesellen :/:

6. Was sollen Gesellen dann haben / fein Mädgen von achtzehn Jahren / Meister / gebt Geld zum Wein und zum Bier / daß ist der Gesellen :/:

7. Was sollen Gesellen dann essen / gebackne Fisch und Cressen / Meister / gebt Geld zum Wein und zum Bier / daß ist der Gesellen :/:

8. Was sollen Gesellen dann trincken / den besten Wein sie finden/ Meister/ gebt Geld zum Wein und zum Bier / daß ist der Gesellen :/:

9. Wo sollen Gesellen dann dantzen zu Augspurg auf der Schantzen / Meister/ gebt Geld zum Wein und zum Bier / daß ist der Gesellen :/:

10. Wo sollen Gesellen dann schlaffen / zu Augspurg unter der Wachen / Meister gebt Geld zum Wein und zum Bier/ daß ist der Gesellen/ daß ist der Gesellen ihr beste Manier.

ENDE.



Lieber Freund schau hierein,
ob darinnen nicht rechte Künste sein
Drum lieber betrachtet, das Kunst Erwerben
Leut.
Der ist ein rechter Vo =: =: Hut:

C = P =

